Die „Abendpost“ veröffentlicht heute 370 Kleine Anzeigen.

Abendpost

Die „Abendpost“ veröffentlicht heute 370 Kleine Anzeigen.

1 Cent — Chicago, Montag, den 16. April 1906.—5 Uhr-Ausgabe. — 18. Jahrgang.—No. 90

Telegraphische Depeschen.

Geliefert von der "Associated Press".

Inland.

Aus der jüngsten Lynchstadt.

Es scheint, daß man in diesem Fall energisch einschreiten wird.—Die Milizen.

Springfield, Mo., 16. April. Richter Lincoln vom Kriminalgericht hat eine Extra-Geschworenenbank auf morgen Vormittag zusammengerufen um den dreifachen Lynchmord mit Allem, was drum und dran hängt, zu untersuchen. (Siehe die betreffenden Meldungen auf der dritten Seite.) Sämmtliche Rädelsführer wenigstens, deren man habhaft werden kann, sollen das höchste Strafmaß erhalten. Die Staatsbehörden sind entschlossen, dem Gesetz Respekt zu verschaffen und weitere Rassenunruhen zu verhüten.

Unter Leitung des Hauptmanns Willis von der Milizkompagnie „H“ aus Nevada, Mo., welcher der Tagesoffizier ist, schlugen die Truppen heute ihre Zelte auf. Während der Nacht waren Vorposten an allen wichtigen Straßen aufgestellt worden, die zum Gefängniß führen. Es waren keine neuen Ruhestörunngen zu melden.

Eine Anzahl Neger, welche in den Wald oder sonstwohin geflohen waren, ist zurückgekehrt.

Springfield, Mo., 16. April. Obwohl sechs Milizkompagnien beständig die Straßen abpatrouilliren, und die Großgeschworenen einberufen sind, um die Rädelsführer des dreifachen Lynchmordes und des Krawalls zur Rechenschaft zu ziehen, sind die Straßen mit Leuten gefüllt, welche das Werk des Lynchpöbels billigen, alle Neger verdammen und ihre Vertreibung aus der Stadt stürmisch verlangen! Allenthalben hört man Drohungen, und die Lage ist sehr bedenklich.

Jefferson City, Mo., 16. April. Gouverneur Folk ließ dem General H. C. Clark, welcher jetzt die Miliztruppen in Springfield befehligt, Weisung zugehen, die Führer des Pöbels von Samstagnacht festzunehmen, in's Gefängniß zu bringen und dieses mit Truppen zu umgeben. Die Milizen sollen in Springfield bleiben, bis dort wieder vollkommene Ruhe und Ordnung herrscht.

Grubenbesitzer und Arbeiter.

Hartkohle-Industrielle gegen jedes weitere Entgegenkommen.

New York, 16. April. Die formelle und in's Einzelne gehende Antwort der Hartkohlen-Grubenbesitzer auf den letzten Vorschlag des Siebenerausschusses der Vereinigten Grubenarbeiter wird morgen in einer Sitzung der Präsidenten der kohlenführenden Bahnen in Erwägung gezogen werden. Man erwartet, daß der Komitepräsident Baer in dieser Sitzung den Vorsitz führen wird. Wie verlautet, werden die Grubenbesitzer in der Antwort erklären, daß ihr letzter Vorschlag an Hrn. Mitchell endgiltig gewesen sei, und kein weiteres Zugeständniß gemacht werde.

Die Mitglieder der „Coal Merchants' Association“ und der „Retail Coal Dealers' Associatoin“ sind noch immer sehr besorgt wegen des Vorraths an Hartkohle, obwohl die Nachfrage wegen des herannahenden warmen Wetters sich ein Bischen vermindert hat.

Columbus, O., 16. April. Berichte zufolge, welche von Illinois und Indiana hier eingetroffen sind, füllen sich die Kohlengruben in diesem Staate mit Wasser, da die betreffenden Pumpenleute und Maschinisten ebenfalls die Arbeit eingestellt haben. Diese Frage dürfte eine der wichtigsten in der kommenden Indianapoliser Versammlung werden. Bekanntlich hatten die organisirten Grubenarbeiter oder ihre Führer von allem Anfang an versprochen, daß jene Leute jedenfalls an der Arbeit bleiben sollten.

Wilkesbarre, Pa., 16. April. Die berittene Staatspolizei (erst seit Kurzem organisirt) ist angerufen worden, um eine ernste Ruhestörung zu Georgetown zu unterdrücken, in deren Verlauf 4 Männer und 1 Frau niedergeschossen und 2 Männer niedergestochen worden sein sollen! Ein Laden wurde mit Dynamit zerstört.

(Nach späterer Angabe wurde die Staatspolizei zurückgetrieben.)

Ungefähr gleichzeitig ereignete sich auch ein Krawall zu „Pittston. Dabei wurden Guiseppe Giglio, ein Sohn desselben und Michael Palkowitsch schlimm verwundet.

59. Kongreß.

Washington, D. K., 16. April. Gillette von Massachusetts berichtete im Abgeordnetenhaus den Etat für den Distrikt Kolumbia ein.

Curtis von Kansas brachte einen gemeinschaftlichen Beschlußantrag ein, wonach bei der Reinschrift der (bereits von einem gemeinsamen Konferenzausschuß beider Häuser erledigten und unterzeichneten) Vorlage betreffs schließlicher Erledigung der geschäftlichen Angelegenheiten der 5 aufgelösten zivilisirten Indianerstämme verschiedene Fehler geändert werden sollen, aber auch ein vom Senat gestrichener Zusatz betreffs Verkaufs öffentlicher Verwaltungsgebäude wieder eingefügt werden soll. Dr Armond (Missouri) bekämpfte diesen Antrag. Er sagte, „Gesetzgebung durch Resolutionen“ sei gefährlich.

Doch wurde die Resolution schließlich angenommen.

Shartel (Mo.) rief die Vorlage auf, welche die Revidirten Statuten betreffs der Nationalbanken abändert und diesen gestattet, behufs Gewährung von Darlehen ihre Ueberschüsse zum Stammkapital zu schlagen, vorausgesetzt, daß kein Darlehen 20 Prozent des Stammkapitals übersteigt. Bis jetzt bilden 10 Prozent des Stammkapitals die Darlehengrenze. Schon häufig ist von Kurantgeldkontrolleuren eine Aenderung im vorliegenden Sinne empfohlen worden.)

Gillespie (Texas) bekämpfte die Vorlage, welche im Interesse des großen Borgers liege und sich gegen den kleinen Borger richte.

Washington, D. K., 16. April. Tillman brachte im Senat eine Resolution ein, welche den Finanzausschuß anweist, die angeblichen Beträge in Banken für Wahlkampagnekomites (auch mit Bezug auf Chicagoer Fälle) zu untersuchen, und welche fragt, warum der Kourantgeldkontrolleur keine diesbezüglichen Thatsachen mitgetheilt hat, und ob es nicht angebracht sei, ein Gerichtsverfahren einzuleiten. Die Resolution wurde auf Protest zurückgelegt.

Washington, D. K., 16. April. Das Abgeordnetenhaus nahm die Vorlage betreffs Aufhebung der Steuer auf denaturalisirten Alkohol (für technische Zwecke) mit 222 gegen 7 Stimmen an.

Schumann-Heink.

New York, 16. April. Mit dem Dampfer „Blücher“ traf auch die berühmte Sängerin Schumann-Heink aus Hamburg wieder hier ein, nebst dreien ihrer Söhne: Heinrich, Hans und Walter, welche Amerikaner werden wollen. (Im Alter von 19, resp. 18 und 17 Jahren). Ein weiterer Sohn, der 15jährige Hermann, blieb in Deutschland zurück und besucht jetzt dort eine Schiffahrtsschule.

Die Sängerin hatte einige Schwierigkeit, die drei Söhne aus dem Lande wegzukriegen; denn die deutsche Regierung wollte dieselben auf drei Jahre in die Armee stecken. Da jedoch Hr. Rapp jr. von Chicago, mit welchem die Sängerin sich vor einigen Monaten verheirathet hat, ein Amerikaner ist, so wurde ihr schließlich gestattet, die Söhne mitzunehmen. Ihre Mutter hat ein Landgut zu Caldwell bei Montclair, N. J., angekauft.

Erreichte doch New York.

New York, 16. April. Der Luftschiffer Israel Ludlow, der, wie gemeldet, zu Atlantic Beach, Florida, bei einem Sturz mit seinem „Aeroplan“ so schwer verletzt wurde, ist heute hier angelangt und sofort nach dem Hospital befördert worden, wo man sein Leben zu retten hofft. Sein Rückgrat wurde bei dem Sturz verletzt, und sein Körper unterhalb der Taille vollständig gelähmt.

Das Eierrollen.

Washington, D. K., 16. April. Ostermontag wurde in der gewöhnlichen Weise auf den Anlage des Weißen Hauses mit dem Fest des Eierrollens begangen. Hunderte von jungen Leute aus allen Theilen Washingtons und auch viele Erwachsene waren schon frühzeitig auf den schönen Rasenplätzen südlich vom Präsidentenpalais für ihr Ostervergnügen zugegen. Das Wetter war schön, wenn auch die Luft ein wenig zu kühl. Wie immer, war mit dem Eierrollen auch ein Konzert verbunden.

Expreßagenten streiken.

St. John, N. B., 16. April. 200 Agenten der „Canadian Expreß Co.“ an den Linien der Interkolonialbahn stellten gestern die Arbeit ein, um die höhere Vergütung zu erzwingen, welche sie schon vor einiger Zeit gefordert hatten. Viele dieser Agenten sind zugleich Telegraphisten und werden für ihre Dienste als Expreßagenten in Gestalt einer Kommission bezahlt, um deren Erhöhung sie angeblich einkamen.

Ausland.

Bestahl einen Prinzen.

Zürich, Schweiz, 16. April. Ein sensationeller Diebstahl wurde durch die hier erfolgte Verhaftung des Thäters, einer Ungarn Namens Leicht, bekannt. Während der Festlichkeiten, die kürzlich in Oldenburg zu Ehren des Besuches des Königs von Dänemark stattfanden, schlich sich dieser Dieb, der übrigens ein berüchtigter internationaler Gauner ist, in die Gemächer des Prinzen Friedrich von Schaumburg-Lippe und stahl Juwelen im Werthe von 80,000 Mark! Er vergrub seinen Raub in der Nähe von Oldenburg und floh dann nach der Schweiz, wo es jetzt gelungen ist, ihn festzunehmen.

Der Gefangene ist geständig und hat auch das Versteck der Schmucksachen bezeichnet.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: Prinz Oskar, Citta di Genoba und Cauita von Genua u. s. w.; Carpathia von Palermo u. s. w.; Gneisenau von Bremen; Columbia von Glasgow; La Champagne von Havre.

An Nantucket, Mass., vorbei: Kaiser Wilhelm II. von Bremen; La Bretagne von Havre; Moltke von Genua u. s. w.

Honolulu: Argyll und Rosecrans von Monterey.

Hongkong: Empreß of India von Vancouver u. s. w.

Neapel: Florida von New York.

Antwerpen: Marquette von Boston, über London.

Englische Streikbrecher nach Hamburg.

Kompromiß in der Finanzreform?—Studienreisen.

(Spezialkabeldepesche der „N. Y. Staatszeitung“.)

Berlin, 16. April. Der Streik der Seeleute in Hamburg dauert noch fort. Die Rheder werben englische Streikbrecher in Cardiff und Hull an, und die deutschen Sozialisten sind wüthend über die englischen Genossen, weil sie ihre Landsleute nicht daran verhindern

Die hiesigen Blätter registriren italienische und französische Preßstimmen, deren Ergüsse Deutschlands Unmuth über die Treulosigkeit des italienischen „Alliirten“ nur zu sehr rechtfertigen, und weisen zugleich auf das Schweigen des offiziellen Deutschland gegenüber der erschütternden Katastrophe am Vesuv hin, die hier eine schrankenlose werkthätige Theilnahme gefunden hätte, wenn nicht die Sympathie von Italien selbst verscherzt wäre.

Admiral Freiherr v. Senden-Bibran, der gegenwärtige Chef des Marine-Kabinets, wird einen dreimonatigen Urlaub antreten, um seine angegriffene Gesundheit zu stärken, und während dieses Zeitraumes ist Kontre-Admiral Georg v. Müller, dienstthuender Admiral „à la suite“ des Kaisers, mit der Stellvertretung beauftragt worden.

Das Schicksal der Reichsfinanzreform wird sich nun bald entscheiden. Wie die Dinge gegenwärtig liegen, werden die Mehrheitsparteien des Reichstags wahrscheinlich zu einem Kompromiß gelangen, und zwar auf Grundlage der Beschlüsse der zweiten Lesung, welche auch die Ausführszölle auf Kali und Lumpen umfassen. Daß die Steuervorlagen glatt passiren werden, wenn sie erst einmal an das Plenum gelangen, wird ziemlich allgemein vorausgesetzt.

Nach Schluß des Reichstags, der in der zweiten Julihälfte zu erwarten sein dürfte, werden drei Exkursionen von Parlamentariern in's Ausland stattfinden, welchen schon jetzt großes Interesse entgegengebracht wird. Das Ziel der einen Reisegruppe bilden das deutsche Schutzgebiet Kiautschau in China und das Reich des Mikado. Eine andere Gesellschaft von Reichstagsabgeordneten begibt sich nach Deutsch-Ostafrika, die dritte nach Deutsch-Südwestafrika. Das Programm steht noch nicht vollständig fest.

Man verspricht sich namentlich in Kolonialkreisen das Beste von diesen parlamentarischen Exkursionen.

Acht deutsche Arbeiterführer und zwei junge Gelehrte werden am 22. April in London eintreffen, um die englischen Einrichtungen zur Beilegung von Arbeiterwirren und die Organisation der Gewerkschaften zu studiren. Die Dauer der Reise ist auf 26 Tage berechnet. Man zweifelt hier nicht daran, daß die deutsche Delegation auf englischem Boden eine ebenso zuvorkommende Aufnahme finden wird, wie unlängst die britische Arbeiterkommission in deutschen Landen.

Frühe Sommerhitze in Deutschland

Berlin, 16. April. In den letzten Tagen herrschte in ganz Deutschland (ebenso wie in einem Theil von England) eine, für diese Jahreszeit ungewöhnliche Hitze. Das Thermometer kam zeitweilig auf beinahe 80 Grad F. im Schatten. Vielfach gingen Gewitter nieder.

Die Bäume stehen zum Theil schon in voller Blüthe, und fürchtet daher schweren Schaden, falls sich noch Fröste einstellen sollten.

Treffen in Neapel ein.

Neapel, 16. April. Der Nordd. Lloyd Dampfer „Barbarossa“, welcher am 3. April von New York abfuhr, ist hier eingetroffen, und mit ihm die amerikanischen Athleten, welche auf der Reise zu den Olympischen Spielen sind. (In der griechischen Hauptstadt Athen, am 22. April beginnend.) Mehrere dieser Athleten, welche auf der Fahrt über den Atlantischen Ozean verletzt wurden, haben sich, mit Ausnahme der New Yorker Harry L. Hillman und James S. Mitchell, vollständig erholt.

Lokalbericht.

Kindesmord.

Die Leiche des Opfers aus dem Fluß gefischt.

Aus dem Flusse an der 22. Straße wurde heute die Leiche eines etwa einen Tag alten Kindes gezogen, um dessen Hals ein Strick geschlungen und fest angezogen war. Sonst war die Leiche nur in ein Tuch gehüllt. Die Polizei wurde benachrichtigt. Sie schaffte den grauenhaften Fund nach der County-Morgue. Es wurde sofort eine Untersuchung eingeleitet, die aber bisher ergebnißlos verlaufen ist.

Die „Abendpost“ veröffentlicht heute 370 Kleine Anzeigen.

Wer Arbeitskräfte verlangt, wer Arbeit sucht, wer etwas zu verkaufen, zu vertauschen oder zu vermiethen hat, erreicht seinen Zweck durch die „Kleinen Anzeigen“ der „Abendpost“.

Hinter Kerkermauern.

Soll Korporations-Anwalt Lewis Mißachtung des Gerichts büßen.

Die streitigen Grundbuchakten.

Kriegsminister Taft hat sich vom Mayor nicht erweichen lassen. — Will aber den Kongreß-Abgeordneten Mann anhören. Die Blattern in der Warren Schule.

Korporationsanwalt Lewis erhielt heute aus Springfield die traurige Nachricht, daß Bundesrichter Humphrey ihn wegen Mißachtung des Gerichtshofes auf 60 Tage hinter Schloß und Riegel setzen lassen will, falls er binnen fünf Tagen nicht die Klage zurückzieht, welche er im Interesse von New Yorker Bondsgläubigern der Altoner Wasserwerks-Gesellschaft gegen diese in einem der Staatsgerichte angestrengt hat. Herr Lewis sagt, er werde sich bezüglich der Zurückziehung oder Nichtzurückziehung der Klage ganz nach den Wünschen seiner Klienten richten. Sollten diese weiterprozessiren wollen, so würde er die Klage nicht zurückziehen und die ihm in Aussicht gestellte Haftstrafe geduldig absitzen. Uebrigens würden seine Anwälte, die Herrren S. S. Gregory und John Barton, Payne, dem Richter Humphrey gut zureden, daß er sein hartes Wort zurücknehmen möge. Er, Lewis, müßte nach Washington reisen, wo er in einem Sondersteuer-Prozeß vor dem Bundes-Obergericht zu thun habe. Er würde aber am Donnerstag in Springfield sein und dort persönlich anhören, was Richter Humphrey dann zu sagen hätte.

Unter der Hand.

Vor Richter Mack fand heute wieder eine Verhandlung in dem Prozesse statt, den Präsident Marriott von der Chicago Title and Trust gegen die Chicago Abstract Co. angestrengt hat, um diese womöglich daran zu verhindern, sich für ihre Geschäftszwecke Abschriften der Grundbücher von Cook County zu verschaffen. In einer eidlichen Erklärung, die heute Vize-Präsident Niblack von der Title and Trust Co. in diesem Prozeß zu den Akten gegeben hat, wird behauptet, daß Präsident Jerome Danforth von der Abstract Co. früher im Grundbuchamt angestellt gewesen sein und diese Vertrauensstellung mißbraucht habe, um sich unter der Hand Abschriften aus den Grundbüchern zu verschaffen, in der Absicht, sie späterhin geschäftlich auszunutzen, was gegenwärtig auch geschehe.

Vergebliche Suche.

Aerztliche Inspektoren der Schulverwaltung hielten heute in der Warren-Schule nach etwanigen weiteren Zöglingen Umschau, welche Impfscheine beigebracht haben ohne in Wirklichkeit geimpft worden zu sein. Sie haben angeblich gegen fünfzig solche Kinder gefunden, aber bisher ist es ihnen noch nicht zu entdecken gelungen, wer diese Scheine ausgestellt hat! — Es wurde ferner unter den Kindern ein 9jähriger Knabe Namens Edwin Stotts entdeckt, der in jüngster Zeit an den Blattern gelitten hat, ohne daß das dem Gesundheitsamt gemeldet worden wäre. Ganz wiederhergestellt ist der Junge auch jetzt noch nicht. Der Knabe wird nach Haus geschickt und mag jetzt noch im Isolir-Hospital untergebracht werden. Die Eltern des kleinen Stotts wohnen Nr. 189 Park Ave.

Läßt sich nicht erweichen.

Aus Washington wird gemeldet, daß Mayor Dunne und sein Berather Fisher beim Kriegsminister mit ihrer Bitte, er möge vorderhand noch nicht auf Tieferlegung der Flußtunnels bestehen, keine günstige Aufnahme gefunden haben. Herr Taft hat erklärt, es bliebe ihm in der Sache keine Wahl, er hätte lediglich die vom Kongreß ausgegangene Weisung zu erfüllen. Nun hat aber der Kongreß-Abgeordnete Mann von Chicago, auf dessen Antrag jene Weisung erlassen worden ist, an Herrn Taft von hier aus telegraphirt, daß er mit endgiltigen Anordnungen in dieser Sache warten möge, bis er, Mann, in nächster Woche nach Washington zurückkehre und mit ihm Rücksprache nehme. Darauf ist Herr Taft eingegangen.

Oeffentliche Bibliothek für Desplaines.

Aus Springfield wird heute gemeldet, daß das Staats-Obergericht die Berufung abgewiesen habe, welche gegen ein vom Kreisgericht abgegebenes Erkenntniß eingelegt worden war, nach welchem die neue Anleihe als statthaft zu betrachten ist, welche die Westseite-Parkkommission für Parkzwecke zu machen beabsichtigt.

Wohlthäter Carnegie.

Der Gemeinderath des Vorortes Desplaines hat beschlossen, $8000 auf den Bau eines Gebäudes für eine öffentliche Bibliothek zu verwenden. Die Hälfte der Baukosten wird von dem in den Ruhestand getretenen Stahlkönig Andrew Carnegie getragen werden, der sich aber vorher hat die Garantie geben lassen, daß die Gemeinde jährlich mindestens $400 ausgeben werde, um die Bibliothek zu unterhalten.

Dowie gewarnt.

Schon vor zwei Jahren war ihm Zuchthaus in Aussicht gestellt worden.

Während des Gottesdienstes, der gestern im Tabernakel in Zion City abgehalten wurde, verlas Voliva einen von dem Aufseher John G. Speicher, Charles J. Bernard, zu jener Zeit Finanzbetriebsleiter von Zion City, und V. V. Barnes, Haupt der juristischen Abtheilung, unterzeichneten Brief an Dowie, der diesem vor zwei Jahren, am 13. April 1904, nach Zürich geschickt wurde, wo er sich gerade befand. Der Brief besagt, daß Zion nach dem eigenen Ausweise des „Apostels“ bankerott sei und daß, sollten die wahren Verhältnisse durch die Versäumniß einer Zahlungsfrist an's Licht kommen, Dowie selber, sein Kassirer und seine Finanzleiter sich sehr bald hinter schwedischen Gardinen finden würden. Die Ursache ist, wie es in dem Brief des Ferneren heißt, in Dowies Verschwendungssucht und darin zu suchen, daß er Gelder, welche laut des mit den Darleihern abgeschlossenen Kontrakts in die verschiedenen Unternehmungen Zions gesteckt werden sollten, theils zu seinem eigenen Nutzen, theils zu anderen, als den gesetzlich allein zulässigen Zwecken verwendete. Sollte es zum Krach kommen, so wäre die Erhebung von Anklagen und die endliche Ueberführung unvermeidlich. Die Bank von Zion City ist zahlungsunfähig, was Dowie nicht unbekannt sein könne, und die Thatsache allein, daß mit seinem Wissen trotzdem Einlagen in der Bank angenommen wurden, genüge schon, um Dowie und verschiedene seiner obersten Beamten in's Zuchthaus zu bringen.

Der Brief, aus dem hervorgeht, daß die „Rebellion“ gegen Dowie sich schon vor zwei Jahren vorbereitete, wurde auch in dem Gottesdienst verlesen, den die hiesige Zions-Gemeinde gestern Nachmittag im Tabernakel an Michigan Ave. abhielt. Dowie selbst hielt am Nachmittag in seinen Räumen im Auditorium Annex einen „Gottesdienst“ ab, dem etwa 30 Personen beiwohnten, er vermied aber jede Anspielung auf den Kampf, den er zur Zeit führt Als er wegen des obigen Briefes befragt wurde, erklärte er nur, er könne sich nicht entsinnen, ein solches Schreiben je erhalten zu haben

Heute verlautet, daß der Friedensschluß zwischen Dowie und Voliva nahe bevorstehe. Dowie soll sich bereit erklärt haben, seine Rechte an Zions Grundbesitz u. s. w. an eine Trustee-Behörde zu übertragen. Sein persönlicher Antheil an den verschiedenen Unternehmungen in Zion City wird auf eine Million Dollars im Werthe geschätzt, und auf diese Summe soll ihm ein niedriger Zinsfuß bezahlt werden. Gestattet soll ihm sein, nach Belieben nach Zion City zu kommen, verboten aber, sich in irgend einer Weise in die Geschäfte der neuen Verwaltung zu mischen.

Unter Masseverwaltung.

Chicago Terminal Transfer Co. — Unternehmer Creelman.

Bundesrichter Kohlsaat ernannte heute John W. Faithorn, Präsident der Chicago Terminal Transfer Railroad Co., zum Masseverwalter dieser Gesellschaft und setzte seine Bürgschaft auf $100,000 fest. Das Verfahren ist die Folge der unlängst von Besitzern von Bonds der Terminal Transfer Railroad Co. gegen die Gesellschaft eingeleiteten Klage, sowie der Nothwendigkeit der Hochlegung der Geleise der Bahn auf der Westseite und des Baues eines Güterbahnhofs für die Chicago Great Western Railroad Co., eine Pächterin der Terminal Transfer Gesellschaft.

Vor dem gleichen Richter beantragten heute David S. Laudsen, Masseverwalter für die Anlagen der F. E. Creelman Lumber and Manufacturing Co. in Philadelphia, und Wm. Whitman & Sons die Ernennung eines Masseverwalters für die hiesigen Anlagen der gleichen Gesellschaft, deren Hauptinhaber bekanntlich nach dem Krach der Bank of America zur Zahlungseinstellung gezwungen wurde. Der Mann stand an der Spitze zahlreicher Holzhof-Unternehmen hier, im Osten und im Süden und hatte von jener Bank große Summen geborgt.

Entsetzliches Elend.

Mutter dem Irrsinn nahe und, wie ihr Kind, halb verhungert.

Ihr sieben Monate altes Kind auf dem Arme tragend, wankte gestern Nachmittag die 32jährige Frau Paulina Foley in die von Dr. J. W. Propeck im Hause Nr. 344 W. Randolph Straße betriebene Apotheke, ließ sich in einen Stuhl fallen und schwatzte unzusammenhängendes Zeug. Als Dr. Propeck sie zur Rede stellte, ersuchte ihn die Unglückliche, sie nach dem Armenhause oder dem Heim für Freundlose zu senden, oder aber, sie und ihr Kind im See ersäufen zu lassen.

Mutter und Kind wurden von der Polizei nach dem County-Hospital geschafft. Dort wurde festgestellt, daß beide fast verhungert sind. Die Mutter ist durch Entbehrung beinahe um den Verstand gebracht worden; das Kind liegt hoffnungslos darnieder. Die Frau gab an, daß sie und ihr Kind seit fünf Tagen gehungert hätten.

Außergewöhnliches Verfahren.

In der Strafsache wider John R. Walsh.

Vor Bundes-Kommissär Foote wurde heute abermals die Strafsache wider den früheren Bank-Präsidenten John R. Walsh zur Verhandlung aufgerufen. Eingefunden hatten sich Hilfs-Distriktsanwalt Childs, als Vertreter der Anklage, und die Herren Ritcher und Montgomery von der Anwaltsfirma Ritcher, Montgomery & Hart, welche Walsh mit seiner Vertheidigung betraut hat. Herr Childs erklärte dem Bundes-Kommissär, er sei mit der Vertheidigung übereingekommen, daß die Verhandlung um zehn Tage verschoben werden sollte, und dann um weitere zehn Tage, bis zum 3. Mai. Inzwischen hat die Vertheidigung im Namen ihres Klienten den Vertretern der Anklage eine annähernd vierzig Seiten starke Erwiderung auf alle in der Anklage geltend gemachten Punkte übergeben und dazu erklärt, daß es der Distriktsanwaltschaft frei stehe, sich aus den Büchern der Walsh'schen Banken und Eisenbahn-Gesellschaften Gewißheit darüber zu verschaffen, ob die zur Widerlegung der Anklagen gemachten Angaben auf Wahrheit beruhen, oder nicht. Herr Walsh ist darauf aufmerksam gemacht worden, daß seine Angaben gegebenenfalls als Beweismaterial wider ihn würden verwendet werden, er hat aber gesagt, daß er's darauf ankommen lassen wolle.

Die Anschuldigungen gegen Walsh gehen dahin, daß er als Präsident der Chicago National Bank von dieser wider Fug und Recht etwa $3,000,000 zur Förderung seiner eigenen Privatunternehmungen entliehen und durch allerlei geschickte Machenschaften es verheimlicht hätte, daß er's gethan.

Es heißt, daß der Fall Walsh jedenfalls am 15. Mai der Bundes-Grandjury vorgelegt werden wird, vorausgesetzt, daß durch die Antwort, die der Ex-Bankier nun auf die Anschuldigungen gegeben hat, und durch die Geschäftsbücher, auf die er darin verweist, die Anklage nicht vollständig entkräftet wird.

Ertrunken?

Drei Jäger aus South Chicago verschwinden auf der Entenjagd.

Die Entenjagd, welche mit dem gestrigen Tage zu Ende ging, hat zum Schluß augenscheinlich noch drei Menschenleben gefordert, wenigstens fehlt soweit jede Spur von Alfred Lindquist, Nr. 2964 Arch Str., seinem Sohn Harry und seinem Bruder John, 8241 Manistee Ave., welche, wie schon häufig zuvor, gestern früh um 5 Uhr in einem in South Chicago gemietheten Ruderboot nach dem Wellenbrecher an der Mündung des Calumet-Flusses fuhren, um der Jagd obzuliegen. Ihr Boot hatte einen flachen Boden und war lebhaftem Wellengang, wie er gestern vorherrschte, nicht gewachsen. Als sie um die gewöhnliche Zeit nicht heimkamen, wurden ihre Angehörigen unruhig, und Kapitän Morrison und seine Leute von der Lebensrettungswache in South Chicago suchten, von der Befürchtung benachrichtigt, stundenlang das Gestade meilenweit ab. Das Feuerlöschboot „Chicago“ dehnte später die Nachforschungen viele Meilen auf den See hinaus aus, ohne aber eine Spur von den Vermißten zu finden, fischte aber vier angeblich von ihnen benutzte Lockenten auf. Alfred und John Lindquist sind in der Deering'schen Ackerbaumaschinenfabrik als Maschinisten angestellt. Die Suche wird zur Zeit fortgesetzt.

Des Wächters Sohn.

Beim Kohlendiebstahl überrascht. — Ist es ein Racheakt?

John Simmons, Nachtwächter im Kohlenhof der C. C. Wright Coal Co., Nr. 1025 W. 35. Straße, bat gestern Abend um zehn Uhr seinen zwanzigjährigen Sohn James und dessen Freund Edward Higgins, ihn eine Weile zu vertreten, was sie auch ohne Weiteres thaten. Kaum hatte der Alte sich aber heimbegeben, als die Burschen aus dem Kohlenhofe der Gebrüder Bubert, 3218 Morgan Straße, ein Gespann holten und den Wagen im Wright'schen Hofe mit Kohlen füllten. Bei der Ausfahrt trat ihnen jedoch Polizist O'Shea, einer der neuen Blauröcke, mit erhobenem Revolver entgegen und zwang sie, nach der Wache an der 35. Straße zu fahren. Dort wurden sie eingesperrt, nachdem sie angeblich ein Geständniß abgelegt hatten, wonach sie die Kohlen verkaufen wollten.

Zum zweiten Mal seit einer Woche sind aus dem Geschäft von Koch & Toggensee, 347 Milwaukee Ave., gestern von Einbrechern Kupfer- und Messingtheile im Werthe von $265 gestohlen worden. Der Raub wurde heute von den Geheimpolizisten Stromberg und Tobin auf einem Wagen an der Nord Clark, nahe der Division Str., gefunden. Herr Koch meinte, daß es sich um einen Racheakt Unbekannter handele.

Das Wetter.

Chicago und Umgegend: Schön heute Abend und Dienstag; steigende Luftwärme. Leichter bis frischer Südwind.

Illinois, Indiana, Nieder-Michigan und Wiskonsin: Schön heute Abend und Dienstag; steigende Luftwärme. Veränderlicher, vorherrschend aber Südostwind.

In Chicago stellte sich der Temperaturstand von gestern Abend bis heute Mittag wie folgt: Abends 6 Uhr 38 Grad, Nachts 12 Uhr 37 Grad, Morgens 6 Uhr 35 Grad, Mittags 12 Uhr 44 Grad.

Die Untersuchung.

Leichenschau-Geschworene für die Katastrophe in der St. Ludmilla-Kirche.

Balken waren angefault.

Der Baukommissär hat heute die Schließung aller Kirchen verfügt, in denen die Bauordnung nicht strenge eingehalten wird. Wie er sagt, trifft die Schuld daran, daß bei der Panik in der St. Ludmilla-Kirche überhaupt Menschenleben zu beklagen sind und nicht jeder sich retten konnte, die Kirchenbeamten, weil zwei Thüren, eine neben dem Hauptportal an der Albany Ave. und eine an der 24. Straße, geschlossen worden waren, und der Haupteingang nur theilweise offen stand. Auch verweist der Kommissär darauf, daß trotz der strengen Vorschrift, welche solches verbietet, viele Andächtige, nach Angabe von Pfarrer Farnik 200, in den Gängen und hinter den Bänken stehen durften wegen Mangels an Sitzgelegenheit.

Den Tod fanden bei der Katastrophe, wie schon gemeldet, Lillian Cunat, 9 Jahre alt, 1174 Albany Ave.; Emma Lhotka, 5 Jahre, 1165 Troy Str., und Barbara Hermanek, 10 Jahre, 1151 Turner Ave. Die als todt berichtete Wittwe Kate Kanik, 1138 Albany Ave., ist mit dem Leben davongekommen, jedoch sehr schwer verletzt worden.

Der Baukommissär inspizirt.

Baukommissär Bartzen besuchte heute in Begleitung des Seelsorgers, Pfarrer Farnik, und des Geschäftsagenten des Erzbischofs Quigley, Daniel J. O'Connor, die St. Ludmilla-Kirche und erklärte später, daß bei dem Bau der Kirche keine Verletzungen der Bauordnung vorgefallen sei. Nach seiner Rückkehr nach der Stadthalle trug er den 29 Inspektoren seines Amtes auf, sofort jede Kirche, Halle und jedes Theater in ihrem besonderen Bezirk zu inspiziren und ohne Weiteres zu schließen, falls die Vorschriften bei der Erbauung oder mit Bezug auf das Offenhalten der Thüren verletzt worden seien.

Die Leichenschau.

Der amtliche Leichenbeschauer Hoffmann und sein Gehilfe Barrett begaben sich heute Vormittag um elf Uhr nach Cervaks Bestattungsgeschäft, 1149 Albany Ave., um Vorkehrungen für die Untersuchung zu treffen. Die Geschäftsräume und der Bürgersteig vor denselben waren mit Hunderten von Mitgliedern der St. Ludmilla-Gemeinde gefüllt. Die Leichen der drei bei der Katastrophe getödteten Kinder waren gestern den Eltern übergeben worden und wurden dort gestern und heute von zahlreichen Personen in Augenschein genommen.

Der Leichenbeschauer wählte als Geschworene für die Untersuchung folgende Herren aus:

H. W. Huehl, von der Architektenfirma Huehl & Schmid, Metropolitan-Gebäude.

Theodore Russum, Ingenieur, 1553 Monadnock-Gebäude.

George Talafous, 1223 Kedzie Ave.

Otto Furst, 1230 Turner Ave.

A. M. Campbell, 281 Ashland Ave.

Lance Tizlek, 1229 Turner Ave.

Bis Mittwoch vertagt.

Die Geschworenen begaben sich nach der Kirche, wo auf Geheiß des Leichenbeschauers ein großes Loch in den Fußboden gesägt wurde, damit sie die Balken unter dem Boden genau besichtigen konnten. In der Kirche waren schon Schreiner mit der Ausbesserung des Schadens beschäftigt. Von der Kirche begaben sich die Geschworenen nach den Elterwohnungen der getödteten Kinder und nahmen die Leichen in Augenschein. Darauf verschob Herr Hoffman die Untersuchung bis zum Mittwoch Morgen um zehn Uhr. Sie wird in der Bezirkswache an der Hinman Straße stattfinden.

Auf Veranlassung des Baukommissärs wird ein Polizist in den Gottesdiensten der St. Ludmilla-Gemeinde anwesend sein, um eine Ueberfüllung der Kirche zu verhindern. Es geschah das auf Wunsch des Pfarrers Farnik, der auch künftig statt zwei drei Messen an jedem Sonntag lesen wird, sodaß alle Gläubigen ihr Religionsbedürfniß befriedigen können, ohne daß die Kirche überfüllt wird.

Kommissär Bartzen hat dem Geistlichen empfohlen, den Hohlraum unter dem Fußboden mit Zement und Kohlenstaub aufzufüllen, sodaß ein Einsturz des Bodens unmöglich gemacht wird.

Polizist Kelly kroch auf Ersuchen des Herrn Bartzen unter den Fußboden und berichtete, daß die Balken sechs Zoll breit und zwölf Zoll hoch seien. Er holte auch Splitter von den gebrochenen Balken heraus. Kommissär Bartzen erklärte, daß die Balken in Fäulniß übergegangen seien, was daher komme, daß in jenem von der Luft abgeschlossenen Hohlraum starke Feuchtigkeit herrsche.

Leichenbeschauer Hoffman theilt mit, daß er ziemlich Mühe hatte, bis er einen Architekten und einen Ingenieur fand, die bereit waren, als Geschworene Dienste zu thun. Die beiden dazu ausgewählten Herren seien Fachleute und könnten den anderen Geschworenen Aufklärung über fachmännische Fragen geben.

Leset die „Sonntagpost“.

Weibliche Hilfe verlangt.

Könnt Ihr kochen, Hausarbeit verrichten, Kinder warten oder Wäsche waschen und bügeln? Irgend eine dieser Arbeiten, oder sonst etwas?

Wenn Ihr es könnt, dann gibt es viele feine Damen, die in schönen Häusern wohnen und Euch guten Lohn bezahlen, Euch gute Mahlzeiten und ein hübsches Zimmer geben, falls Ihr für sie arbeiten wollt.

Wollt Ihr wissen, wo sie sind und wo Ihr sie finden könnt, um einen guten Platz zu erhalten?

Wenn diese Damen Jemand brauchen, um ihnen in ihrem Hause behilflich zu sein, dann setzen sie eine Anzeige in die Zeitung, die s i e lesen—in die Spalten „Verlangt, weibliche Hilfe." Ihr findet ihre Adressen auf den hinteren Seiten der großen Chicagoer Zeitung

The Tribune

Ihr könnt ein Exemplar dieser Zeitung jeden Morgen an irgend einer Straßenecke für 2 Cts. kaufen. Dann könnt Ihr gehen und sie in ihren Häusern aufsuchen und wenn Ihr ihnen gefallt, geben sie Euch angemessene Arbeit und guten Lohn.

B e d e n k t — Sie erzählen Euch, wo sie wohnen, täglich in

The Chicago Daily Tribune.

Der gute Kamerad.

Roman von Anna Hartenstein.

(5. Fortsetzung.)

Seltsam beklommen war's ihm wie einem, über dem die Wellen zusammenschlagen, der schwimmen will, sich wehren und doch in heimlichen Schauern wie mit gebundenen Armen sich fassen läßt von dieser wundersam weichen, linden Fluth, die nicht tödtet, die Lebenskraft durch alle Poren strömen läßt. Und seine Liebe sprang auf wie ein starker Quell, zu dessen Tiefe plötzlich ein Bohrer den Weg gebahnt. War das die Liebe? Das brennende, verzehrende Sehnen, das Glühen in jeder Ader, der heiße wilde Herzschlag, dies Drängen der Seele, als wüchsen ihr Flügel, daß sie sich emporschwang zum Sternenhimmel, der still mit heiligem, silbernem Leuchten sich über ihn spannte — Das war die Liebe? Das Furchtbare, Süße, Unerklärliche, das ihn zwang, das Eisengitter zu packen, das in einem einzigen kaum erstickten Aufschrei sich ihm über die Lippen drängte, hinausflog in die Nacht: „Trude — liebe, liebe Trude —"

Und sie stand vor ihm, weiß und schimmernd wie das stille Sternenlicht. Ihre Augen strahlten auf ihn nieder, ihre süßen Lippen lächelten ihm zu — Ihm? Ihm?

Da packte ihn das Zagen so jäh wie eine Faust, die ihn fast in die Knie zwang. Wie konnte ihre holde Jugend an ihn denken? Wie durfte er es wagen, ihre süße Schönheit, den Zauber ihrer Erscheinung, die Kindesreinheit ihrer Seele sich zu eigen zu machen? Jugend gehört zu Jugend — Und seine Jugend? Hatte er sie je besessen? Nicht die Jahre machen alt, die harte Arbeit und die bittere Sorge hatten um sein Herz einen Wall aufgethürmt. Da hatte er hinter dieser Gefängnißmauer verlernt, die Hände auszustrecken nach leuchtenden Blüthen und in heller Luft hinaus zu jauchzen. Wird sie seinem armen hungernden Herzen das Glück bieten wollen? Weiß er denn, ob sie ihn lieben kann? Wie oft hatten sie sich denn überhaupt gesehen und gesprochen? Sie lebten ja so nah und doch wie auf zwei verschiedenen Welten. Nur dort in der Dämmerung auf der Straße — Hatte er sich nicht getäuscht? Was war's in diesen tiefen klaren Augen, das ihn still geprüft hatte? Neigte sich ihr Herz dem seinen zu?

Mitternacht war nahe. Gustav lag im Bette mit wachen Augen. Da setzte sich Heinrich zu ihm auf den Bettrand. „Alter, sei mir nicht bös, ich werde Dir treulos; wir — wir haben uns verlobt."

„Bös? Du Narr, Du lieber, Du glücklicher." Gustav richtete sich auf, schlang den Arm um den Hals des Bruders und küßte ihn mit brennendem Kuß, wie ein Mann Weibeslippen küßt. — —

Draußen regnete es. In Schnüren. Schwer klatschten die gelben Blätter auf die nassen Wege. Die Rosen ließen melancholisch die Köpfe hängen. Es herbstete.

Da dachte Trude an Weihnachten. Im Gründorfer Pfarrhause hatten sie zeitig angefangen, zu schaffen. Ja, das ganze Jahr über wurde zusammengetragen, was in den Hütten an Wünschen und Nöthen hervorkroch.

Jetzt aber war Trude in Verlegenheit. Onkel Pastor hatte gut reden: Arme habt ihr allzeit bei Euch — aber wo? wen? Die Gemeindeschwester kam zwar jede Woche und bettelte dies und das für ihre Armen. Doch Trudels Bitte, daß sie die Schwester auf ihren Gängen begleiten dürfe, um selbst zu sehen, hatte die kurz abgeschlagen. Und die Frau Kommissionsräthin verbat sich ganz entschieden solchen „Unsinn."

Da wandte sich Trude an ihren Vater. So mal nach Tisch, als sie ihm den Kaffee in sein Zimmer brachte. Durch das zweifenstrige Gemach zogen die zarten blauen Wölkchen, als steige aus den Schlachtenbildern an den Wänden Pulverdampf auf.

In dem hohen Bücherschrank standen dicke Bände Kriegsgeschichte und das Generalstabswerk. Sprengstücke lagen als Briefbeschwerer auf dem mächtigen Diplomatenschreibtisch, und das Tintenfaß ruhte in einer ausgehöhlten Kanonenkugel. Zwischen den Bildern Waffen, Säbel, Pistolen, ein einsames Zündnadelgewehr, das vornehm nichts mit der Jagdgesellschaft im Gewehrschrank zu thun haben mochte. Und zwischen all dem kriegerischen Stillleben ein paar Rehköpfe und ein balzender Auerhahn.

Rau lag in seinem Schaukelstuhl und blinzelte zu Trude auf, wie sie den Kleeblattisch heranschob und den Kaffee eingoß mit ihren weichen fraulichen Bewegungen und so einem allerliebsten Ernst in den klaren Augen. „Na, Krabbe —"

Da hockte sie sich neben ihm auf die Stuhllehne. Du, Väterchen, gibt's in der Fabrik nicht Arbeiter, denen zu Weihnachten mancherlei noth wäre?"

„Hm —" Herr Rau strich sich nachdenklich den stattlichen Bart — „weißt Du, Kleine, noth eigentlich nicht. Ich bezahle meine Leute anständig, sehr anständig. Aber die Bande weiß nicht zu wirthschaften, lebt drauf los, und nachher ist die Unzufriedenheit fertig."

Er zog sie auf seine Knie. Und Trude war selig und schlang die Arme um seinen Hals und hörte ihm zu, wie er mit großen Worten redete. Von der Gesinnungslosigkeit dieser Menschen, von ihrem Undank und der wilden Begehrlichkeit, die wie eine Feuerzunge emporschlage und immer höher hinauflecke am stolzen Bau des Reiches. Was sei ihnen das Vaterland? Nur wer im Kampfe sein Blut verspritzt, wer mitten im Pulverdampf gestanden, der wisse, was es heiße: arbeiten, ringen für's Vaterland. Doch die Begeisterung sei matt und die platte Nüchternheit walze die großen Gefühle todt. Aber aufrütteln müsse man die Arbeiter immer wieder — das verstehe ein Holm freilich nicht.

Da lösten sich die jungen weichen Arme. Und das stille Leuchten in ihren Augen erlosch.

Ihren Vater fragte Trude nicht mehr. Aber des anderen Tages klinkte sie im Garten die kleine Pforte auf, die nach dem hinteren Fabrikhof führte, wo die riesigen Kohlenhaufen lagen und Berge von kleinen viereckigen Kesselbriketts. Wie mattes Zinn glänzten diese Haufen und Berge in der Nässe, die glitschend den Hof überzog.

Die Thür des Kesselhauses stand offen. Eine schmutzig rothe Lohe schlug heraus in die regengraue Luft, und wie von Höllengluth umfacht, stand der Heizer vor dem offenen Schürloch. Gegenüber neben einer Thür war ebenerdig ein breites vielscheibiges Fenster, verwunderlich hell und sauber neben den anderen Fabrikfenstern, über denen es wie schmutzig-graue Vorhänge lag. Und wie Trude an dem Fenster vorbeiging, hob sich dahinter ein Männerkopf von der Arbeit.

In der nächsten Minute stand Holm vor dem jungen Mädchen. Beide froh erschrocken. „Wen suchen Sie, Fräulein Rau?"

„Sie" — sagte Trude, plötzlich ganz heiß im Gesicht.

Da hellte sich auch sein Gesicht wundersam auf. „Hier in der Nässe dürfen Sie nicht stehen bleiben. Wollen Sie mal mit in mein Spezialreich kommen?"

Trude zog die Nase ein wenig kraus, als sie in den ebenerdigen Raum eintraten. Holms Spezialreich? Wie stolz er das gesagt hatte. Aber schön war's nicht. Die Wände verrußt mit abbröckelndem Kalkbewurf. Quer vor dem Fenster ein roher Arbeitstisch. Auf Wandbrettern zahlreiche Reagenzgläser, Kochflaschen und Glasröhren. Nur rechtsseitig auf einem Bord eine tolle Buntheit in Glasbüchsen mit blanken Nickeldeckeln: lauter Farbstoffe. Dazu der Geruch von Farben und Beizen, süßlich, beizend, fad und stechend in widerlichem Gemisch.

Mit einer gewissen Hast erklärte Holm, während Trude sich auf den Holzstuhl vor dem Tisch setzte, bis sie bald allmählich über die Befangenheit hinwegkamen.

„Ein richtiges Laboratorium," bemerkte Trude staunend.

„Nur sehr primitiv. Aber ich bin so doch bei dem Schusterleisten geblieben. Denn ich wollte Chemiker werden."

„Warum sind Sie's nicht geworden?" Ihre Hände lagen im Schooße. Mit ihren klaren, guten Augen sah sie zu dem Manne auf, der seitlich an dem Tisch lehnte. In dem Ton der Frage lag so viel heimliche Herzenssorge.

Und wieder erging es ihm wunderlich. Er, der so ungern Worte machte, fing an zu erzählen. Von einer fröhlichen lichten Kindheit, von seinem Vater, der immer so vergnügt war, wie ein heller Sommertag, mit seinem Grundsatz: leben und leben lassen. Bis er plötzlich starb, und die Seinen statt des gewohnten Luxus das Nichts vor sich sahen. „Ich stand im Abiturium. Nach dem Freiwilligenjahr wollte ich Chemie studiren. Daran war nicht mehr zu denken. Nur bald Geld verdienen. So wurde ich Kaufmann, und hatte dabei noch Glück, denn ich fand als Lehrling Aufnahme in einer großen Geraer Färberei und Appretur."

„Und Ihre Mutter?"

Seine Augen wurden groß und leuchtend. Er beugte sich zu dem jungen Mädchen vor. „Ja, meine Mutter." Durch seine Stimme zitterte eine tiefe Bewegung. „Sie packte das Leben wie den Stier bei den Hörnern: unterkriegen soll uns das Unglück nicht. Damals war ein schwedischer Arzt in Dresden mit seiner Heilmethode, die berühmt geworden. Bei ihm lernte meine Mutter, die sich schon immer dafür interessirt hatte, als Masseuse. Und meine Schwester Christine — sie war verlobt mit einem Offizier, und das Schicksal hatte mit dem einen Schlag auch ihr Glück zertrümmert — ging nach Schweden, um sich für Orthopädie auszubilden. Später hat sie auch noch ihr Turnlehrerinnenexamen gemacht. Ja, sie ist eine tapfere Seele, unsere Christine, mit einer so frischen Selbstverständlichkeit, ohne allen Heiligenschein, und sie hat Sonnenaugen wie fast alle meine Geschwister, die zu tüchtigen Menschen heranwuchsen. Und die beiden Frauen schaffen noch immer freudig und tapfer."

Mit beiden Händen strich Trude sich über die heißen Schläfen und athmete hoch auf. „Ich möchte sie wohl kennen lernen. Ob ich auch so tapfer sein könnte?"

Da flog ein Lächeln durch seine ernsten Augen. „Sind Sie's nicht schon?"

Sie sprang auf. „Herrgott, das habe ich ja ganz vergessen." In Hast und Verwirrung nestelte sie einen Brief aus der Tasche. „Tante Pastor Nösser möchte noch etwas Stoff haben. Aber, wie sie schreibt: Etwas Solides, nicht so'n modernes Zeug, das wunder wie dick und derb ausschaut und durch das die Gänse Gras ziehen können. Aber denk' nicht bei dieser Nachbestellung, daß ich mich diesmal leichtfertig verrechnet habe mit dem, was ich brauche. Da ist neulich die Schusters Hulda mit sechs Würmern per Schub als Ortsarme wieder in's Dorf gekommen. Denn ihr Mann, der Eibler Karl, dem das Dorf zu eng geworden, ist in Chemnitz, wo er als Eisendreher gearbeitet, gestorben. Nun haben wir das Häuflein Elend bei der alten Lehmann — Du weißt, unten am Bach — einquartirt, und müssen sehen, daß wir die Hulda aus ihrer Verschlumptheit und ihrem Stumpfsinn wieder herausarbeiten. Das kommt von der unseligen Freizügigkeit. Ich sage, hier müßte der Staat eingreifen und durch ein Gesetz die Menschen an die Scholle binden, daß sie nicht wie Mücken gegen das blendende Licht der Großstädte taumeln und elendlich leiblich und seelisch zu Grunde gehen. Aber mein Pastor behauptet, das ist der Zeitgeist, und wir können uns ihm nicht entgegenstemmen. Na, Du weißt ja, Kleinchen, er ist immer mehr für das laß gehen, wie's will, und sagt, man solle nicht neuen Wein in alte Schläuche fassen wollen. Der Eibler Karl — Gott sei ihm gnädig — und seine Hulda neuer Wein? Ich danke.... Uebrigens, wer hat denn die Nota geschrieben zur letzten Sendung? Neun Meter grauer Diagonal á $95\frac{1}{2}$ = 7.55 Mk.? So eine Schlumperei darf in einem Geschäft nicht vorkommen. Ich bitte um eine neue Rechnung, dann kommt der Betrag postwendend —"

„Ernst" — unterbrach Holm die Leserin — „er ist unzuverlässig wie ein spanischer Windhund. Ich werde ihn mal hochnehmen. Und die Frau Pastorin ist im Unrecht gegen ihren Pastor. Nur ist es eine schwere Aufgabe, zur rechten Zeit die neuen Schläuche für den neuen Wein bereit zu haben. Aber jetzt müssen wir wohl erst mal den Auftrag ausführen und Stoff aussuchen."

Trude sah sich noch einmal rund um in dem Laboratorium. Und ihr war's, als müsse sie etwas dalassen, etwas Liebes, die Wärme ihres Blickes, der auf Allem geruht hatte.

(Fortsetzung folgt.)

Die „Hapag" in englischem Urtheil.

Ebenso wie eines der angesehensten englischen Schiffahrtsblätter, die „Shipping Gazette", vor Kurzem den Jahresbericht der Hamburg-Amerika-Linie zum Gegenstand einer eingehenden und schmeichelhaften Besprechung machte, hat nun auch ein bedeutendes englisches Handelsblatt, das in Liverpool erscheinende „Journal of Commerce", zu der Thatsache Stellung genommen, daß eine deutsche Reederei von neuem weit bessere Erträgnisse als irgend eine britische geliefert hat.

Das Blatt weist darauf hin, daß ein befriedigendes Resultat für 1905 zu erwarten stand. „Aber", fährt es fort, „man war kaum auf einen so großartigen Erfolg vorbereitet, wie den, den der Bericht zeigt. Der Bruttogewinn übersteigt $37\frac{1}{2}$ Proz. auf das Aktienkapital von 100 Millionen Mark; eine Summe, nicht viel kleiner als ein Viertel des gesammten Gesellschaftskapitals, ist für Abschreibungen und Reservestellungen verwendet worden; 11 Proz. Dividende werden unter die glücklichen Aktionäre vertheilt. Eine Gesellschaft, die im Stande ist, eine Summe von mehr als 24 Millionen Mark im Laufe eines einzigen Jahres zurückzustellen, muß in der That in einer starken Stellung sein." Nach diesen Auslassungen spricht das Blatt seine Bewunderung über die im Jahresbericht erwähnte Thatsache aus, daß die Hamburg-Amerika-Linie während des ganzen russisch-japanischen Krieges einen ununterbrochenen Verkehr mit den japanischen Häfen aufrecht erhalten konnte. Weiter bildet der Umstand, daß die Kalkutta-Hamburg-Linie der Gesellschaft infolge eines Abkommens mit der Hansa-Linie befriedigend gearbeitet hat, für das „Journal of Commerce" Anlaß zu der Bemerkung: „Es scheint, daß die deutschen Linien ihren Antheil am Verkehr nach Häfen unter britischer Flagge regeln, ohne die britischen Linien überhaupt in Betracht zu ziehen." Dann die „wirklich beträchtliche Ausdehnung der Flotte" und „die enorme Verzweigung der Gesellschaft"! Die einzelnen Veränderungen in dem Bestande des Schiffsparks und in der Ausdehnung des Liniennetzes werden durchgesprochen. Es heißt dann zum Schlusse wörtlich: „Die Tonnage, welche die Hamburg-Amerika-Linie bereits besitzt, übertrifft weit diejenige jeder anderen Gesellschaft; ja sie übersteigt die der meisten Nationen; denn sie hat beinahe die Tonnage Frankreichs eingeholt. Diese Thatsachen geben der Hamburg-Amerika-Linie eine ungeheuere Bedeutung für alle Reeder, ja für jedermann, der an der geschäftlichen Thätigkeit eines Inselstaates wie des unserigen betheiligt ist."

Der rothe Handschuh.

Am 25. März starb in Berlin der einzige Sohn und Majoratserbe des dort ehemals durch seine sportlichen Passionen bekannten Grafen Hahn-Basedow infolge einer Blutvergiftung. Der zwanzig Jahre alte Graf Lüdeke Hahn hatte sich beim Rasiren eine kleine Wunde zugezogen, die er unbeachtet ließ. Nachmittags beim Reiten schmerzte ihn wohl die kleine offene Stelle, und er faßte sie mehrere Male mit der Hand an, über die er einen rothen Handschuh gezogen hatte. Schon nach wenigen Stunden schwoll das Gesicht des Grafen furchtbar an, und am folgenden Morgen war er eine Leiche.

— Ihre Ansicht. — Backfisch (auf dem Lande mehrere Bauern mit geflickten Hosen sehend, zur Mama): Ach, Muttchen, die Bauern hiesiger Gegend sind wohl sehr verliebt? — Mama: Wieso?—Backfisch: Sieh doch, sie haben sich von den vielen Kniefällen die Hosen ganz durchgescheuert!

— Gutgemeinter Rath. — Erster Kadett: He, Kellner, 'ne Virginia! — Kellner: So, bitte schön! (Dann zum zweiten Kadett gewendet): Auch Ihnen eine gefällig?—Zweiter Kadett: Aeh, danke, nein! — Kellner: Thun Sie's doch Ihrem Herrn Kameraden zulieb, denn getheiltes Leid ist halbes Leid!

Arclay
Ein Clupeco Shrunk Viertel-Größe
ARROW
15 Cents Stück; 2 für 25 Cents.
Cluett, Peabody & Co.
Fabrikant. v. Cluett u. Monarch Hemden

Vogeler's
Kletten-Wurzel Oel
zur Beförderung des Haarwuchses
und zur Verschönerung, Erhaltung und Wiederherstellung der Haare.

Seit Jahrhunderten ist dieses erprobte und bewährte Naturmittel rühmlichst bekannt. Die von vielen Aerzten ausgestellten Empfehlungen über dessen Güte, Kraft und Wirkung überheben uns allen ferneren Anpreisungen.
Das Klettenwurzel-Oel reizt die Kopfhaut zu neuer und gesunder Thätigkeit an, reinigt sie von Schorf und Schuppen, verhindert das Ausfallen und frühe Grau werden der Haare, heilt die Krankheiten, die oft auf dem Kopfe erscheinen und erzeugt einen schönen und neuen Haarwuchs. Auch giebt es dem Haar ein üppiges, glänzendes Ansehen wie es noch durch kein anderes Mittel dieser Art geschehen ist.
Preis, 50c die Flasche.
In allen Apotheken oder direkt von
St. Jacobs Oil, Limited,
Baltimore, Md.

Dienstag Special in dem Neuen Cafe
Home Made Individual Chicken Pie zu.. 25c

LOWEST PRICES OUR ATTRACTIONS.
Boston Store
STATE AND MADISON STS.

Moß Rose, feinste Creamery Butter — per Pfund 24c

Fünf Eisenbahnwagen von den berühmten Lalanc & Grosjean
Granite emaillirte Waaren zu 47c am $

Ein ungeheurer Einkauf zu einem wunderbar niedrigen Preis. Und gerade zur richtigen Zeit, denn eben jetzt gedenken tausende von Hausfrauen ihre Küche für das Frühjahr neu in Stand zu setzen. Der Name Lalance & Grosjean sagt Euch alles in Bezug auf Qualität — die beste die es gibt. Die zu erzielenden Ersparnisse sind zu ersehen aus den Preisen, die wir nachstehnd anführen.

Breitegrad der Liebe.

Szene im Dunkel, belauscht von Lela Davitschoff.

Nizza. Gartenterrasse, von Ranken umsponnen. Mimosen und Orangenbäume in Kübeln; zwischen schlanken Säulen hängen rosengefüllte Körbe. Elegante Gartensessel; Tischchen; japanischer Schirm über Dosados. Man sieht im mondhellen Garten venezianische Lampions glimmen; hie und da trägt die Seebrise einzelne Takte von Tanzmusik herbei; fernes Lachen ertönt dazwischen.

Die Szenerie eignet sich sowohl für ein Romankapitel von d'Annunzio wie zur Dekoration eines Ehebruchs im Stil Bourgets. Auf einer Ansichtskarte ließe sie sich ebenfalls gut wiedergeben — bis auf Musik, Lachen und Seebrise, Dinge, die jede geschulte Phantasie zu ersetzen vermag.

An der Riviera gefällt sich die Natur in Knalleffekten.

Es ist der Baron — natürlich Baron — von Greben und Teresina Loretto, beide im Alter, wo man nichts Besseres zu thun hat, als was sie zu thun im Begriff stehen.

Der Baron lugt ungeduldig nach dem Garten aus, zupft seine Kravatte zurecht, zieht die Weste stramm, streicht den blonden Schnurrbart krampfhaft nach aufwärts, so daß die längsten Haare die Augenwimpern kitzeln. Dann reißt er einen blühenden Zweig ab, zerfasert ihn bis auf ein kleines Blüthchen, das er in's Knopfloch des Smoking steckt, zieht das rothseidene Taschentuch aus dem Sammtsaum des Rockes, beriecht es und streicht damit über die Lippen. Kurz, er vollführt alles, was einen Mann unwiderstehlich macht und der leidenschaftlichsten ewigen Liebe werth.

Jetzt hat er wieder Zeit, ungeduldig auszuschauen.

„Ah!"

Noch einen festen Druck auf den Schnurrbart, dann stürmisch gegen die Treppe.

Teresina gleitet wie ein Schwan heran, ganz in weißen Duft gekleidet; Spitzen, Crepe de Chine, Federnboa— wehende Folie ihrer dunklen Schönheit.

Baron v. Greben erfaßte ihre Hände, führt beide inbrünstig an die Lippen, die noch nach Peau d'Espagne — Roger et Gallet riechen, während ihre beringten Finger für Pivet Reklame machen. Stummes, ergreifendes Mienenspiel. Sie die Augen gesenkt, er himmelnd. Endlich stammelt er wie ein erster Liebhaber auf Gastrollen: „Dank! Dank!"

Teresina (nach bewährtem Rezept): „Wenn mir Jemand geseh'n 'at! Die Mond scheint zu 'ell 'eut."

Baron: „Hier ist vollständiger Schatten; die Terrasse liegt gegen Osten."

Teresina: „Haber bis'er!"

Baron: „Denken Sie nicht daran. Denken Sie nichts anderes, als daß wir uns endlich nahe sind. Endlich allein."

Teresina: „Wie die bekannte Bild: Enfin seul!"

Baron: „Sie können scherzen?! In diesem heiligen Augenblick spotten! Teresina, holdes Weib, darf ich Du zu Ihnen sagen?"

Teresina: „Nein — später — (Gespielte Angst.) Es ist doch schrecklich inkonvenable, was ich 'ier mak. Wenn . . . . ."

Baron: „Nicht! Nicht denken . . . Ach, wie hab ich mich nach diesem Augenblick gesehnt. Seit wie lange warte ich! Schau, Teresina, wie mein Herz pocht." (Legt ihre Hand auf die ungestärkte Hemdbrust.)

Teresina: „Wo ist die Erz? Ecco 'ier, ja sie makt starke Bumbum. Für mir?"

Baron: „O laß Dir erzählen. Gleich als ich Dich zum ersten Male sah . . ."

Teresina (lebhaft einfallend): „Sie 'abe' mir nit zum erste Mal geseh'n. Erinnern Sie sik nit? In Monte, bei Konzerto, wo Sie ware, mit junge Fräulein Zerisekleid und gelbe Aare?"

Baron: „Nicht damals. Vierzehn Tage später in der Oper."

Teresina: „Riktig. Sie abe dann in Ball bei Exzellenza gebittet, mich aus . . . über . . . an . . . vorgestellt zu werde, wo Sie dok schon ware an . . . vorgestellt in Loge."

Baron: „Unmöglich! Das kann nicht sein. Liebt ich Sie doch auf den ersten Blick. Ich liebte Dich, holdes Kind, eh' ich Dich überhaupt gesehen. Du warst das Ideal, nach dem ich mich sehnte."

Teresina: „Wie oft liebte Sie mich?"

Baron: „Quäle mich nicht. Du weißt nicht, wie viel schlaflose Nächte ich Deinetwegen verbracht!"

Teresina: „Im Kasino?"

Baron: „Grausame! Wo immer ich sein mochte, Dein Bild schwebte mir vor. Laß Dir erzählen. Du trugst damals beim Grafen Grimani ein hellblaues Kleid."

Teresina: „Es war grün."

Baron: „Mir schien es blau. Und als ich darauf die Jachtfahrt nach Malta unternahm, glaubte ich rings um mich Deine Schleppe zu sehen; das Rauschen Deines Gewandes tönte in den Wellen, das Blau Deiner Augen strahlte mir vom Himmel entgegen; (immer wärmer:) und wenn Nachts die Sterne funkelten . . ."

Teresina: „Dachten Sie an meine Diamanten."

Baron: „Du kannst nur spotten, während ich in heiliger Andacht vor der Erinnerung kniee. (Kniet nieder.) Teresina, angebetetes Weib, wie wirst Du so viel Treue lohnen?"

Teresina (lächelt): „Sie ware treu, bevor Sie mir liebte?"

Baron (sehr stürmisch): „Immer, immer hab' ich Dich geliebt. Oh, höre, glaube an mich . . . ich . . . ich . . ."

Teresina: „Ik 'öre, ik will glaube, spreken Sie . . ."

Baron: „Schau . . ." (Faßt ihre Hand.)

Teresina: „Kommt nit Jemand?"

Baron: „Nein, hierher kommt Niemand. Wir sind ganz allein. Fühlst Du, welche Seligkeit in diesen Worten liegt? Zu zweien allein! Danach sehnte ich mich. Ich war krank vor Sehnsucht."

Teresina: „Arme Baron."

Baron: „Sag' nicht Baron. Das klingt so fremd. Wir sind von dieser heiligen Stunde an nicht mehr Fremde. Sag' mir Richard. Sag'!"

Teresina: „Später — ik kann nit."

Baron: „Sag: Richard."

Teresina: „Die Name ist unaussprechlich. Is darin die 'arte ch . . . ch . . ."

Baron: „So sag' mir Ricardo. Wie süß muß es von Deinen Lippen klingen. Ach, ich habe mich so sehr gesehnt, zu hören, daß Du meinen Namen aussprichst."

Teresina: „Sehnen . . . Sehnsukt . . Ein schönes deutsches Wort. Wir 'abe nit in italienische Sprak."

Baron: „Und doch ist Italien das Land der Sehnsucht. Kennst Du das Lied der Mignon? Wenn ich von Italien höre, denke ich gleich an Mi . . . an Teresina."

Teresina: „Nostalgia, heißt bei uns. Aber man sagt so nur von Länder."

Baron: „Sind wir hier, um Sprachstudien zu treiben . . . Süße . . . (Er versucht ihr die Boa abzunehmen).

Teresina: „Nein, es geht so kalte Luft."

Baron: „Wie kannst Du neben mir frieren! Fühlst Du nicht den Vesuv, den Aetna in meiner Brust?"

Teresina: „Nak Grammatica Geografia."

Baron: „Du willst mich nicht verstehen."

Teresina: „Ik verstehe sehr gut. Sie sehne sik."

Baron: „Nach Dir, nach Deiner Gegenwart."

Teresina: „Bitte, Ricardo, nicht mehr sehne! Ik bin schon da . Bin wege Sie durch nasse Gras gelauft. Meine Schuh sein ganz naß vom Thau." (Sie streckt einen Fuß vor; durch den durchbrochenen Strumpf glänzt die perlenweiße Haut.)

Baron (sehr verwirrt): „Oh, die süßen kleinen Füßchen! Durch's feuchte Gras in Atlasschuhen . . . Das hast Du für mich gethan!... Ich werd's Dir nie vergessen.. Mit ewiger Treue will ich's Dir lohnen."

Teresina: „Che curioso! Sie spreke „sempre" von die Vergangenheit oder von die Zukunft. Ik kaufe mir statt Ihne die Metoda Toussaint-Langenscheit . . . Jetzt muß ik aber gehe; man wird bemerke meine Abwesenheit . . . Addio, Signor Ricardo!"

Baron: „Um Gotteswillen, Du wirst doch nicht gehen, ehe . . . Ich habe Dir so viel zu sagen . . . so viel!"

Teresina: „Aus die Vergangenheit?"

Baron: „Nein, nein! Ich will Dir von meiner grenzenlosen Dankbarkeit sprechen! Was Du für mich thust, ich will Dir's mit Treue lohnen!"

Teresina: „Nikt mit Sehnsucht?"

Baron: „Du findest nichts als Spott für mich. Das hab' ich nicht verdient . . . Ich . . . Hör', Geliebte, ich glaub', es war die Nachtigall."

Teresina: „Nein, sie spiele Valce drübe, „Il Baccio"."

Baron: „Ich liebe Dich! Ich werde Dich immer lieben . . ."

Teresina: „Wisse Sie, Barrone, das könne Sie mir alles drüben sagen. Ich möchte danze . . . bin engagirt."

Baron: „Nein! Nicht gehen. Wir haben uns noch gar nichts gesagt . . . Wann werden wir wieder ungestört allein sein? Teresina! Ich hab' Dich nicht einmal geküßt!"

Teresina (lachend, schon an der Treppe): „Und das merke Sie erst jetzt?! Addio, Ric . . . Ric . . . Richard!"

Sie eilt hinab, über die Wiese laufend, windet sie die Boa nervös um den Hals und ruft zornig in die Nacht: „Der Liebesschwätzer!"

— Schiller kein deutscher Dichter.— Ein preußischer Rittergutsbesitzer und ein alter Sachse, die sich bei einer Schillerfeier als Tischnachbarn zusammengefunden, vertieften sich alsbald in politische Erinnerungen, wobei namentlich über die Annektirung Hannovers durch Preußen zwischen beiden sehr eifrig debattirt wurde. Schließlich kam man auch auf Schiller selbst zu sprechen und im Laufe der Unterhaltung verstieg sich der Rittergutsbesitzer zu der Behauptung, Schiller könne auf solch übermäßige Ehrungen kaum Anspruch erheben, denn eigentlich sei er gar kein deutscher Dichter. Mit starren Augen blickte der Sachse seinen Nachbar an. „Nun ja," fährt dieser gelassen fort. „Ich bleibe bei meiner Behauptung. Denn sehen Sie, für die Franzosen hat er die Jungfrau von Orleans, für die Italiener die Braut von Messina, für die Spanier den Don Carlos, für die Schweizer den Wilhelm Tell gedichtet u. s. w. Können Sie mir vielleicht sagen, ob er für uns Preußen auch etwas geschrieben hat?" Listig lächelnd kneift der biedere Sachse die Augen zusammen und entgegnet mit spöttischem Zucken der Mundwinkel: „Nu, mei Gutester, kennen Sie denn die Räuber nicht?"

— Auf dem Spazierweg.—Er (zu seiner Frau): Renne doch nicht so, Frau, Du bist mir ja immer ein Stück voraus. — Sie: Alte Geschichte, wir Frauen sind den Männern in Allem voraus.

CASTORIA Für Säuglinge und Kinder.
Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt
Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher

Telegraphische Depeschen.

Geliefert von der "Associated Press".

Inland.

Dreifacher Lynchmord

In einem Missourier Städtchen.

Springfield, Mo., 15. April. Zwei Neger Namens Horcade Dancon und Jim Copeland, welche der Vergewaltigung einer weißen Frau Namens Mabel Edwards angeschuldigt waren, von denen man aber jetzt glaubt, daß sie wenigstens dieses Verbrechens unschuldig sind, wurden Nachts von einem Pöbelhaufen, aus 1500 bis 2000 Männern und Jungen bestehend, aus dem Countygefängniß geholt und gelynchmordet. Der Pöbel nahm schlauerweise seinen Weg in das Countygefängniß durch die Sheriffswohnung. Man fürchtet weitere Unruhen, und die Lage ist sehr ernst.

Springfield, Mo., 16. April. Die erwähnten beiden Farbigen, welche der Lynchmordpöbel aus dem Gefängniß schleifte, wurden an einer Statue der Freiheitsgöttin aufgehängt und dann noch überdies verbrannt! Außerdem holte der Pöbel noch einen gefangenen Neger und hängte auch diesen. Und in der Aufregung entkamen 14 andere Gefangene! Das alles war spät Samstagnacht und in der frühen Stunde am Sonntagmorgen und bereitete der Bevölkerung einen grauenvollen Ostersonntag.

Man fürchtet jetzt einen schlimmen Rassekrieg. Hunderte, zum Theil sehr fragwürdige Elemente, sind aus der Umgegend in die Stadt geströmt. Jeder, der es konnte, bewaffnete sich.

Gouverneur Folk sandte auf Ersuchen des Sheriffs Miliztruppen aus sechs benachbarten Plätzen, und der Sheriff vereidigte 200 Extragehilfen. Auch hat der Gouverneur eine Belohnung von je $300 auf die Festnahme und Ueberführung der Lynchmörder ausschreiben lassen.

Wo ist Gorki?

New York, 16. April. Der radikale russische Schriftsteller Gorki und die Schauspielerin, welche er anfänglich als seine Gattin vorgestellt hatte, sind augenblicklich verschwunden! Es wurde nur festgestellt, daß ihr Gepäck auf einem Morgenzuge nach Chicago abging. Man hält es für möglich, daß die Genannten sowie Gorkis Adoptivsohn Nikolai Peschkow denselben Zug bestiegen haben, obwohl dies sehr unauffällig gesechhen sein müßte.

(Gorki hatte in den letzten Tagen in mehreren New Yorker Hotels usw. die Schwierigkeiten gehabt, nachdem man gehört hatte, daß besagte Schauspielerin nicht seine legitime Gattin sei).

Fernsprechen von San Franzisko nach New York!

San Franzisko, 16. April. Der „Examiner" theilt mit, daß der Maschinist David C. St. Charles dahier einen „Repeater" erfunden habe, welches es möglich mache, von hier bis nach New York zu sprechen. Diese Erfindung soll dasselbe für den Telephonverkehr leisten, was der, ebenso benannte Apparat seinerzeit für den Telegraphenverkehr leistet hat.

Bereits soll sich der Superintendent der hiesigen Telephongesellschaft John W. Glaß, sehr günstig über die Erfindung ausgesprochen haben.

Mücken tödten Pferde.

Birmingham, Ala., 16. April. Eine Spezialdepesche aus Jackson, Miss., meldet, daß Mücken, über die man nichts Näheres weiß, in den Delta-Counties dieses Staates massenhaft Vieh, besonders Pferde, tödten. In manchen Fällen starben die, von diesen kleinen Dämonen gestochenen Pferde schon binnen einer Stunde.

Ausland.

Am Vesuv.

Prof. Matteucci erwartet erst nach Wochen normale Verhältnisse.

Neapel, 16. April. Der Zustand des Vesuvs ist heute unverändert. Noch immer umgibt eine dichte Rauchwolke den Vulkan; aber es fällt fast gar keine Asche mehr.

Prof. Matteucci, der so getreulich auf der beschädigten königlichen Sternwarte auf dem Vesuv ausharrte, sagte heute, obwohl alle Gefahr vorüber zu sein schien, würden noch mehrere Wochen hindurch die Verhältnisse nicht normal sein.

Aus den Trümmern von Ottajano und San Giuseppe werden noch immer Leichen ausgegraben.

Viele Amerikaner, welche mit den Dampfern „Barbarossa" und „Cretic" angelangt waren, besuchten während des Tages die Vesuvumgegend. Die Polizei und die Landjäger boten Alles auf, Manche derselben zu verhindern, sich zu weit hinauf zu wagen, wo der Boden immer noch unsicher ist.

Formosas Erdbebenunheil.

Tokio, 16. April. Bei dem neuen Erdbeben, welches ausgangs der Woche den südlichen Theil der (namentlich durch ihre Kampferproduktion berühmten) Insel Formosa heimsuchte, wurden mindestens 109 Personen getödtet, und 29 verletzt! Die Stadt Kagi wurde diesmal vogständig zerstört, und verschiedene andere Städte und Dörfer hatten schwer zu leiden. Das Erdbeben war viel heftiger, als das vom 17. März, verlief indeß doch nicht so verhängnißvoll, da die Bevölkerung vorher gewarnt worden war. Es muß aber für Tausende von obdachlos Gewordenen gesorgt werden.

— Nachdem der Vesuv nochmals ziemlich thätig gewesen, ist er jetzt ruhig, aber in eine trübe Atmosphäre gehüllt. Die Leichensuche in der Umgegend wird fortgesetzt; einige seit sechs Tagen Verschüttete fand man noch lebendig!

— Scherzfrage. — Worin gleichen sich ein Millionär und ein Plattfüßler?—Antwort: Sie leben beide auf großem Fuße.

Was ist N. B. C. Zwieback?

Es ist zweimal gebackenes Brot von der NATIONAL BISCUIT COMPANY

Es sieht aus wie Schnitten-Toast, knusperig und goldbraun, besitzt aber ein schöneres Aroma, als irgend ein Toast, den Ihr je geschmeckt habt. Gebuttert ist es einfach köstlich; mit Milch liefert es die nachhaltigste Mahlzeit; ohne Zuthaten ist es unschätzbar für Kinder, Genesende und alle Leute von schwacher Verdauung. Verlangt N. B. C. ZWIEBACK frisch und süß, in feuchtigkeitsdichter Verpackung.

IN-ER-SEAL

Telegraphische Notizen.

Inland.

— Zu Tacoma, Va., schoß der 19jahrige Riley Collins, der wegen „Mondscheinlerei" verhaftet werden sollte, nach dem Sheriff und wurde von diesem getödtet.

— C. E. Lloyd von Morven, Ga., fand daheim einen Mann bei seiner Frau, suchte den Fliehenden zu erschießen und erschoß seinen eigenen kleinen Sohn!

— Von Yaquis wurde im mexikanischen Staate Sonora der amerikanische Bergbauer Williams getödtet. Das Schicksal seiner Begleiter ist noch unbekannt.

— Der im Bundes-Zuchthaus zu Leavenworth sitzende Milwaukee'r Ex-Bankpräsident Bigelow reiste in Polizeibegleitung nach Milwaukee ab, um im Prozeß gegen den früheren Bankkassirer Goll Zeugniß abzulegen.

— Gestrige Baseballspiele: „National League" — Cincinnati 5, Chicago 8; St. Louis 3, Pittsburg 5; Brooplyn 3, Boston 5. (Der jeweils zuerst genannte Städtename bedeutet immer zugleich den Spielplatz).

— In Cleveland wurde der Straßenbahnkondukteur Mollett durch ein Automobil überfahren und getödtet. Der Lenker des letztern, ein gewisser Davidson, wurde unter Anklage des Todtschlags verhaftet.

— Da Leutnant Graeme, welcher bei der berichteten Explosion auf dem Schlachtschiffe „Kearsarge" verletzt wurde, jetzt ebenfalls gestorben ist, so beträgt die Gesammtzahl der Umgekommenen jetzt 8. Die 12 andern Verletzten scheinen jedoch zu genesen.

— Unser Handels- und Arbeitsdepartement berichtet, daß der Handel der Ver. Staaten mit nordamerikanischen Ländern, Mexiko und Kuba ausgenommen, sich im Rechnungsjahre 1905 auf 100 Millionen Dollars belief, gegen 60 Millionen im Jahre 1900.

Ausland.

— Der Sultan Abdul Hamid las beim Selamikfest in Konstantinopel die üblichen Gebete; Audienzen ertheilte er diesmal nicht.

— Das Befinden von Pater Martin, Obergeneral des Jesuitenordens, hat sich, wie aus Rom gemeldet, beträchtlich verschlimmert.

— Serbiens Ministerium will zurücktreten, wenn König Peter nicht die Offiziere entläßt, deren Liste es ihm unterbreitet.

— Es heißt, in Marokko werde noch ein Thronbewerber, ein junger Verwandter des Sultans, gegen diesen rebelliren.

— Judenfeindliche Kundgebungen, unter Hängen und Verbrennen im Bilde, ereigneten sich wieder zu Tanger, Marokko.

— Blutige Kämpfe zwischen tatarischen Räubern und einer Schwadron Dragoner gab es beinahe im Vorstadtgebiet von Tiflis.

— Mit Bestimmtheit wird in St. Petersburg versichert, daß die neue russische Anleihe, in Höhe von einer Milliarde Franken, um den 21. April herum gezeichnet sein werde.

— Soweit bekannt, sind die Ostern in ganz Rußland ohne judenfeindliche Ausschreitungen verlaufen. (Die russisch-katholischen Ostern kommen bekanntlich erst später).

— König Alfonso von Spanien trat die Reise von Madrid nach der Insel Wight an, wo er seine Braut, Prinzeß Ena von Battenberg, in ihrer Mutter Wohnsitz besucht.

— Auf's Neue tritt die Angabe auf, daß König Friedrich August von Sachsen auch eine kirchliche Scheidung von seiner früheren Gemahlin Luise zu erlangen suche.

— London hatte in verflossener Woche ungemein heißes Wetter. 2 Personen starben am Hitzschlag, und von 170 Mann eines Soldatenbataillons wurden 30 auf einem Marsch dienstunfähig!

— Der Zentralausschuß der russischen Verfassungsdemokraten ersuchte den Premier Witte telegraphisch um Befreiung mehrerer erwählten Mitglieder der Nationalversammlung, die während der Wahlen eingesteckt wurden.

Lokalbericht.

Kein Raubmord.

Wm. G. Mowbray muthmaßlich von einem Feinde erschossen.

Die Polizei ist jetzt nach gründlicher Untersuchung zu der Ansicht gelangt, daß Wm. K. Mowbray, Kensington, der am Samstag Abend, wie gestern berichtet, an 114. Place und Curtis Ave. erschossen wurde, nicht von Raubmördern, wie sie ursprünglich glaubte, sondern von einem persönlichen Feinde getödtet worden ist.

Wenn Räuber ihn ermordet hätten, so würden sie ihm zweifellos die Handtasche, in der sich etwa $200 befanden, abgenommen haben. Die Tasche mit dem Gelde lag aber unberührt neben dem Todten, als dessen Leiche gefunden wurde.

Außerdem stellte die Polizei fest, daß Mowbray die Rache eines persönlichen Feindes fürchtete, und daß schon einmal, vor mehreren Wochen, in der Nähe der Mordstätte, ein Schuß auf ihn abgefeuert wurde und daß er das Feuer erwidert hatte.

Frau Gustav Hipp, vor deren Wohnung, Nr. 2551 Stanwood Place, Mowbray ermordet wurde, hat gehört, daß Mowbray sich etwa fünf Minuten lang mit einem anderen Manne, den sie aber nicht zu Gesicht bekam, zankte, ehe der verhängnißvolle Schuß fiel. Als sie sich von ihrem Schrecken erholte und die Thür öffnete, war der Mörder über alle Berge.

Mowbray war angeblich ein friedfertiger Mensch. Nur mit seinem früheren Theilhaber Thomas Pruneau hat er sich angeblich nicht vertragen können. Beide sollen im Zorn von einander geschieden sein.

John Maher und George Musek, die als der That verdächtig verhaftet worden waren, wiesen ihr Alibi nach und wurden heute in Freiheit gesetzt.

Hilfspolizeichef Schuettler hat zwei seiner besten Detektives nach Kensington gesandt, um der dortigen Polizei behilflich zu sein, den Mörder zu ermitteln.

Feuer in einer Brauerei.

Monarch Brewing Co. erleidet $1500 Verlust.—Farbenhandlung beschädigt.

In großer Gefahr völliger Vernichtung schwebte gestern Abend die ein ganzes Straßengeviert an der West 21. Straße, nahe Western Ave., einnehmende Brauerei der Monarch Brewing Co. Der Nachtwächter, Frank Walter, entdeckte auf seinem Rundgange im 2. Stockwerk der Flaschenfüll-Abtheilung, welche in einem vor drei Jahren errichteten dreistöckigen Bau, südwestlich von der Brauerei, untergebracht ist, Feuer. Dieses war vermuthlich durch elektrische Leitungsdrähte entstanden und hatte schon ziemlich an Umfang gewonnen, als die Löschmannschaften auf der Brandstätte eintrafen. Es gelang ihnen jedoch das zerstörende Element auf das Flaschenbier-Gebäude zu beschränken. Die Braufirma schätzt den Verlust auf $1500. Mehrere in der Nachbarschaft wohnende Familien flüchteten während des Feuers mit ihren Habseligkeiten auf die Straße.

In der Farben- und Kunsthandlung von Geo. E. Watson, 108 Lake Str., wurde gestern Nachmittag durch schlecht isolirte elektrische Leitungsdrähte Feuer verursacht, welches aber gelöscht wurde, ehe es an die Farben- und Oelvorräthe gelangte. Der Schaden ist $1000. Favor, Ruhl & Co., andere Hausbewohner erlitten durch Wasser und Rauch etwa $200 Schaden.

Heute früh brach in Chas. Gentrys Grocery in dem zweistöckigen Holzgebäude 495 Center Avenue Feuer aus, wodurch Gentry und seine Familie zur Flucht aus ihrer über der Grocery gelegenen Wohnung genöthigt wurden. Die Flammen verursachten $600 Schaden. Die Polizei untersucht die Ursache des Feuers. Das Gebäude gehört Frank Ero.

Europäische Wechselraten.

Laut Bericht der „Merchants' Loan & Trust Co." stellten sich heute die europäischen Wechselraten wie folgt:

Deutschland: 100 Mark	$23.73
Oesterreich: 100 Kronen	20.29
Schweiz: 100 Francs	19.33
Holland: 100 Gulden	40.00
Dänemark: 100 Kronen	26.71

—Weibliches Studium.—Student (verächtlich): „So ein Frauenzimmer: das ganze Strafgesetzbuch hat sie im Kopf, aber vom Bierkomment weiß sie keinen einzigen Paragraphen!"

Blutige Ostern.

Joseph Clarett von zwei farbigen Einbrechern abgeschlachtet.

Um Nichts.

Jay Armstrong lebensgefährlich vermessert. — Sonstige Prügeleien. — Von einer verirrten Kugel getroffen. — Frau Higgins von fünf Schurken vergewaltigt u. beraubt.

Der 25jährige Joseph Clarett, Nr. 288 43. Straße, befand sich gestern Abend in der Stallung seiner Arbeitgeber, der Dachdeckerfirma Bohnett & Co., Nr. 4324 Cottage Grove Ave., als er ein verdächtiges Geräusch hörte. In die Gasse tretend, sah er sich zwei Farbigen gegenüber, die anscheinend einen Einbruch in die Geschäftsräume der Firma geplant hatten. Als sie seiner ansichtig wurden, gaben sie Fersengeld. Er verfolgte sie. Die Ausreißer machten, als sie beinahe die Mündung der Gasse erreicht hatten, Kehrt, fielen über ihn her, schlugen ihn nieder und schnitten ihm mit Rasirmessern beinahe den Kopf ab.

Hans Christensen, ein Genosse des Opfers, nahm die Verfolgung der Mordbuben auf. Letztere aber bewerkstelligten ihre Flucht, obgleich Polizist John McCarthy, den der von Christensen verursachte Lärm herbeigelockt hatte, ihnen mehrere Schüsse nachgesandt hatte.

Clarett wurde in einer Ambulanz nach dem Lakeside-Hospital geschafft. Dort starb er wenige Minuten nach seiner Einlieferung.

Der Ermordete hinterläßt außer der Wittwe ein kleines Kind. Die Frau ist durch das jäh über sie hereingebrochene Unglück gänzlich niedergeschmettert worden.

Angeblich ein Racheakt.

Die Polizei glaubt jetzt, daß Clarett aus Rache ermordet wurde von zwei Negern, die vor fünf Wochen seine Frau beleidigt hatten. Damals hatte er einen der beiden Mohren zu Boden geschlagen.

Robert Nelson, der kurz nach dem Morde, als er von dem Thatort flüchtete, verhaftet wurde, ist heute Nachmittag von Frau Clarett als einer der vorerwähnten beiden Neger identifizirt worden.

Den Angaben der Frau gemäß war sie, ihr drei Monate altes Baby auf dem Arme tragend, mit ihrem Manne ausgegangen. In der Nähe der Wohnung zündete ihr Mann sich eine Zigarre an. Sie war weitergeschritten, ihren Mann etwa 25 Fuß hinter sich lassend. Da stieß sie in der Nähe von Cottage Grove Ave. auf die Neger. Einer der Burschen habe zu ihr gesagt: „Ich trage Ihnen Ihr Kind, wenn Sie gestatten." Als sie, ohne zu antworten, weiterschritt, habe der Mohr sie beschimpft. Das habe ihr Mann gehört. Er stürzte sich auf den Burschen, dessen Kumpan Fersengeld gab, und schlug ihn nieder, ließ ihn dann aber laufen. Als der Gemaßregelte davon humpelte, habe er gedroht: „Das werde ich Ihnen anstreichen." Nelson sei der Mann der diese Drohung ausgestoßen habe.

Inspektor Hunt hält den Häftling für den Mörder. Als Frau Clarett sich dem Mohren näherte und ihn scharf ins Auge faßte, brach er zusammen, erholte sich aber bald wieder. Die Frau hat ihn mit Bestimmtheit identifizirt.

Nelson wohnt Nr. 238 43. Straße. Er hat eine weiße Frau und wohnte früher in White River, Mich. Inspektor Hunt glaubt, daß der Bursche bald zusammenbrechen und ein Geständniß ablegen werde.

Die Bestie im Menschen.

Frau Josephine Higgins, Nr. 3801 Wentworth Ave., wurde an einer einsamen Stelle, dort, wo die Eisenbahngeleise an Stewart Ave. und 37. Str. erhöht werden, von fünf Halunken im Alter von etwa 19—25 Jahren überfallen, niedergeschlagen und vergewaltigt. Als man sie nach etwa einer Stunde freigab, schrie sie um Hilfe. Da stürzte sich einer der verthierten Burschen auf sie und drohte ihr, sie so zuzurichten, wie Frau Hollister zugerichtet wurde. Einer seiner Kumpane legte sich aber ins Mittel und veranlaßte ihn, das Opfer laufen zu lassen. Das geschah aber erst, nachdem man ihr auch ihre mehrere Dollars enthaltende Börse abgenommen hatte.

Obendrein verhöhnt.

Frau Higgins schleppte sich bis zur Wentworth Ave. und nahm dort eine Car. Als sie dem Schaffner ihr Erlebniß schilderte und klagte, daß man ihr jeden Cent abgenommen habe, lachte der Mensch sie aus und setzte sie ab. Sie wankte nach dem an 47. Straße und Wentworth Ave. gelegenen Spritzenhause Nr. 52 und bat um Beistand. Erst nachdem man sie verhöhnt hatte, wurde die Polizei benachrichtigt. Diese schaffte sie im Patrouillewagen nach Hause hielt es aber nicht für nöthig, einen Bericht aufzunehmen oder gar die Missethäter zu verfolgen.

Frau Higgins befindet sich in ärztlicher Behandlung. Ihr Zustand wird als äußerst bedenklich bezeichnet. Ihr Gatte Charles Higgins steht als Schaffner in Diensten der Südseite-Hochbahngesellschaft. Sie hat zwei Kinder.

Unterlag im Kampfe.

Arthur Graefe, Nr. 2926 Cottage Grove Ave., wurde gestern Abend an Wabash Ave. und 23. Str. von drei Wegelagerern überfallen. Er setzte sich zur Wehre, wurde aber jämmerlich verbläut und um $9 und seine Uhr im Werthe von $25 beraubt. Die Räuber entkamen. Graefe meldete sein Mißgeschick in der Bezirkswache an Cottage Grove Ave.

An Harrison Str. und Plymouth Court fielen drei Neger, die ihre Gesichtszüge durch vorgebundene Taschentücher unkenntlich gemacht hatten, über Frederick Hayes, Nr. 546 26. Str., her. Sie setzten ihm Revolver auf die Brust, nahmen ihm $25 ab und bewerkstelligten ihre Flucht.

Jung-Amerika.

Unter der Anklage, Mitglieder einer Bande zu sein, die in letzter Zeit die Südseite unsicher gemacht und Tauben, Hühner, Hunde und Kleinigkeiten aller Art gestohlen hat, wurden gestern der 14jährige Peter Dediar, Nr. 3909 Wentworth Ave., und der 11jährige Herbert Albertsen, Nr. 3948 Wentworth Ave., verhaftet und in der Bezirkswache an Stanton Ave. eingesperrt. Die Burschen werden unter Anderem bezichtigt, aus der Stallung von Garrett Miller, Nr. 3445 State Str., ein Pferdegeschirr entwendet zu haben. Albertsen hat angeblich ein Geständniß abgelegt und Henry Albertsen, 13 Jahre alt; Nicholas Dediar, 14 Jahre alt; Gilbert Golden, 12 Jahre alt, und Peter Golden, elf Jahre alt, als die übrigen Mitglieder der Bande bezeichnet. Er gab an, daß er und seine Kumpane geplant hätten, ein Fuhrwerk zu stehlen und nach dem Westen zu fahren, um dort ein ungebundenes Leben zu führen.

Werden nicht alle.

Der Schotte John Allen Gordon traf aus der Heimath gestern hier ein. Auf dem Bahnhof machte er die Bekanntschaft eines liebenswürdigen Landsmannes, der nöthig Kleingeld brauchte. Gordon streckte ihm $100 vor, für die ihm sein neugewonnener Freund einen Check über $1000 als Sicherheit gab. Der Check war natürlich gefälscht. Der Gauner ist verduftet. Die Polizei fahndet auf ihn.

Heißblütige Italiener.

In seiner Wohnung, Nr. 96 Law Ave., gerieth gestern der Italiener Tony Mastro mit seinem Vetter Joseph Maloto in Streit. In dessen Verlauf brachte ihm sein Gegner einen Messerstich in die rechte Seite bei. Der Verwundete ließ sich im County-Hospital verbinden. Auf den Messerheld fahndet die Polizei.

Der Unterschlagung bezichtigt.

Die Polizei fahndet auf den 17jährigen George Seymour, einen früheren Insassen des an 58. Str. und Irving Park Blvd. gelegenen Knabenheims. Er wird bezichtigt, $40, die er nach einem Sicherheitsgewölbe tragen sollte, der Verwaltung unterschlagen zu haben.

Lüsterner Mohr.

Die 14jährige Carrie Smith wurde gestern Abend vor der elterlichen Wohnung Nr. 521 State Straße von dem 19jährigen Farbigen Abraham Briggs angefallen, in einen Hausgang gezerrt und abgeschmatzt. Der schwarze Unhold wollte dann das Mädchen zwingen, ihn zu begleiten. Carrie schrie Zeter und Mordio. Als Straßengänger ihr zu Hilfe eilten, suchte der Neger sein Heil in der Flucht. Nach kurzer Suche stöberten ihn die Polizisten Russell und O'Meara in einem Schuppen auf, in dem er sich versteckt hatte. Er wurde verhaftet und in der Bezirkswache an Harrison Straße eingelocht. Die Polizei ist der Ansicht, daß er der schwarze Schürzenjäger ist, der in letzter Zeit jene Gegend unsicher gemacht hat.

Um eine Kanne Bier.

Der Farbige Jay Armstrong, Nr. 2213 Dearborn Str., gerieth gestern Abend an 21. Str. und Armour Ave., angeblich mit seinem Rassegenossen James Adams, über den Besitz einer Kanne Bier in Streit. In dessen Verlauf zog sein Gegner ein Messer und jagte ihm dessen Klinge in den Unterleib. Dann suchte er das Weite und entkam. Der Verwundete ringt im Peoples Hospital mit dem Tode.

Einer Lappalie wegen.

Einer geringfügigen Ursache wegen geriethen sich gestern Thomas Masey, Nr. 371 Clark Str., und Tony Papas, Nr. 84 Custom House Court, in Maseys Wohnung in die Haare. Beide zogen ihre Messer und bearbeiteten sich damit gegenseitig, bis sie, durch Blutverlust erschöpft, zusammenbrachen. Die Polizei schaffte sie nach dem Nothfall-Hospital. Beide werden voraussichtlich genesen.

Zwei Personen angeschossen.

An Noble und Bradley Straße geriethen gestern Nachmittag mehrere Tagediebe in Streit. Dieser artete bald in eine Prügelei aus. In deren Verlaufe zog angeblich Joseph Kapitchki, alias „Irish", einer der Kampfhähne, seinen Revolver und feuerte auf einen seiner Gegner einen Schuß ab. Die Kugel verfehlte ihr Ziel, zerschmetterte aber dem zufällig des Weges kommenden Frl. Annie Rozinski, Nr. 628 N. Paulina Straße, den rechten Arm. Als das 25 Jahre alte Mädchen zusammenbrach, gaben Kapitchki und seine Genossen Fersengeld. Der angebliche Schießbold wurde nach kurzer Jagd vom Leutnant Hartnett eingeholt und verhaftet, riß sich aber einen Augenblick später los und stürmte davon. Leutnant Hartnett sandte dem Ausreißer zwei blaue Bohnen nach. Von einer Kugel in die linke Hüfte getroffen, sank der Flüchtling um. Er wurde in einer Ambulanz nach dem St. Marien-Hospital gesandt und unter polizeiliche Bewachung gestellt. Frl. Rozinski hat einen komplizirten Bruch des rechten Armes erlitten. Sie liegt in ihrer Wohnung darnieder.

Man muthmaßt, daß die Strolche sich beim Würfelspiel in die Haare gerathen waren.

Schreibt um mein freies Buch—Rheumatismus

Es erzählt über Rheumatismus, die Ursachen, die Lebensweise, um den Körper vor den Rheumatismusgiften zu bewahren und zu befreien—sogar in verzweifelten Fällen—mit

DR. SHOOP'S RHEUMATIC TABLETS

Dr. Shoop, Racine Wis. — Von Apothekern verkauft. 24ja—29ap,mifrmo

Chicago's Economy Center

SIEGEL COOPER & CO THE BIG STORE

State, Van Buren & Congress Sts. UNION LOOP ENTRANCE

Für morgen, Dienstag, Doppelte Siegel Stamps den ganzen Tag.

Wir setzen die Spezial-Verkäufe fort, die wir am Sonntag ankündigten, von Frühjahrs- und Haushaltungs-Waaren oder für den persönlichen Schmuck.

Sozial-Philosophen.

Lassen bei der „County Democracy" ihre Weisheit leuchten.

Sozialistische Primärwahlen.

Werden am kommenden Samstag stattfinden.—Sabbatharier protestiren gegen das Ballspiel am Sonntag.—Der Gesundheitskommissär tritt für seine Zahlen ein.

Die Gelehrten der „County Democracy" ergingen sich gestern in der politisch-geselligen Versammlung dieses Verbands in sozialphilosophischen Abhandlungen. Den Anlaß dazu hatte der „Fall Gorky" geboten, bezw. der Umstand, daß der genannte russische Schriftsteller und Revolutionär in Begleitung einer Frau nach den Ver. Staaten gekommen ist, die nicht seine gesetzliche Ehehälfte ist, weil er eine gesetzliche Scheidung seiner ersten Ehe von den zuständigen russischen Behörden nicht zu erlangen vermag. Herr H. H. Hardinge und andere Redner der „County Democracy" zogen aus diesen Umständen die Schlußfolgerung, daß Sozialismus und Moral weit von einander verschiedene Dinge sind, daß die Sozialisten mit der Sittlichkeit ebenso sehr auf dem Kriegsfuße stehen wie die Plutokraten; daß beide nur die Klassenherrschaft kennen, welche die einen ausüben, während die anderen sie anstreben. Herr Hardinge und nach ihm andere Redner gaben zu, daß nicht wenige von unseren berühmtesten und am heiligsten gehaltenen amerikanischen Einrichtungen veraltet und lächerlich seien und etwa zur gleichen Klasse gehörten, wie der Todtenpfahl des Indianers. Dauernden Erfolg könnte eine politische Partei nur dann erhoffen, wenn sie absolute Ehrlichkeit auf ihr Banner schreibe und Front mache gegen den Grabsch und den Diebstahl, welcher das ganze amerikanische Leben gegenwärtig durchseuche. — Nach diesen Ausführungen wurde ein Antrag angenommen, daß die Staats-Legislatur aufgefordert werden möge, so rasch wie möglich eine Primärwahlen-Ordnung anzunehmen, wie sie demokratischen Prinzipien entspricht. Sekretär Burke theilte mit, daß am Donnerstag Abend eine weitere Konferenz zwischen den Wahlausschüssen der County Democracy und der mit dieser verbündeten Gewerkverbände stattfinden würde. Es müßten Schritte gethan werden, um der County Democracy seitens der Parteileitung Anerkennung und die ihr gebührende Vertretung auf den Kandidatenlisten der Partei zu sichern. Ehe das nicht erreicht sei, werde auch die Harmonie nicht in die Reihen der Demokraten zurückkehren und würden diese auf Wahlerfolge in Chicago und in Cook County vergeblich hoffen. —

Ein Sondergesetz.

Anwalt Wheelock von der Wahlkommission und Herr Powell, der Chefclerk dieser Behörde, arbeiten an einem Entwurf zu einer Primärwahlen-Ordnung für Stadtwahlen. Sie wollen diesen der Legislatur unterbreiten, sobald die neue allgemeine Primärwahlen-Ordnung angenommen sein wird. Die Primärwahlen-Ordnung für Stadtwahlen einzuführen, oder nicht, soll dem Ermessen der einzelnen Stadtgemeinden anheimgestellt werden.

Sozialistische Siegesfeier.

Mitglieder der Sozialistischen Partei feierten gestern in Uhlichs Halle den Sieg, welchen Vertreter der Partei in der Primärwahlenfrage errungen haben. Es wurden Vorkehrungen für die am kommenden Samstag von der Partei auf öffentliche Kosten abzuhaltende Primärwahl getroffen. Als Bewerber um die Richterkandidaturen der Partei gewissermaßen offiziell anerkannt wurden die Advokaten Seymour, Peter Sißman und Marcus Taft; Parteisekretär Breckon, ein ehemaliger Geistlicher, und der Shaghettti-Fabrikant Morris Kaplan.

Sabbatharier protestiren.

An der Milwaukee Ave. nahe Diversey Ave. ist ein neuer Ballspielplatz eingerichtet worden, und gestern hat, unter massenhaftem Andrang von Ballspiel-Enthusiasten die Eröffnung dieses Platzes stattgefunden. Dieser Umstand hat den Geistlichen der anglo-amerikanischen Sektengemeinden jener Gegend Anlaß gegeben zur Abhaltung einer Protestversammlung und zur Fassung des Beschlusses, dem Mayor Dunne abermals wegen der Sonntagssperre auf die Bude zu rücken und so nachdrücklich wie möglich von ihm zu verlangen, daß auf vorbesagtem Platz am Sonntag nicht Ball gespielt werde.

Vertheidigt seine Zahlen.

Ein Dr. John Samuel Fulton in Baltimore empfindet es schmerzlich, daß seine Stadt bei der vergleichenden Gesundheits-, bezw. Sterblichkeits-Statistik in der Regel an einer der letzten Stellen genannt wird. Weil Chicago in dieser Hinsicht in der Regel an der Spitze spaziert, so thut es der schönen Seele des Dr. Fulton wohl, sich über die fragliche Statistik im allgemeinen und besonders über deren Handhabung hier in Chicago lustig zu machen. Man ist das nun schon seit Jahren von seiner Seite gewohnt, und unser Gesundheits-Kommissär Whalen hat bei der Zusammenstellung des jüngsten Jahresberichts besonders aus Rücksicht auf Fulton die zur Anwendung gebrachten Methoden und die erzielten statistischen Ergebnisse von einem Siebener-Ausschuß angesehener Aerzte prüfen lassen. Dieser Ausschuß hat Alles in bester Ordnung befunden, Dr. Fulton ist aber nichtsdestoweniger seiner alten Gepflogenheit treu geblieben. Dr. Whalen macht nun darauf aufmerksam, daß Chicago von allen amerikanischen Städten die einzige sei, welche bei ihrer Gesundheits-Statistik sich nach den Zahlen des Bundes-Zensus richtet. Ferner rechne man hier auch Todesfälle mit, die Personen betreffen, welche in Chicago sterben ohne hier ansässig gewesen zu sein; ebenso Sterbefälle, bei denen es sich um Kinder im Alter von weniger als sieben Tage handelt. In New York thue man weder das eine, noch das andere, trotzdem sei die amtliche Sterblichkeitsrate in Chicago eine wesentlich niedrigere, als in der östlichen Metropole.

Sucht seine Frau.

Steward Hunt möchte vor seinem Tode gern seinen Sohn sehen.

C. F. Golden, Nr. 86 Adams Str., Detroit, hat sich an die hiesige Polizei gewandt mit der Bitte, ihm behilflich zu sein, die jetzige Adresse seiner Frau zu ermitteln. Letztere sei von einem Armenier begleitet, der drei Kinder bei sich habe. Ein besonderes Merkmal der vermißten Frau sei, daß fast stets ein Lächeln um ihre Lippen spiele.

Herr Hunt, Springfield, Ill., ist krank und fühlt sein Ende nahen. Vor seinem Tode möchte er aber gern seinen Sohn, den einst sehr geschätzten Jockey Steward Hunt, sehen. Letzterer habe früher Nr. 3557 Wallace Str., Chicago, gewohnt. Die hiesige Polizei wird sich bemühen, Steward zu ermitteln und von dem Wunsche seines sterbenden Vaters in Kenntniß zu setzen.

CASTORIA Für Säuglinge und Kinder. Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt — Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.
Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost"=Gebäude, 173-175 Fifth Ave., Ecke Monroe Straße.
CHICAGO - - - - ILLINOIS.

Telephone
Geschäftsstelle, Main 1496, 1497 und 1498.
Redaktion, Main 2253.

Preis jeder Nummer, frei ins Haus geliefert, 1 Cent
Preis der Sonntagpost .... 2 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei $3.00
Mit Sonntagpost $4.00

Entered at the Postoffice at Chicago, Ill., as second class matter.

Fettausschmorung—nach dem Tode

„Ohne die Einzelheiten erörtern oder den Plan ausarbeiten zu wollen", hat der Präsident es für seine „persönliche Ueberzeugung" erklärt, daß die Vererbung oder Uebertragung allzu großer Reichthümer „in ihrer Gesammtheit" durch eine abgestufte Bundessteuer beschränkt werden sollte. Er will also nicht auch diejenigen Erbschaften besteuert haben, die gleich durch Theilung zersplittert werden. Wenn Einer auch Milliarden hinterlassen haben mag, so soll für die Bundeskasse nichts abfallen, sofern nur die Masse nicht für einen einzigen Erben bestimmt ist oder unvertheilt durch Treuhänder verwaltet werden soll. Der Präsident will nicht den Reichthum an und für sich zu außerordentlichen Beiträgen heranziehen, nach dem Grundsatze, daß eine anscheinend gleichmäßige Besteuerung den Reichen weit weniger belastet, als den mäßig Bemittelten, sondern er will die Vererbung übergroßer Vermögen zu verhindern suchen. Leider hat er jedoch, wie die meisten Gesellschaftsverbesserer, seinen Gedanken nicht des Näheren ausgeführt und faßliche Vorschläge gemacht, an die sich die Gesetzgeber halten könnten. Daher wird sich über seine leicht hingeworfenen Bemerkungen nur ein müßiger Streit entspinnen können, zumal sie von Anfang an falsch verstanden worden sind. Die Demokraten sagen bereits, der Präsident habe sich für eine abgestufte Einkommensteuer ausgesprochen, was ihm gar nicht eingefallen ist. „So weit" will er anscheinend noch nicht gehen.

Erbschaftssteuern bestehen bereits in mehreren Einzelstaaten und sind auch vom Bunde gelegentlich des Krieges gegen Spanien vorübergehend erhoben worden. Desgleichen sind sie nicht nur nach der Menge des hinterlassenen Vermögens, sondern auch nach dem Grade der Verwandtschaft abgestuft worden, in der die Erben zu dem Erblasser stehen. Beispielsweise wird den Kindern des Verstorbenen überhaupt nichts abgefordert, wenn jedes von ihnen nicht mehr als $10,000 erbt. Diese Formen der Abstufung sind von den Gerichtshöfen anerkannt worden, weil innerhalb der durch die betreffenden Gesetze geschaffenen „Klassen" der eine Erbe genau so gut oder schlecht fährt wie der andere. Ob aber ein Gesetz verfassungsmäßig wäre, das die Zersplitterung der Erbschaftsmasse zu erzwingen sucht, ist mindestens fraglich und kann auch dahingestellt bleiben. Denn ein derartiges Gesetz wird voraussichtlich niemals erlassen werden.

Die „Multimillionäre" hinterlassen in der Regel verhältnißmäßig wenig Baargeld. Ihr „Vermögen" besteht fast immer aus Eisenbahnen, Gruben, industriellen oder geschäftlichen Anlagen. Diese aber lassen sich meist nicht „auftheilen", sondern müssen entweder als Ganzes fortbestehen, oder aufgelöst werden,, und es ist nicht einzusehen warum sie gerade nach dem Tode des Schöpfers unter allen Umständen zerstört werden sollten. Würde der Präsident selbst z. B. behaupten wollen, daß das Handelshaus Marshall Field & Co. durch erdrückende Steuern vernichtet werden sollte? Ist es zu Lebzeiten Marshall Fields kein Gemeinschaden gewesen, so kann es auch nach seinem Ableben keiner sein, und war es schon unter der Leitung seines Begründers gefährlich, so hätte dieser einer sein Wirken hemmenden Steuer unterworfen werden sollen.

Will der Präsident der Ansammlung bedrohlicher Reichthümer in den Händen Weniger ernstlich begegnen, so muß er vor allen Dingen die Abschaffung aller gesetzlichen Vorrechte fordern. Warum will er erst den „Industriekapitänen" gestatten, mit Hilfe der sogenannten Schutzzölle Millionen zusammenzuraffen, und nachher diese Millionen gewissermaßen für den Bund beschlagnahmen? Der Kongreß würde nur noch „freigebiger" sein, wenn ihm reichlichere Einnahmen zu Gebote ständen, und die ausgeplünderten Verbraucher würden keinen Cent zurückerhalten. Ihnen, d. h. dem Volke, würde sicherlich besser gedient werden, wenn sie von vornherein für alle Waaren nicht mehr zu bezahlen brauchten, als sie im Weltmarkte werth sind, und wenn sie weder an die Industriebarone, noch an die Eisenbahnkaiser, die Viehkönige oder wie sonst die hochbetitelten Raubritter heißen mögen, Tribut zu entrichten hätten. Des Präsidenten Vorschlag erinnert an das im Mittelalter beliebte Verfahren, die Juden zum Wucher anzuhalten und ordentlich reich werden zu lassen, damit ihr „Beschützer", wenn er ihnen ihr ganzes Vermögen wieder abnahm, sich die eigenen Taschen hübsch füllen konnte. Erst sollen die Riesenvermögen auf Kosten des großen Publikums zusammengescharrt, und dann sollen sie nach dem Tode des Grabschers den Politikern zugänglich gemacht werden.

Es ist sehr zu bedauern, daß sich der Präsident die Sache nicht reiflich überlegte, ehe er seinen „Gedanken" unter die Menge warf. Ein Mann in seiner Stellung sollte seine Worte wägen.

Hohe Zeit.

Unter dem sogenannten gemeinen Gesetz ist ein Arbeitgeber verantwortlich für den Schaden, der infolge der Nachlässigkeit oder Fahrlässigkeit einer seiner Angestellten einer dritten Person wird — ausgenommen die dritte Person steht gleichfalls in seinen Diensten, ist ein Kamerad, ein "fellow servant" des Fahrlässigen. Indem man diese Ausnahme machte, ging man von dem Gedanken und der Annahme aus, daß der Arbeiter seinen Arbeitskollegen kenne und davon unterrichtet sein müsse, wenn einer oder etliche unter ihnen unfähig oder nachlässig wären und daß es — wenn er trotz dieser Kenntniß weiterhin mit jenem zusammenarbeitete — seine eigene Schuld sei, wenn er zu Schaden kam, daß er sich mitwirkender Nachlässigkeit schuldig machte und die Folgen tragen müsse.

Es wird keiner langen Beweisführung bedürfen, zu zeigen, daß dieser Gedanke in unsere heutige Zeit so wenig paßt wie die alte Postkutsche, das Spinnrad und der Handwebstuhl. Früher mag er einmal gerecht gewesen sein; denn früher mag es, dank den kleinen Betrieben, dem Arbeiter möglich gewesen sein, seinen Arbeitsgenossen zu kennen und die Arbeitsmaschine sozusagen, von der ein Theil war, und den Fortgang der Arbeit, zu übersehen; es mag ihm möglich gewesen sein, Fahrlässigkeit und Unfähigkeit zu entdecken, ehe es zu spät war, und dagegen zu protestiren—ob er dies in Wirklichkeit thun konnte, ohne seinen Platz zu verlieren oder ob der Protest etwas genützt hätte, das ist eine andere Frage—heute ist ihm das nicht möglich. Heute mögen Dutzende von Menschen zusammen an einem „Arbeitsstück" arbeiten, ohne einander kaum je gesehen zu haben und sich irgend ein Urtheil über die Fähigkeit und Zuverlässigkeit der Mitarbeiter bilden zu können. Sie sind oft räumlich weit von einander entfernt und könnten sich, dank der Verschiedenartigkeit der Arbeit, auch dann kein Urtheil bilden, wenn dies nicht der Fall wäre, sondern sie Seite an Seite arbeiteten. Dies gilt für unsere neuzeitlichen Riesenbauten, für die großen Eisen= und Stahlwerke und andere neuzeitliche Fabrikanlagen, besonders aber für das Eisenbahnwesen. Das Leben des Lokomotivführers, Heizers und Kondukteurs liegt ebenso gut in der Hand der Bahntelegraphisten und Weichensteller wie in ihrer eigenen und wie sie selbst das Leben der Passagiere in der Hand haben. Wenn sie diese Mitarbeiter aber überhaupt kennen, so wird die Bekanntschaft eine sehr flüchtige sein und wenn ein Bremser einen Telegraphisten zufällig näher kennen sollte, so würde er deshalb doch noch lange kein Urtheil über dessen Arbeitsbefähigung haben, und wenn er glaubte, sich ein Urtheil darüber bilden zu können und Vorstellungen machen wollte, so würde er höchstens die Antwort bekommen: "Mind your own business!"

Auch die größte Vorsicht kann oft oder zumeist die Eisenbahnangestellten nicht vor der Fahrlässigkeit oder Unfähigkeit von Arbeitsgenossen schützen. Wenn ein Telegraphist es versäumt, dem Führer eines Zuges einen, den Fahrplan ändernden Befehl abzuliefern, oder ein Weichensteller, die richtige Weiche zu öffnen, so trägt die Zugmannschaft keinerlei Mitschuld an dem daraus entstehenden Unglück, und ebenso wenig kann man von einer Mitschuld des Bremsers oder Kondukteurs reden, wenn der Lokomotivführer auf seinem Posten eingeschlafen ist und der Zug an den Gefahr=Signalen vorbei in's Verderben hineinfährt. Aber unter dem gemeinen Gesetz ist die Gesellschaft von jeder Schadenersatzpflicht dem Zugpersonal, bezw. dem Kondukteur und Bremser gegenüber entbunden, denn diese waren "fellow servants" desjenigen, der durch seine Nachlässigkeit usw. das Unglück verursachte.

Das gemeine Gesetz ist in diesem Punkte — wie in machem andern auch — wirklich gemein — und es ist hohe Zeit, daß es „amendirt" werde. Das will jetzt endlich — soweit das Eisenbahnwesen in Betracht kommt,— eine Bill thun, die vor ein paar Tagen vom Abgeordnetenhause so gut wie einstimmig angenommen wurde und dem Senat zuging. Die Bill ist so offensichtlich gerecht, daß eigentlich gar kein Zweifel ob ihrer endgiltigen Annahme sollte bestehen dürfen. Jedoch — die Zahl der Eisenbahnangestellten beläuft sich auf eine runde Million und es werden im Jahre zwischen 3000 und 4000 (1904 3632) Bahnbedienstete getödtet, zwischen 65,000 und 70,000 (1904 67,067) verletzt. Da mag die Anerkennung der Schadenersatzpflicht den Bahnen große Summen kosten und — und es wurde gesagt, die Eisenbahnen herrschen im Bundessenat. Sollte die Bill im Senate verworfen werden oder einschlafen, dann wäre damit der vollgiltigste Beweis für die Richtigkeit dieser beschämenden Behauptung erbracht.

Der Mob in Missouri.

Das Wasser allein thut's freilich nicht, heißt's im Katechismus. Und frommes Augenverdrehen und puritanischer Sabbathseifer thun's ebenfalls nicht. Was hilft es, daß Einer Befolgung aller Sonntagsmuckergesetze erzwingt, und kann doch dem Gebote: Du sollst nicht tödten! keine Achtung verschaffen? Was frommt es, daß erzwungene Sabbathstille in allen Wirthschaften herrscht, wenn draußen auf der Straße der gesetzlose Haufe ungescheut seiner Blutgier und Mordluft fröhnt?

Grausame Ironie der Geschichte, daß gerade aus dem Staate Joseph W. Folks, des großen Gesetzlichkeitsapostels die Kunde der ruchlosen, scheußlichen Unthat kommen mußte, die am gestrigen Osterſonntag das ganze Land mit Entsetzen und Abscheu erfüllt hat. Die Straßen einer volkreichen Stadt vom wüsten Treiben des rohen Janhagels erfüllt, dem kein Gesetz u. keine Obrigkeit steuert. Alle Ordnung mit Füßen getreten. Die amtlichen Hüter des Gesetzes, so tapfer, wenn es gegen die wehrlosen „Saluhnkeeper" geht, kopflos, feige und zitternd der rüden Menge gegenüber. Ein thatkräftiger, muthiger Mann hätte laut unverdächtigem Zeugniß das Unheil abwenden können, wäre er im entscheidenden Augenblicke den Führern des Haufens als Vertreter der Staatsgewalt furchtlos gegenüber getreten. Aber es fehlte an dem Manne. Schwächliche Worte, bängliches Schwanken, keine That. Ungehindert konnte der Haufen sowohl in das städtische wie in das County=Gefängniß eindringen. Weder der County=Sheriff, noch der Chef der Polizei, noch sonst Jemand, dem der Muth seiner Pflicht nicht gefehlt hätte. Keiner, der mit der Waffe in der Hand den Andringenden sich entgegengestellt. Keiner, der die Würde des Gesetzes und die Ehre des Staates ernstlich zu wahren gesucht hätte. Keiner, der in Vertheidigung der ihm anvertrauten Leben sein Leben eingesetzt hätte. Keiner, der auch nur ein mannhaft Wort zu sprechen gewagt. Nirgends ein Mann — nur feige Memmen dem tobenden Haufen gegenüber.

Und so konnten die Gesuchten herausgeholt werden aus dem Gefängniß. Zwei armselige, zitternde Neger, keiner Schuld überführt. Nur verdächtigt. Grundlos verdächtigt, wie schon die erste Nachforschung über jeden Zweifel hin festgestellt hatte. Das Opfer des verübten „unnennbaren" Verbrechens hatte selber bezeugt, daß sie nicht die Schuldigen waren, nichts zu thun gehabt hatten mit dem Verbrechen. Dessen ungeachtet hatte der Polizeichef sie in der Haft behalten. Und dessen ungeachtet hat der Mob, der sein Opfer haben wollte, sich ihrer bemächtigt, seine Mordlust an ihnen zu stillen. Inmitten der Stadt, auf dem öffentlichen Marktplatz, angesichts des Gerichtsgebäudes und des davor errichteten Lichtthurms, den eine Statue der Göttin der Gerechtigkeit krönt, wurden zugleich die unschuldigen Opfer und die Gerechtigkeit gemordet. Angesichts der feigen Polizei, angesichts des feigen Sheriffs und der sonstigen sogenannten Hüter und Wächter des Gesetzes.

* * *

Aufgehängt wurden die beiden Schächer, für ihre schwarze Hautfarbe zu büßen und dem süßen Pöbel ein Schauspiel zu bieten. Eine riesige Menge, auf nicht weniger als fünftausend geschätzt, darunter viele Frauen und Kinder, hatten sich versammelt, Zeugen des Schauspiels zu sein. Erst wurde der eine, dann der andere langsam emporgezogen unter Lachen und Jubel, als gelte es eine Fahne zu frohem Feste zu hissen. Und als sie hingen, dann wurde unter ihnen aus Holzstücken, Oelfässern und Theer ein Scheiterhaufen gehäuft und in Brand gesteckt zur weiteren Belustigung des Pöbels, und es wurden die unglückseligen Opfer rohen Rassenhasses langsam zu Tode geröstet, falls nicht — (man muß es hoffen)—Leben und Schmerzempfindung schon vorher erloschen in ihnen war. So lange ließ man sie „schmoren", wie der Bericht sagt, bis die Stricke durchgebrannt waren und das Herabstürzen der verkohlten Leichname das grausige Schauspiel zum vorläufigen Abschluß brachte. — Zum vorläufigen Abschluß. So sehr hatte es dem Pöbel zur Befriedigung gereicht, daß wie im Theater nach einer besonders gelungenen Nummer, ein Dakapo verlangt wurde. Und die Leiter des „Entertainment", rasch entschlossen, nochmals in das Gefängniß eilten und sich noch einen „Nigger" holten. Diesmal einen angeblichen Mörder, dem auch noch keine Schuld bewiesen war, und dem ebenso wie den beiden Vorhergegangenen der Garaus gemacht wurde. Das Schauspiel zu verlängern und die Sache noch unterhaltsamer zu gestalten, wurde vor Verübung dieses dritten Lynchmordes eine Art Volksgericht gehalten. Man hob den armen Sünder auf ein Gerüst, so daß die Menge ihn sehen konnte, leuchtete ihm ins Gesicht und stellte ein Verhör mit ihm an. Nachdem er jede Schuld in Abrede gestellt und betheuert hatte, nichts zu wissen von dem ihm zur Last gelegten Verbrechen, wurde „zur Abstimmung geschritten." Niemand fiel es ein zu fragen, ob sonst Jemand Beweise gegen den Mann hätte. Die Frage wurde gestellt: „Ist der Nigger schuldig oder nicht?" Und als dann aus dem Haufen heraus ein Durcheinander von Ja und Nein erscholl, so daß niemand sagen konnte, ob die Ja's oder die Nein's die Mehrheit hatten, da erinnerten sich die Führer, daß die Schuldfrage ja eigentlich ganz Nebensache sei, oder auch später untersucht werden konnte, und thaten, was sie glaubten, das den meisten Beifall finden würde: Schuldig oder nicht schuldig — der Nigger wird verbrannt!

* * *

Und nun, nachdem Alles vorbei ist, nun schickt — zu spät — der große Reformgouverneur Folk Miliz nach dem Orte der That, setzt Belohnung auf Ergreifung der Missethäter aus, droht mit großem Strafgerichte und macht große Worte, wie er sie immer zu machen pflegt. Was gethan werden kann, will er thun, die Anstifter und Theilhaber des großen Frevels und vielleicht auch die pflichtvergessenen, feigen Beamten zur verdienten Strafe zu bringen. Er hat die Ausrede, daß er nicht früher handeln konnte, da man ihm von dem drohenden Unheil keine frühere Mittheilung gemacht hatte, obgleich es schon den ganzen vorhergegangenen Tag in der Luft gelegen hatte, schon lange vor der That drohende Zusammenrottungen stattgefunden hatten. Man darf ihm glauben, daß unter den Umständen er die That nicht verhindern konnte. Aber ist er deswegen frei von Schuld? Wie er selbst immer so salbungsvoll erklärt, ist es seine geschworne Pflicht, „alle" Gesetze zu vollstrecken. Und wenn das seine Pflicht ist, so ist es klärlich nicht minder seine Pflicht, alle Gesetze gleichmäßig zu vollstrecken. Hat er das gethan? — Hat er auf die Unterdrückung schwerer Verbrechen, wie sie hier vorliegen, gleichen Eifer verwendet, wie auf die Unterdrückung sonntäglichen Getränkeausschanks und harmloser Volksbelustigungen? Oder auch nur die Hälfte des Eifers? Oder überhaupt welchen Eifer? Man hat davon nie gehört. In alle Welt hat er ausposaunen lassen, wie er in den Städten die Polizei, in den Counties die Sheriffs über ihre „Pflicht" zur Durchführung der puritanischen Sabbathgesetze belehrt hat, und sie angefeuert hat zur Erfüllung dieser Pflicht, ihnen mit Amtsentsetzung und gerichtlicher Verfolgung gedroht hat für den Fall etwaiger Vernachlässigung dieser Pflicht. Hätte er gleichermaßen sie an ihre Pflicht gegenüber dem Mob erinnert, so würde dem Staate Missouri die Schmach, dem amerikanischen Volke die Beschämung der entsetzlichen Osterunthat vermuthlich erspart geblieben sein.

Chinesische Generalmajore.

Die chinesische Zeitung „Schenpao" weiß von einer kleinen Geschichte zu berichten, die beweist, daß die Militärmandarinen in China noch immer nicht genau wissen, was sie ihrer Würde schuldig sind. Als nämlich eines Tages Mitte Januar eine Anzahl von höheren Beamten und Offizieren auf Empfang bei dem Gouverneur der Provinz Kiangsu, in der Schanghai liegt, warteten, geriethen zwei Generalmajore in heftigen Wortwechsel darüber, wer von ihnen beiden die Hauptschuld daran trage, daß die Unterdrückung der zahlreichen Salzschmuggler am Großen See, nicht weit von Schanghai, nicht gelingen wolle. Dabei beschuldigte der eine der beiden Offiziere den anderen, seine Untergebenen steckten mit den Schmugglern unter einer Decke, was der Hauptgrund sei, daß man gegen diese nicht aufkommen könnte. Im nächsten Augenblick hatten sich die Gegner beim Kopf, und ehe sich die verdutzten Umstehenden ins Mittel legen konnten, lagen zwei Hüte mit rothen Knöpfen und Pfauenfedern am Boden, wo sie von vielen Stiefeln zertreten wurden. Als keiner der beiden Kämpfer nachgeben wollte, sondern immer wieder mit Wuth am Kopfe seines Widersachers riß, entschloß man sich dazu, den Gouverneur von der Begebenheit zu unterrichten. Sogleich erschien er, was zur Folge hatte, daß sich die beiden Kampfhähne trennten und athemlos Anklagen gegen einander aufzuhäufen begannen, wie zankende Kinder. Doch der Gouverneur wollte nichts davon hören, sondern behandelte sie verdientermaßen wie Kinder. Er befahl den beiden Generalmajoren, in dem Vorzimmer so lange niederzuknieen, wie ein gewöhnlicher Weihrauchstab brennen würde. Unter dem nur schlecht unterdrückten Gelächter der Anwesenden unterzogen sich die beiden Offiziere ohne Widerspruch der ihnen auferlegten Strafe.

Chilenische Bergleute vor 70 Jahren

Das unsäglich grauenhafte Grubenunglück in Frankreich hat wiederum das mitleidige Interesse der ganzen Kulturwelt auf den harten Bergwerksberuf gelenkt. Man entsetzt sich vor den furchtbaren Gefahren, die diesem Berufe noch immer anhaften. Allerdings trägt die moderne Technik Sorge, diese Gefahren nach Kräften zu schwächen, trägt ferner Sorge, die Arbeit der Bergleute durch maschinelle Einrichtungen thunlichst zu erleichtern. Welche schier unglaubliche Zumuthungen zu einer Zeit und in Gegenden, wo alle diese Bestrebungen moderner Kultur fehlten, an die Arbeitskraft der Bergleute gestellt wurden, darüber gibt uns das Tagebuch des großen Charles Darwin Aufschluß, bei welchem vorzüglichsten Beobachter wir kein Wort für übertrieben, sondern alles mitgetheilte als nackte Thatsachen zu erachten haben.

Darwin schreibt in seinem Tagebuch am 4. Mai 1835 über die Bergleute des nordchilenischen Bezirkes Illapel: „Capitain Head hat die wunderbare Last beschrieben, die „Apires", in der That Lastthiere, aus den tiefsten Bergwerken heraufttragen. Ich bekenne, ich hielt den Bericht für übertrieben, so daß ich froh war, Gelegenheit zu haben, eine dieser Lasten, welche ich durch Zufall auffand, zu wägen. Es bedurfte beträchtlicher Anstrengung meinerseits, als ich direkt über ihr stand, sie vom Boden aufzuheben. Die Last wurde noch als unterwichtig angesehen, als sich herausstellte, daß sie 197 Pfund wog. Der Apire hatte diese Last 80 Yards senkrecht heraufgeschafft, einen Theil des Weges in einem steilen Gange, aber den größeren Theil auf in Pfosten eingeschnittenen Stufen, welche in einer Zickzacklinie zum Schacht hinaufführen. Den allgemeinen Regeln zufolge ist den Apiren nicht gestattet, zum Athemholen anzuhalten, ausgenommen, das Bergwerk ist 600 Fuß tief... Damals brachten die Apires die gewöhnliche Last (also etwas mehr als 200 Pfund) zwölfmal am Tag heraus, also 2400 Pfund aus 80 Yards Tiefe, und in den Zwischenzeiten waren sie beschäftigt, das Erz zu brechen und aufzulesen. Diese Leute sind, Unglücksfälle ausgenommen, gesund und erscheinen heiter. Ihre Körper sind nicht sehr muskulös. Sie essen nur einmal wöchentlich Fleisch, niemals häufiger und auch dann nur das harte, trockene Charqui. Trotzdem ich wußte, daß die Arbeit völlig freiwillig war, war es doch nichtsdestoweniger vollständig empörend, den Zustand zu sehen, in welchem sie die Oeffnung des Schachtes erreichten. Ihre Körper vorgebeugt, sich mit den Armen auf die Stufen lehnend, die Beine gekrümmt, die Muskeln zitternd, ihr Gesicht und die Brust von Schweiß strömend, die Nasenlöcher erweitert, die Mundwinkel gewaltsam zurückgezogen und das Ausstoßen des Athems äußerst beschwerlich. Jedesmal, wenn sie Athem einziehen, stoßen sie einen unartikulirten Laut wie ay ay aus, was in einem wie aus der Tiefe der Brust heraufsteigenden, aber wie der Ton einer Querpfeife gellenden Laut endet. Nachdem sie zu den Erzhaufen hingewankt waren, entleerten sie den Carpacho, sammelten in zwei oder drei Sekunden ihren Athem wieder, wischten sich den Schweiß von ihrer Stirn und stiegen, dem Anschein nach ganz frisch, in schnellen Schritten den Schacht hinab. Mir scheint dies ein wunderbares Beispiel von dem Betrage an Arbeit zu sein, welchen auszuhalten die Gewohnheit, denn es kann nichts anderes sein, einen Menschen befähigt."

So weit der Bericht von Charles Darwin. Manches ist besser geworden. Aber noch immer gibt es „Lastthiere" unter den arbeitenden Menschen.

Die rothe Garde in Finnland.

Der große Erfolg, der seinerzeit mit dem in Verbindung mit der nationalen Bewegung ins Werk gesetzten und einmüthig durchgeführten allgemeinen Ausstand errungen wurde, hat die finnländische Sozialdemokratie sehr selbstbewußt gemacht und dazu veranlaßt, eine Haltung einzunehmen, wie man sie bisher in Finnland nicht kannte. Am meisten kommt dies in ihrer bekannten Drohung zum Ausdruck, einen neuen allgemeinen Ausstand zu beginnen, wenn die Stände nicht die Lantagsreform und das allgemeine Wahlrecht im Sinne der sozialdemokratischen Forderungen beschließen. Um mit besserem Nachdruck auftreten zu können, organisirte die Sozialdemokratie über das ganze Land hin die rothe Garde, eine Schutzwache, wie sie schon während der nationalen Bewegung zur Aufrechterhaltung der Ordnung ins Leben gerufen wurde, die aber jetzt ausschließlich den Interessen der Sozialdemokratie dient.

Bisher war nichts Näheres über diese eigenthümliche Schutztruppe bekannt, aber jetzt hat ihr Leiter in Helsingfors, Hauptmann Kock, ein ehemaliger finnischer Offizier, darüber einige interessante Mittheilungen gemacht, woraus zu entnehmen ist, daß es außer in Helsingfors noch in Wiborg, Abo, Tammerfors, Kuopio, Kotka und vielen andern Orten eine rothe Garde gibt. In Helsingfors besteht sie aus 30 Kompagnien, darunter eine ausschließlich aus Soldaten des ehemaligen finnischen Heeres. Bei dieser Elitekompagnie werden auch die russischen Kommandoworte benutzt, wie dies in den finnischen Bataillonen der Fall war. Im Uebrigen sind gewöhnlich nur die Kompagniebefehlshaber geschulte Soldaten. Auch Frauen gehören der rothen Garde in größerer Zahl (gegen 300) an, jedoch bloß in der Fabrikstadt Tammerfors, in den übrigen Orten dagegen nur in der Stärke von 5 bis 10. Ihre Aufgabe besteht wesentlich darin, für Verpflegung zu sorgen, wenn die Gardisten in Dienst treten. Mit Gewehren bewaffnet ist nur ein Theil der rothen Garde. Nach der Angabe Kocks kommt bei der Helsingfors Garde nur auf jeden hundertsten Mann ein Gewehr. Der Grund dürfte in den bedeutenden Kosten, noch mehr aber in dem Umstande zu suchen sein, daß die Einfuhr von Militärgewehren in Finnland verboten ist und der Schmuggel scharf überwacht wird. Hauptmann Kock scheint keine große Hoffnung auf glatte Durchführung der Landtagsreform zu hegen. Er meint, die „Herren", wie die Konstitutionellen und die schwedische Bürgerpartei verächtlich genannt werden, nähmen sich jetzt, wo sie die Macht in Händen hätten, alles Mögliche heraus. Unter ihrer Herrschaft fänden weit mehr Untersuchungen als unter dem früheren Regime statt.

„Nach uns die Sintfluth."

Im vorigen Jahre schon wurde der in der Geschichte der modernen sozialen Bewegung einzig dastehenden Thatsache Erwähnung gethan, daß der sozialdemokratische Vorstand des niederländischen Diamantarbeiterbundes in Amsterdam mit der Organisation der Arbeitgeber, der Juweliersvereinigung, ein Abkommen getroffen hat, wodurch der fortwährenden Steigerung der Arbeitslöhne ein Ziel gesetzt werden sollte, und daß der Anstoß dazu von der Oberleitung des Bundes ausgegangen war. Die Amsterdamer Diamantindustrie befindet sich nämlich in einem Stadium hoher Blüthe, und es gibt nicht Hände genug, um den vorräthigen Rohstoff zu bewältigen. Die Folge war eine starke Steigerung der Arbeitslöhne, wobei der Arbeiter von 18 Jahren 150 bis 200 Gulden in der Woche verdiente. Die Leitung des Bundes, besonders der Vorsitzende, Polak, verschloß sich nicht der Einsicht, daß dieser Hochfluth früher oder später eine empfindliche Ebbe folgen müsse, und eben deshalb vereinbarte er eine Juweliersvereinigung, kraft dessen einerseits den Lohnforderungen eine Grenze nach oben hin gesetzt wurde, und andererseits die Juweliere sich verpflichteten, auch in weniger günstigen Zeiten den Lohn nicht unter ein gewisses Minimum sinken zu lassen. Auf beiden Seiten wurden ziemlich hohe Konventionalstrafen auf die Uebertretung der Vereinbarung festgesetzt; anfangs wurde das Abkommen eingehalten, aber seit mehreren Wochen kümmern sich Hunderte und Tausende von Arbeitern nicht mehr darum, sie finden reichliche Arbeit für Löhne, die den Tarif weit übersteigen, und bezahlen ohne Weiteres die vereinbarten Bußen. Nun haben die Juweliere der Bundesleitung gegenüber den Wunsch ausgesprochen, das frühere Uebereinkommen rückgängig zu machen, und angesichts der allgemeinen Disziplinlosigkeit der Bundesmitglieder hat der Vorstand auch beschlossen, in der bevorstehenden Generalversammlung des Bundes den Antrag zu stellen, den Vertrag mit den Juwelieren außer Kraft zu setzen.

Der Diamantarbeiterbund galt für die kräftigste und am besten geleitete Arbeiterorganisation, jetzt aber ist die Einigkeit erschüttert, und dafür hat der Tanz um das „goldene Kalb" begonnen, der solange fortdauern wird, bis der wirthschaftliche Rückschlag eintritt. „Die Industrie blüht, aber die Organisation blutet," sagte jüngst eins der Vorstandsmitglieder; „zwar erfreut sich die Organisation einer noch nicht erlebten finanziellen Blüthe, denn wir empfangen jede Woche 10,000 Gulden an Beitragsgeldern, auch die Mitgliederzahl des Bundes steigt fortwährend, aber moralisch hat die Organisation eine Niederlage erlitten. Die Losung ist jetzt: „après nous le déluge."

Traf die Richtigen.

Eine merkwürdige Erbschaftsgeschichte hat kürzlich in Berlin ihr fröhliches Ende gefunden. Vor etwa vier Jahren starb hier ein Polizeiassessor a. D., S., im Alter von 85 Jahren. Er hatte in der Dennewitzstraße ein dürftiges Junggesellenheim gehabt stand ganz allein und kannte keine Verwandten. Im Jahre 1848 war S., früher Lehrer, nach Berlin gekommen, hatte als Unterbeamter beim Polizeipräsidium eine Anstellung gefunden, sich hier bewährt und wurde 1872 mit dem Titel „Polizeiassessor" zur Verwaltung der Kaiser Wilhelm=Stiftung übernommen. Bis zum 83. Lebensjahre blieb er im Dienst, lebte äußerst sparsam und galt, wo man ihn kannte als Geizkragen. Als er den Tod nahen sah, vertraute er sich einem Bekannten an, der Beamter im Kriegsministerium war. Dieser staunte nicht wenig, als der Alte ihm ein Baarvermögen in Höhe von 220,000 Mk vorwies und ihn bat, ein Testament aufzusetzen, worin die Kaiser Wilhelm=Stiftung als Haupterbin einzusetzen sei; doch sollten eine Reihe von Personen, die ihm im Leben Wohlthäter gewesen seien, mit Legaten bedacht werden. Als der Beauftragte am nächsten Morgen mit dem Testament erschien, hatte Freund Hein den Erblasser über Nacht plötzlich abgerufen, und das Testament war nun ungiltig, weil die Hauptsache, die Unterschrift, fehlte. Das Gericht kam, belegte die Hinterlassenschaft mit Beschlag und ernannte den Berliner Justizrath Gr. zum Verwalter. Infolge des Aufrufs nach etwaigen Erben meldeten sich zahlreiche Träger des Namens S., aber keiner vermochte ein Erbrecht nachzuweisen. Jetzt, nach vierjährigem Bemühen, ist es dem Testamentsvollstrecker gelungen, mit Hilfe eines von ihm angelegten weitverzweigten Stammbaumes drei Personen zu ermitteln, die erbberechtigt sind. Darunter befindet sich ein Droschkenkutscher und ein Almosenempfänger. Sie haben den Verstorbenen zwar nicht gekannt, aber sie segnen ihn jetzt als ihren Wohlthäter.

Zur Geschichte des Bogenschießens.

In China ist im vorigen Jahre durch kaiserliches Edikt der Bogen als Militärische Waffe abgeschafft worden. Bis dahin war das Bogenschießen nicht nur bei den Offizierprüfungen ein obligatorisches Fach gewesen, sondern es hatten auch die Generale, wenn sie sich aus festlichem Anlaß in ihrer schönen alten Tracht bei Hofe vorstellten, den Bogen tragen müssen. So seltsam uns derartiges anmuthen mag, so wird es doch erklärlicher, wenn wir berücksichtigen, daß ähnliches selbst in Europa noch gar nicht so lange zurückliegt. Sind doch 1814 an der Schlacht von Leipzig bogenbewaffnete Baschkiren im russischen Dienst betheiligt gewesen, von denen zwei noch heute im Leipziger Museum aufbewahrte Bogen herstammen. Obwohl die Franzosen sich nicht ohne Grund über die Sache lustig machten, so sollen doch thatsächlich eine Anzahl Verwundungen durch Bogenschüsse vorgekommen sein. Noch heutigen Tages wird das Bogenschießen nicht nur in den afrikanischen und Südsee=Kolonien europäischer Staaten, sondern wenn auch bloß als Sport in Europa selbst betrieben. Dieser Sport wird in der Schweiz und Nordfrankreich bloß von Männern, in England aber wegen der daraus sich ergebenden hübschen Körperhaltung auch von Damen der Gesellschaft ausgeübt. Allerdings bringen es die modernen Bogenschützen und =Schützinnen selten weiter als auf eine Länge des Schusses von 100 Yards, während die alten Meister des Bogenschusses, die Türken, noch auf 200 bis 200 Yards eine große Treffsicherheit entwickelt haben sollen.

Todes - Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine liebe Gattin

Adelheid Ebben

im Alter von 78 Jahren selig im Herrn entschlafen ist. Beerdigung vom Trauerhause, 262 12. Place, Mittwoch, den 18. April, um neun Uhr, nach der St. Franziskus=Kirche und von da nach dem St. Bonifazius Gottesacker.

William Ebben, Gatte.
Schwester M. Raphael, Gertrude Bellig, Rosa Henricks, Töchter.
John, William, Joseph und Eduard Ebben, Söhne. modi

Todes - Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht daß unsere innig geliebte Mutter

Maria Ellinger

nach langem Leiden im Alter von 62 Jahren, 11 Monaten und 27 Tagen sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 18. April, Nachmittags 1:30, vom Trauerhause, 3 Gardner Str., nach dem Rosehill Friedhof. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Conrad, Anna, Emma und Martha, Kinder, nebst Verwandten.

Todes - Anzeige.

Verwandten und Freunden zur Nachricht, daß

Frau Louise Schultes

nach langem schwerem Leiden am Samstag Abend um 7 Uhr selig im Herrn entschlafen ist im Alter von 67 Jahren, und findet die Beerdigung statt vom Trauerhause, 2340 Bobash Ave., am Dienstag Nachmittag um 2 Uhr nach Graceland. Um stilles Beileid bittet die Familie:

Charles Schmitt nebst Verwandten.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Gatte und Vater

Joseph Roemer

am 14. April, um 12 Uhr, im Alter von 56 Jahren selig im Herrn entschlafen ist. Beerdigung findet statt am Dienstag, den 17. April, Morgens 9:30, vom Trauerhause, 180 Sheffield Ave., nach der St. Theresia Kirche und von da nach dem St. Bonifazius Gottesacker. Die trauernden Hinterbliebenen:

Anna Roemer, Gattin.
Clara, Joseph und Anna, Kinder.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin und unsere liebe Mutter

Anna Müller geb. Gillen

am Sonntag, den 15. April, im Alter von 45 Jahren nach kurzem Leiden sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 18. April, um halb neun Uhr Morgens, vom Trauerhause, 824 George Str., nach der St. Alphonsus Kirche, und von da nach dem St. Bonifazius Gottesacker. Um stille Theilnahme bitten:

Peter Müller, Gatte.
Mathias, Katie, Clara, Marie Müller, Kinder.
Katherine Komans, Schwester, nebst Verwandten. modi

Todes - Anzeige.

Chicago Schützen-Verein.

Die Beerdigung unseres verstorbenen Schützenbruders

Joseph Hoff

findet statt am Dienstag, den 17. April, Morgens 9 Uhr, vom Trauerhause, 3744 Emerald Ave., nach dem Oakwood Friedhof. Die Mitglieder sind freundlicht ersucht, sich um 8 Uhr beim Schatzmeister John Prosser, 75 Fifth Ave., einzufinden, woselbst genügend Kutschen in Bereitschaft sein werden.

George Kersten, Präsident.
Heinrich Kräußlich, Sekretär.

Todes - Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin und unsere liebe Mutter

Emma Dubois geb. Schneider

im Alter von 56 Jahren und 10 Monaten am 6. April 1906, Morgens 1 Uhr, sanft entschlafen ist. Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 18. April, 1 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 14 Henry Court, nahe California Ave., nach dem Montrose Friedhof. Die trauernden Hinterbliebenen:

Henry Dubois, Gatte, nebst Kindern und Verwandten. mdi

Todes - Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin

Lina Wuchner geb. Siems

im Alter von 35 Jahren, 5 Monaten und 18 Tagen am 15. April nach langem schwerem Leiden sanft im Herrn entschlafen ist. Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 18. April, vom Trauerhause, 504 Wood Str., nach dem Eden Friedhof. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

mdi Eduard Wuchner, Gatte.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Sohn und Bruder

Gustav Sengstock

im Alter von 35 Jahren am Sonntag, den 15. April, 5:45 Nachm., gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 17. April, 2 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 132 Dayton Str., nach Graceland. Die trauernden Hinterbliebenen:

Augusta Sengstock geb. Bosske, Mutter.
Augusta und Henry Sengstock, Brüder.

Todes - Anzeige.

meine geliebte Gattin und unsere liebe Mutter

Frau Minnie Savade geb. Grenger

am 15. April im Alter von 32 Jahren, 7 Monaten und 15 Tagen gestorben ist. Das Begräbniß findet statt am Mittwoch, den 18. April, 2 Uhr Nachm., nach dem St. Lucas Friedhof. Um stille Theilnahme bitten:

Otto Savade, Gatte.
Robert und Elise Savade, Kinder.

Gestorben: Joseph Hoff, am 13. April 1906. Beerdigung findet statt am Dienstag, den 17. April, Vorm. 9 Uhr, vom Trauerhause, 3744 Emerald Ave., nach der St. George Kirche und von da nach Oakwood. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen: Anna Hoff, Gattin; Albert Hoff, Sohn; Theresia Löffel, Tochter; Frau J. Kornmeyer, Schwester; Joseph Löffel, Schwiegersohn, nebst Enkeln und Angehörigen.

Gestorben Mein innigst geliebter Sohn und unser lieber Bruder Albert Marr, im Alter von 23 Jahren, am Oster=Sonntag, Abends 10 Uhr 45 Min. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch Nachmittag um 2 Uhr, vom Trauerhause, 121 Wisconsin Str., nach Rosehill. Um stille Theilnahme bittet die tiefbetrübte Mutter nebst Geschwistern. modi

Gestorben: Wilhelm Lätz, am 16. April 1906, 23 Stone Str., im Alter von 74 Jahren und 9 Monaten. Beerdigungs=Anzeige später.

„Lui" Karrikaturenwerk vom Kaiser Wilhelm II., 348 Karrikaturen mit Text in französischer Sprache. Voll köstlichen Humors. Preis $1.00 und 10c Porto.
KOELLING & KLAPPENBACH,
Buchhandlung und Schreibmaterialien-Geschäft, 100—102 Randolph Str. Tel. Main 2116.

Waldheim.
Einziger deutscher konfessionsloser Friedhof von Chicago. Durch Metropolitan=Hochbahn für 5c zu erreichen. Billige Begräbnißplätze sind in diesem schönen Friedhof auf Abschlagszahlungen zu haben.—Office: Oak Park—Telephon 273 West.—Stadt-Office 670 W. Chicago Ave. Tel. 751 West.
Philipp Maas, Sekr. Jacob Schwab, Supt. 9lpX*

Montrose Cemetery
N. 40. und Bryn Mawr Ave.
Familien-Lotten von $35 aufwärts.
Einzelne Gräber für Kinder, $6.00.
Einzelne Gräber für Erwachsene, $10.
5 Cents Car-Fare von irgend einem Theile der Stadt.
Telephone Humboldt 1512. 13noX*

CHAS. H. PRESTEN,
Buffet und Kegelbahn.
225 Evanston Ave.,
Ecke Briar Place
Telephone Lake View 1006. Chicago.
Früher Manager von „The Rienzi". 13ap,frmomi,1j

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Guter Porter für Saloon und Restaurant. 150 E. North Ave.

Verlangt: Ein Konditor. Mrs. Woehld's, 2023 Lincoln Ave., zwischen Sunnyside und Wilson Ave.

Verlangt: Ein Porter, muß englisch sprechen können. 3710 Halsted Str.

Verlangt: Junger solider Mann als Waiter in Lunchroom, gute Bezahlung, Arbeit das ganze Jahr, nur tüchtige und anständige Leute sollten sich melden. Cafe Liebermann, 211 W. 12. Str.

Verlangt: Ein Vormann an Cakes. 406 S. California Ave.

Verlangt: Junge von 14 Jahren; kommt fertig zur Arbeit. 1135 Belmont Ave.

Verlangt: Schneider, Bushelman, stetige Arbeit für guten Mann. 14 N. Kedzie Ave., nahe Lake Str.

Verlangt: Ein Barbier, guter Lohn, gutes Heim. 6605 May Str.

Verlangt: Junger Mann an Cakes, der selbstständig arbeiten kann. 411 Süd State Straße.

Verlangt: Ein Porter im Saloon. 128 Fifth Ave.

Verlangt: Ein Bäcker als dritte Hand. 556 Milwaukee Avenue.

Verlangt: Lithograph, der im Umdrucken vollständig geübt ist, unlängst eingewanderter bevorzugt. Adr.: F. 377 Abendpost. modi

(Fortsetzung auf der 6. Seite.)

Lokalbericht.

Gestrichen.

„Skinny" Madden und sein Verband aus der „F. of L." ausgestoßen.

Für Moyer und Haywood.

Verbilligung der Beerdigungskosten. — Die Gewerkschafts-Bank soll Thatsache werden. — Regere Organisations-Thätigkeit. — Eine Primärwahlen-Ordnung.

Martin B., genannt „Skinny" Madden, von dem es heißt, daß er in der Gewerkschafts-Bewegung Chicagos seit vielen Jahren eine sehr einflußreiche Intriguanten-Rolle gespielt habe, hat aufgehört, Mitglied der „Chicago Federation of Labor" zu sein. Die von ihm vertretene und mit fast unumschränkter Gewalt kontrolirte Union der „Junior Steamfitters" (Handlanger von Dampfleitungs-Einrichtern) wurde in der Geschäftssitzung der Federation gestern auf Weisung des Präsidenten Fitzpatrick vom Verzeichniß der angegliederten Verbände gestrichen. Es geschah das auf eine Aufforderung des Präsidenten Gompers von der „American Federation of Labar" hin, der in einer Zuschrift darauf aufmerksam gemacht hatte, daß die besagte Vereinigung sich noch immer nicht dem Verbande der Plumbers, Gas- und Dampfleitungs-Einrichter angeschlossen habe und deshalb zur Vertretung in einem der „American Federation of Labor" unterstehenden Zentralkörper nicht berechtigt sei. Präsident Fitzpatrick entschied, daß es sich hier um eine einfache Verfassungsfrage handle und die angeordnete Streichung sich von selbst verstehe, so daß eine Abstimmung darüber nicht erforderlich wäre. Madden selber war seiner Gewohnheit gemäß in der Versammlung nicht anwesend, und seine Leute wurden erst, nachdem sie hinausgeworfen, inne, was geschehen war.—Ganz ausgespielt ist die Rolle Maddens in der lokalen Arbeiter-Bewegung oder keineswegs. Er hat es fertig gebracht, sich die Führung über den Zentralverband der Baugewerkschaften zu sichern und droht nun, er werde diese veranlassen, aus der „Federation" auszuscheiden und mit anderen, von seinen Geschäftsfreunden kontrolirten Unionen zusammen eine neue Zentralkörperschaft zu organisiren. Daß er diese Drohung wird in die That umsetzen können, ist nicht sehr wahrscheinlich, denn ein solcher Zentralverband würde von vornherein eine von der „American Federation of Labor" abgesonderte und dieser feindliche Stellung einnehmen müssen. Dazu werden sich nicht einmal die Baugewerkschaften verstehen wollen, deren hiesige Zentralkörperschaft zwar von der „American Federation" unabhängig ist, die aber den Zusammenhang mit dieser durch ihre Nationalen und Internationalen Vereinigungen, sowie durch die „Chicago Federation of Labor" wahren.

Eine Massen-Kundgebung.

Auf einen dahinzielenden Antrag wurde beschlossen, einen Fünfer-Ausschuß mit der Veranstaltung einer Massenkundgebung gegen die „Willkür" zu beauftragen, welche von den Staatsbehörden von Idaho und von Kolorado in deren Vorgehen gegen die Beamten der „Western Federation of Miners" an den Taggelegt worden sei. Delegat J. W. Levine von der Zigarrenmacher-Union rieth vergeblich von der geplanten Veranstaltung ab. Er sagte, daß bei einer solchen Massenversammlung muthmaßlich wieder davon gesprochen werden würde, der Gewalt mit Gewalt zu begegnen, und dabei sollte man inzwischen doch gelernt haben, daß Gewerkschaftler gegen organisirte Truppenmacht doch nichts auszurichten vermöchten.

Der Union-Friedhof.

Es gelangte eine Zuschrift von einer Privat-Unternehmer-Gesellschaft zur Verlesung, die sich anheischig macht, hier einen Union-Friedhof und eine Union-Sargfabrik anzulegen und dafür zu sorgen, daß die Kosten des Leichenbegängnisses für Gewerkschaftsmitglieder $50 nicht übersteigen sollen. Die Angelegenheit wurde den einzelnen Verbänden zur Beschlußfassung überwiesen.

Bekämpfung der Tuberkulose.

Frl. Jane Addams, Dr. Evans und Herr Charles Ball hatten sich eingefunden, um die „Federation" zur Mitwirkung bei dem Kampf gegen die Tuberkulose zu gewinnen. Es wurde beschlossen, daß die Delegaten am nächsten Mittwoch vollzählig die Tuberkulose-Ausstellung in der öffentlichen Bibliothek besuchen sollen.

Eine Gewerkschafts-Bank.

Es wurde berichtet, daß die Union-Bank, deren Gründung schon vor geraumer Zeit angeregt worden ist, nunmehr doch eröffnet werden würde, und zwar am 19. Mai unter dem Namen „Commonwealth and Savings Bank", an der Nordwestecke von Washington und La Salle Str. Das Kapital der Bank, welches man ursprünglich gleich von vornherein auf $2,000,000 bringen wollte, soll vorläufig nur $500,000 betragen. Man erwartet, daß alle hier in Chicago befindlichen Gewerkverbände, besonders die Verbandsleitungen Nationaler und Internationaler Gewerkvereine dieser dieser Bank ihre Kassenbestände überweisen werden. Zum Präsidenten der Bank ist George B. Dreblow ausersehen, zum Hilfs-Kassierer J. H. G. Lampadius. Der Direktorenrath wird sich aus Andrew B. Adair, Charles M. Rau, K. G. Torkelson, Charles F. Strubbe, John E. Senne, J. J. Sonsteby, L. P. Straube und John J. Harding zusammensetzen, die fast sämmtlich seit vielen Jahren in der Arbeiterbewegung thätig sind.

Organisations-Feldzug.

Vom 1. Mai an soll in Chicago mit erneutem Eifer begonnen werden, die Arbeiterschaft zu organisiren. Die „American Federation of Labor" und alle ihr angegliederten Zentralverbände sind aufgefordert worden, Organisatoren hierher zu schicken, und seitens der lokalen Verbände soll nichts unversucht bleiben, was die Organisirungs-Bestrebungen fördern könnte.

Der Ausschuß für Erlangung gesetzgeberischer Maßnahmen legte der Federation einen Entwurf vor für eine neue städtliche Primärwahlen-Ordnung. Die darin enthaltenen Bestimmungen fanden Anklang und sollen nun der Legislatur zur Aufnahme in das einschlägige Gesetz empfohlen werden, an dem man gegenwärtig in Springfield zimmert. Sie lauten wie folgt:

In Bezug auf Primärwahlen.

Der Tag der Primärwahlen soll als gesetzlicher Feiertag gelten; sämmtliche Parteien haben ihre Primärwahlen am selben Tage und zwar mit Benutzung gemeinschaftlicher Wahllokale abzuhalten; Bewerber, welche die höchste Stimmenzahl erhalten, sollen als nominirt zu betrachten sein, ohne daß das noch erst in Nominationskonventen bestätigt würde; auf diese Weise sind die Kandidaten für sämmtliche Wahlämter auszusuchen, auch sollen bei den Primärwahlen die Mitglieder für die Parteivorstände direkt von den Urwählern gewählt werden; bei den Primärwahlen sollen die Namen sämmtlicher Bewerber um Kandidaturen in alphabetischer Reihenfolge auf den behördlich zu liefernden Stimmzetteln gedruckt sein.

Rezept Nr. 2851 von Eimer & Amend heilt nicht alle möglichen Krankheiten, aber Rheumatismus heilt es vollständig.

Unabhängige Telephon-Gesellschaften.

Als eine Andeutung dessen, was die Erfahrung den jetzt sogenannten „Unabhängigen Kompagnies", die Exchanges betreiben, lehrt, bringen wir das Folgende von einem Aufsatz, der von James B. Hoge auf einer kürzlichen Konvention der unabhängigen Gesellschaften gehalten wurde:

„Die Methode der Berechnung für das Telephon wird in Zukunft unzweifelhaft nach dem Meßdienst erfolgen. Alle anderen öffentlichen Korporationen waren gezwungen, den auf festen Raten beruhenden Plan aufzugeben. Die beste Illustration hierfür ist die Thatsache, daß thatsächlich alle Stadtverwaltungen, die ihre eigenen Wasserwerke betreiben, zu der Meß-Basis übergegangen sind oder die Installirung von Wasser-Metern ernstlich in Aussicht genommen haben."

Wasser, Gas, Elektrizität und Telephon sollten auf derselben Basis geliefert werden — bezahlt für den geleisteten Dienst.

CHICAGO TELEPHONE COMPANY.

Jüdische Siedelung.

B'nai B'rith und Hebrew Institute wollen eine solche gründen.

Das „Chicago Hebrew Institute" hat in seiner Jahresversammlung, welche gestern Abend im Grand Pacific-Hotel stattfand, nicht nur das Anerbieten der B'nai B'rith angenommen, Fonds für eine jüdische soziale Siedelung auf der Westseite aufzubringen, sondern auch beschlossen, selbst $250,000 für den gleichen Zweck zu sammeln. Das geplante Gebäude der Siedelung soll Billard-, Lese-, Unterhaltungs- und Bade-Zimmer, Turnsäle, Kegelbahnen, Konzertsäle u. s. w. enthalten, jedem Geschmack und allen Altersstufen Rechnung tragend.

Die neuen Beamten des „Hebrew Institute" sind: Präsident, Herman L. Reiwitch; Vize-Präsidenten, Nathan D. Kaplan und Frau Louis Newberger; Schriftführer, Dr. Kate Levy; Finanz-Sekretär, Jakob Kaplan; Schatzmeister, Mark T. Lyon.

Aus Vereinskreisen.

Die Staats-Großloge des deutschen Ordens der Hermannssöhne, der jetzt 53 Jahre lang besteht, hat beschlossen, auf eine beschränkte Zeitdauer Mitglieder aufzunehmen, ohne daß sie das sonst übliche Eintrittsgeld zu bezahlen haben, und nur gegen die Erlangung der geringen Gebühr für die ärztliche Untersuchung. Der Orden, der bekanntlich kürzlich die Gleichberechtigung der Geschlechter in seine Verfassung aufgenommen hat, zahlt ein Krankengeld von $5 wöchentlich für 13 Wochen im Jahre und Lebens-Versicherung von $1000 bis zu $5000. Aufnahmefähig sind Männer sowohl, wie Frauen im Alter von 18 bis 55 Jahren.

— Unverfroren.—Gläubiger: „Ja, wie lange soll ich hier noch warten?"—Diener: „Bis der Herr angezogen und beim Hinterthürl glücklich draußen ist."

— Die sparsame Hausfrau.—Frau (zu ihrem nach Afrika reisenden Manne, der die Sahara erforschen will): „Daß ich es nicht vergesse, Du könntest etwas weißen Sand mitbringen!"

Wenn Ihr erschöpft oder ermattet seid, so baut das Bitters Euch wieder auf und stärkt bei ganzen Körper. Es heilt Schlechten Appetit, Unverdaulichkeit Dyspepsie, Sodbrennen, Verstopfung oder Malaria.

Gestrige Vereinsfeste.

Die „Liedertafel Vorwärts" begeht ihr 31. Stiftungsfest.

Genußreiches Konzert.

Es wurde zur Feier des Tages in Brand's Halle gegeben und war zahlreich besucht. — Auch der Soziale Turnverein beging gestern ein Jubiläum.

Liedertafel Vorwärts.

Die Liedertafel „Vorwärts", gegründet am 14. April 1875, feierte gestern Abend in Brand's Halle ihr 31. Stiftungsfest mit einem vokal- und Instrumental-Konzert, das sich für die Sänger und ihren wackeren Dirigenten, Altmeister Gustav Ehrhorn, zu einem höchst schmeichelhaften Erfolge, für das Publikum aber, das sich über Erwarten zahlreich eingefunden hatte, zu einem köstlichen Ohrenschmaus gestaltete.

Von herrlicher Wirkung war gleich die erste Nummer, mit welcher die Liedertafel „Vorwärts" den Reigen der gesanglichen Darbietungen eröffnete: das stimmungsvolle und zeitgemäße „Ostermorgen" von Edw. Schulz. Das Baritonsolo hatte Herr F. H. Miller, die Pianobegleitung der jugendliche Walter Rudolph übernommen. Es ging wie am Schnürchen. Schulung, Stimmen, Vortrag waren tadellos. Eine nicht minder ansprechende Leistung war die prächtige Wiedergabe der Komposition „Dem Genius der Töne", von Mahr, durch die Liedertafel „Vorwärts". Frau Pearl Burmeister-Webb, eine reizende junge Dame, die mit einer süßen, glockenreinen Stimme begabt ist, sang das Solo und theilte sich mit dem Chor in den donnernden Applaus.

Diese beiden Chorlieder wird der Verein im nächsten Jahr auf dem Bundessängerfest zu Indianapolis vortragen und zweifellos auch dort Ruhm und Ehre ernten.

Auch die übrigen Darbietungen des Vereins, unter denen das wunderhübsche, ergreifende Lied „das alte Mütterchen" noch erwähnt sei, wurden meisterhaft zu Gehör gebracht und mit stürmischem Beifall aufgenommen. Nicht minderen Anklang fanden die Vorträge der Solisten. Herr Miller, der eine wohlklingende, gut geschulte und sehr modulationsfähige Baritonstimme hat, erfreute die Anwesenden mit dem Vortrag von „Wach' auf, du träumender Tannenforst", von Stengel. Er sowohl, wie Frau Pearl Burmeister-Webb und der sehr begabte Walter Rudolph mußten sich wiederholt zu Zugaben verstehen.

Ein flotter Ball bildete den Abschluß der Festlichkeit. Um deren Gelingen haben sich ganz besonders die folgenden Ausschüsse verdient gemacht:

Arrangements-Komite: J. W. Miller, Wm. Christman, Rudolph Bohn, Geo. Wagner, Chas. Busack.

Empfangs-Komite: Chas. Kellermann, F. Schmidt, Peter Seyl, Lee Mitchel, E. Arnstein, Wm. Hammerstroem, Arthur Jossetti, J. Weisenmeier, Julius Großman, Hubert Schumacher, Chas. Christman und Alex Masse.

Sozialer Turnverein.

Der „Soziale Turnverein" hat gestern sein zwanzigjähriges Bestehen gefeiert. Wie beliebt der Verein in dieser Spanne Zeit geworden ist, das bewies der riesenhafte Besuch des Schauturnens und Balls, womit der Geburtstag begangen wurde. Mit einem Aufmarsch sämmtlicher Kinderklassen, unter Vorantritt des Pfeifer-, Trommler- und Hornistenkorps des Vereins, wurde das Turnen eingeleitet, worauf ein musikalischer Vortrag der Musikerschaar folgte. Dann begann das eigentliche Turnen. Klasse nach Klasse marschirte auf der Bühne auf und zeigte sich in den verschiedensten Turnakten, wie Fahnenübung, Ringkampf, Reigen, Keulenwettlauf, Hantelübungen, Gesangsreigen, Pyramidenbau u. s. w. Die Kinder turnten prächtig, und das Publikum erwies ihnen seine Anerkennung durch reichlichst gespendeten Beifall.

Am Abend kamen die Zöglinge, die Fechter, die Damen, die Aktiven und die „Bären" an die Reihe, und zum Schluß veranstalteten die Turner D. Lindstrom und Fred Diez einen Ringkampf. Das Schauturnen stand unter der bewährten Leitung des Turnlehrers Max Straß und des Turnrathes, während die übrigen Anordnungen vom Vorstand getroffen worden waren.

Turnverein Freiheit.

Die Riege des Turnvereins „Freiheit", welche diesen auf dem nächsten Bezirksturnfest vertreten wird, kann die Turnfahrt mit leichtem Herzen und schwerem Beutel antreten, denn das Schauturnen, welches der Verein gestern in seiner Halle an S. Halsted Str., gab, warf einen schönen Reinertrag ab, der in die Reisekasse der Riege fließt. Der Besuch war vorzüglich, nicht minder die Leistungen, die von den verschiedenen Klassen des tüchtigen Vereins geboten wurden. Das Programm wies in wechselreicher Folge Freiübungen, Reigen mit Musikbegleitung und Geräthübungen der verschiedensten Art auf, die alle mit Genauigkeit und Schwung ausgeführt wurden und vollauf den Beifall verdienten, den sie fanden. Nach Abwickelung des turnerischen Programms nahm ein flotter Ball seinen Anfang, der die Theilnehmer an dem in jeder Beziehung erfolgreich verlaufenen Schauturnen noch bis Mitternacht in fröhlichem Verein beisammen hielt.

Leset die „Sonntagpost".

Finanzielles.

Auf den Tag der günstigen Gelegenheit soll man ebenso vorbereitet sein als auf den Unglückstag.

Wenn Ihr das baare Geld habt, seid Ihr vorbereitet auf Schwierigkeiten, wie auf eine günstige Gelegenheit.

Beginnt ein Sparkonto bei uns. Kleine Depositen willkommen. 3 Prozent Zinsen.

ROYAL TRUST CO.-BANK

Royal Insurance Bldg. 169 Jackson Blvd.

James B. Wilbur, Präsident.
Edwin F. Mack, Vize-Präs. und Kassirer.
John W. Thomas, Hilfs-Kassirer.

Check-Kontos — Spar-Kontos — Bonds — Grundeigenthums-Anleihen — Trusteeships.

— Etablirt 1891. —

Es wird deutsch gesprochen.

Elektrische Blitzzüge.

In 10 Stunden von Chicago nach New York.—Neue Bahn geplant.

Die Erfolge auf der elektrischen Versuchsbahn von Siemens & Halske bei Berlin haben zur Gründung einer sich „Chicago and New York Electric Air-Linie Railroad Co." nennenden Gesellschaft geführt, deren Zweck, wie bereits der Name besagt, ist, eine wirklich schnurgerade Bahnlinie zwischen Chicago und New York zu bauen, welche elektrisch betrieben werden soll. Die Länge der Bahn wäre 742 Meilen, 200 Meilen weniger als die irgend einer Eisenbahn zwischen den beiden Großstädten. Die Unternehmer erwarten, auf der ganzen Strecke mit einer solchen Geschwindigkeit zu fahren, daß die Reise nur zehn Stunden in Anspruch nehmen wird. Zwischenliegende Städte sollen durch Zweiglinien mit den Hauptgeleisen verbunden werden. Die Vermessungsarbeiten sind schon im Gange, auch ist das Wegerecht zum Theil bereits erlangt worden. Die Bahn wird acht Meilen südlich an South Bend, Ind., vorbeiführen und mit South Bend durch eine sich an das dortige Straßenbahnsystem anschließende Zweiglinie verbunden werden. Das Gleiche soll mit allen anderen Städten von einiger Bedeutung geschehen, welche die Bahn nicht direkt berührt. Wenn nichts dazwischen kommt, so soll der Betrieb in fünf Jahren aufgenommen werden, wie der Anwalt F. H. Wood in Oak Park, einer der Gründer, sagte. Herr Wood will aus naheliegenden Gründen vorläufig keine weitere Auskunft geben, er deutet aber an, daß der Verkehr nicht auf Personen beschränkt sein soll, daß jedoch Frachtgut nur Nachts befördert werden wird. Um dem Luftdruck zu begegnen, werden die ersten Wagen eines jeden Zuges vorne spitz zulaufen, doch ist die genaue Bauart der Wagen noch nicht bestimmt worden. Den Bau des Bahnbetts wird die Cooperative Construction Co. ausführen, an deren Spitze Jonathan D. Price steht.

Trübe Ostern.

Die Feier in den Kirchen und sonstwo.—Geringer Besuch der Parks.

Der Ostersonntag war heuer recht trübe. Regenwolken hingen über der Stadt, und ein kühler Wind blies durch die Straßen. Die Damenwelt zeigte sich daher nicht im neuen Frühlingsstaat. Im freundlichen Schmuck der Palmen und Osterlilien prangten aber die Kirchen. Dicht gefüllt waren die Gotteshäuser mit einer andachtsvollen Menge, und jubelnd klangen die Stimmen des Chors zum Himmel, die Christenheit feierte das Fest der Auferstehung des Heilands. Prachtvolle Musik wurde in den Kirchen aufgeführt, sowohl in den katholischen wie in denen anderer Glaubensbekenntnisse. Die Parks waren nur wenig besucht. Zwar erklang bereits überall liebliches Vogelgezwitscher, aber die Bäume und Sträucher sind noch kahl, kaum daß sich die ersten Sprossen junger Blätter zeigen, und die Witterung verdarb mit ihren grauen Farben jede fröhliche Stimmung.

Durch die Straßen des Hauptgeschäftsviertels zogen am Nachmittag in glitzernden Uniformen die Komthureien der Tempelritter und anderer Freimaurer-Vereinigungen zu Sonder-Gottesdiensten; im Countygefängniß, im Countyhospital und im Heim für Unheilbare hielten Pfarrer Kelly, Pfarrer Hailam und Missionär Beal Gottesdienst ab, und in der Frauenabtheilung der Bezirkswache an der Harrison Straße veranstaltete Frl. Julia Gleason, Missionarin der katholischen St. Andrews-Kirche, den vierzehn Insassen, Frauen und Kindern, eine Osterfeier, bestehend in Predigt, Musik und einem Festessen, bei dem es auch nicht an Osterlilien auf dem Tisch fehlte.

Die Blumenhändler haben heuer ganz riesige Geschäfte gemacht, Osterlilien stiegen auf fünfzig Cents und andere besonders begehrte Blumen in ähnlicher Weise. In den Wirthschaften wurden den Gästen Ostereier vorgesetzt, eine Sitte, die nach Einführung der Hochlizens auch abgeschafft werden dürfte, und manche Brauereien hatten einen Osterbock „springen" lassen. Dieser behauptete muthig sein Feld.

— Stolz.—Fremder: Ein hübsches Denkmal steht auf Ihrem Marktplatz. —Kleinstädter: Ja, Herr, wir sind verwandt mit ihm!

Vom Schielen.

Ueber die neuzeitliche Behandlung des Schielens hat Dr. Fuchs im Mannheimer Aerzteverein einen zusammenfassenden Vortrag gehalten, dem der Hann. Courier folgende Einzelheiten entnimmt:

Das Schielen zeigt sich gewöhnlich schon in den ersten Lebensjahren. Es ist nicht nur unschön, sondern auch bedenklich, weil das schielende Auge mit der Zeit immer mehr in seiner Sehkraft geschwächt wird. Man unterscheidet ein seitliches Schielen und ein Höherschielen, doch ist man auf das letztere erst in neuer Zeit aufmerksam gemacht worden. Beim seitlichen Schielen wird wieder noch zwischen Einwärts- und Auswärtsschielen unterschieden. In den ersten beiden Lebensjahren tritt es gewöhnlich noch nicht hervor, sondern erst zwischen dem zweiten und sechsten Jahre, wenn das Kind lernt, die Gegenstände schärfer ins Auge zu fassen und längere Zeit zu betrachten. Der Vorgang setzt sich gewöhnlich aus zwei Umständen zusammen, einmal aus einer Störung des Gleichgewichts der Augenmuskeln und dann aus der Herabsetzung des Sehvermögens auf einem Auge. Im Schlaf und während einer natürlichen oder künstlichen Betäubung verschwindet das Schielen, eine Thatsache, die wesentlich zum Verständniß seiner Ursachen beigetragen hat. Eine Behandlung des Schielens ist schon frühzeitig, selbst schon im Alterthum, versucht worden und wird heute noch dringlicher befürwortet; einmal, weil die Heilung leichter geworden ist, und zweitens, weil man sich nicht mehr mit der Hoffnung tröstet, ein solches Leiden könne sich mit den Jahren „auswachsen." Die moderne Behandlung geschieht theils ohne, theils mit Operation. Im ersteren Falle spielt die Brille eine wichtige Rolle. Immerhin kann das Schielen durch eine Brillenkur nur unter der Bedingung geheilt werden, daß diese mit großer Strenge durchgeführt und von dem Patienten lange genug geduldig ertragen wird. Diese Art der Behandlung ist aber namentlich deshalb nicht sehr beliebt, weil selbst nach Beseitigung des Schielens die Brille noch weiter getragen werden muß, zum mindesten für alle Fälle, bei denen es auf die Betrachtung nahe befindlicher Gegenstände ankommt, also bei fast jeder Arbeit, die auf die Hilfe des Auges angewiesen ist. Eine einfache, aber gleichfalls ziemlich langwierige und unangenehme Kur besteht darin, daß das nicht schielende Auge fest verbunden und dadurch das schielende zur Thätigkeit gezwungen wird. Der zu erwartende Erfolg dieser Behandlung besteht darin, daß die Sehkraft des schielenden Auges zum mindesten vor noch weiterem Rückgange bewahrt oder, wie es nicht selten vorkommt, sogar bedeutend gekräftigt wird. Besonders umständlich und eine wirkliche Geduldsprobe für den Patienten sind Uebungen mit stereoskopischen Apparaten. Als ein viertes Mittel gegen Schielen unter Vermeidung einer Operation ist die Einträuflung von Atropin zu nennen. Die Chirurgie hat auf diesem Gebiete wie auf so vielen anderen große Triumphe gefeiert und wird überall da in Anspruch zu nehmen sein, wo eine andere Behandlung des Schielens entweder von vornherein aussichtslos ist oder sich nach gründlichen Versuchen als hoffnungslos herausgestellt hat. Das wird überall der Fall sein, wo das Schielen schon sehr lange besteht und infolgedessen einen hohen Grad erreicht hat. Daraus ergibt sich die Lehre für die Eltern, daß sie sich an einen Arzt wenden müssen, sobald sie an einem Kinde die Entwicklung des Schielens beobachten. Was in jungen Jahren noch ohne viele Mühe und Kosten und ohne Operation erreicht werden kann, ist später vielleicht unwiderbringlich verloren oder nur noch unter weit ungünstigeren Umständen zu erreichen.

Auch nett.

Nicht mehr als zwei Zigarren dürfen nach 9 Uhr Abends in Berlin von einem Gastwirth an eine Person verkauft werden. Diese Entscheidung traf am 29. März das Berliner Schöffengericht in einer Strafsache gegen den Gastwirth Sch., der Inhaber mehrerer Ausschankstellen der Schultheiß-Brauerei ist.

In einer der Ausschankstellen bestellte ein Gast eines Abends nach 9 Uhr ein halbes Dutzend Zigarren für 30 Pfennig und erhielt sie auch ausgehändigt. Gegen Sch. wurde daraufhin Anklage wegen Uebertretung der Bestimmungen über den Neun-Uhr-Abendschluß erhoben. In der Verhandlung vor Gericht machte der Angeklagte geltend, daß er nicht selbst in dem Geschäft anwesend gewesen und für die Handlungsweise seines Vertreters nichts könne. Er sei auch nicht in der Lage, festzustellen, ob der Käufer von sechs Zigarren nicht die Absicht gehabt habe, sie an verschiedene mit ihm im Lokale befindliche Bekannte zu vertheilen. In diesem Falle wären die Zigarren doch zweifellos zum sofortigen Genuß gekauft worden. Der Angeklagte wurde zu einer Geldstrafe von 10 Mark verurtheilt.

Nach der richterlichen Begründung war für das Urtheil die Thatsache maßgebend, daß der Gastwirth auch für die Handlungsweise seines Vertreters verantwortlich sei. Er hätte ihn derartig instruiren müssen, daß ein Verkauf einer größeren Menge Zigarren an eine einzelne Person vollständig ausgeschlossen gewesen wäre. Es sei auch Sache des Verkäufers, festzustellen, ob die verkaufte Waare dem sofortigen Genusse dienen soll oder nicht. Wenn eine Person eine größere Anzahl als zwei Zigarren verlange, so müsse der Verkäufer unbedingt damit rechnen, daß diese nicht sofort im Lokal geraucht werden sollen. Diese Entscheidung ist nicht nur für Gastwirthe, sondern auch für die Inhaber von Konditoreien von Bedeutung, da auch von diesen häufig, besonders an Sonntagen, nach dem gesetzlichen Ladenschluß größere Mengen Backwaare abgegeben werden. Nach der obigen gerichtlichen Entscheidung ist sowohl der Konditor als auch der Gastwirth verantwortlich, wenn ein Gast von den gekauften Waaren auch nur einen Theil, den er nicht an Ort und Stelle verzehrt, aus dem Lokale mitnimmt.

CASTORIA

für Säuglinge und Kinder.

Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt

Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher

Laden offen Abends bis 9 Uhr. Bestes Restaurant an der Avenue.

CO-OP DEP'T STORE

MILWAUKEE AVE. AND CARPENTER ST.

MILWAUKEE AVE. CO-OPERATIVE STORE

Alles zum Essen und Tragen. Beste Waaren. Niedrigste Preise.
Telephon: Monroe 400.

Waret Ihr einer von den mehreren hundert Aktien-Inhabern, die letzte Woche unsere Anweisung erhielten von der Dividende für das Geschäft von 1905? Wenn nicht, so ist es Eure Schuld. Diese Anweisungen rangirten von $1.50 bis $75.95. Ein Aktien-Inhaber sagte: „Ich betrachte meinen Antheil an Ihrer Organisation als die beste Anlage, die ich jemals gemacht habe; er kostete mich thatsächlich nichts und brachte mir $7.98 das erste Jahr; nach dieser Rate der Zunahme werde ich in ein paar Jahren mehrere hundert Dollars weglegen können." — Laßt uns Euch zeigen, wie Co-operation arbeitet.

Basement-Bargains.

600 Dutzend weiße Tassen und Untertassen, per Paar........ 3c
300 Dutzend dekorirte weiße Porzellan Dinner-Teller, Stück.. 4c
50 Fässer schwere Wassergläser, per Stück.......... 1c
Nur 12 Dutzend blaue und weiße Thee- und Kaffeekannen, alles große Sorten, solange sie reichen, St.. 22c
200 grau emaillirte Saucepfannen, die 5 Quart-Größe, solange sie reichen, per Stück.......... 10c
35 Dutzend grau emaillirte Waschschüsseln, groß, für..... 10c
Eine Partie Anstreicher-Schwämme, alle Größen, werth bis zu 40c, die Auswahl zu.......... 9c

Grocery Dept.

Holstein und Jersey Butterine, per Pfund.... 13c
Ceresota, Washburn oder Pillsbury Mehl...... 58c
Gemischte Pickles in ¼-Gall.-Flaschen....... 18c
Columbia oder U.S. Mail-Seife, 5 Stücke...... 19c
Gardensamen, 12 Packete.... 10c
Lemon Gem Cookies, Pfd..... 6c

Fleisch Dept.

Vorderviertel feines Veal.... 4½c
Vorderviertel echtes Lammfleisch, Pfund........ 5½c
Mageres Kochbeef, Pfd....... 4c
Plate Corned Beef, Pfd...... 4c
Frisches gehacktes Fleisch, Pfund........ 6½c
Nr. 1 „Branded" Schinken, Pfund.... 11¾c

Likör-Departement.

MacBriar Whiskey, volles Quart, zu........ 75c

Droguen-Departement.

BoratedTalcum Puder, reguläre 10c-Büchse, speziell für diesen Verkauf, zwei Büchsen für.......... 5c
Käfer- und Ratten-Paste, reguläre 25c-Box, speziell für diesen Verkauf, per Box........ 9c

Kleiderstoffe, Waiststoffe

Seidegestreifte Madras Waiststoffe, blau, rosa und roth, schönes Lager, regulärer Werth 29c, spez. Dienstag, Yd.... 15c
Chambray Zephyr Gingham, Dreß-Muster, neue Frühjahrs-Schattirungen, echte Farben, werth 15c, speziell Dienstag, per Yard.......... 8½c
Percales, 36 Zoll breit, dunkle und mittlere Farben für Wrappers, echte Farben, werth 10c, spez. Dienstag, per Yard... 6½c

Gardinen-Dept.

Eine Partie Fabrikanten-Mustergardinen und Gardinen-Enden, sehr billig zu 35c, um damit zu räumen, per Stück.......... 21c
Die feinste Auswahl von Nottingham-Spitzengardinen, immer zu 98c verkauft, per Paar.......... 69c
Das Allerneueste in hochfeinen Swiß-Gardinen, oriental. Spitzeneinsatz und -Rand und 3 Reihen Hohlsaum, wären billig zu $3, unser Preis, per Paar nur.......... $1.98
Eine vorzügliche Auswahl von Drapery Seide in Blumen-, oriental. und japan. Entwürfen, beste Qual. Seide, wth. 75c, dies. Verkauf, Yard. 55c

Magdeburger Pflaumenmus.

Mancher, der die Hauptstadt der Provinz Sachsen nennen hört, suggerirt sich sofort die Vorstellung von dem pikanten, weinsäuerlichen Duft des Magdeburger Sauerkohls, der, da die Börde in dem prachtvollen Weißkohl das Rohmaterial liefert, wohl eine Spezialität Magdeburgs bleiben wird. Aber noch eine andere die Hausfrau interessirende Industrie hat in den letzten Jahrzehnten in Magdeburg einen überraschenden Aufschwung genommen; die Herstellung des Pflaumenmuses.

Die Pflaumenkultur steht sowohl in den südwestlichen Theilen der Provinz (nach Thüringen hinein) wie in der Altmark in hoher Blüthe. Die Versendung von Magdeburger Pflaumenmus fand jedoch noch in keiner Zeit in solchen Mengen wie in diesem Winter statt. Die Zahl der Pflaumenmusfabrikanten ist ständig im Wachsen begriffen, so daß der letzte Jahresumsatz, der durch die Post und die Eisenbahn in Einzelsendungen von Magdeburg aus erzielt wurde, 80,000 Zentner betrug. Dazu kommen die laufenden größeren Lieferungen in Waggons zu 200 Zentner. Wieviel Zentner auf diese Weise versandt wurden, darüber liegen bestimmte Zahlen noch nicht vor; man erkennt jedoch schon aus der Menge der Einzelsendungen, welche Bedeutung die Magdeburger Pflaumenmus-Industrie hat. Die Fabrikanten sind gegenwärtig nicht in der Lage, alle Aufträge zu erledigen. Der gesteigerte Umsatz wird in erster Linie mit auf die andauernd hohen Fleischpreise zurückgeführt. Da infolge der hohen Schweinefleischpreise auch das Schweineschmalz, die Butter des kleinen Mannes wesentlich theurer geworden ist, begnügen sich viele Leute mit Pflaumenmus auf dem Brot und so stieg der Versandt des Pflaumenmuses insbesondere in die ärmeren Gegenden Deutschlands bedeutend. Aber auch das Ausland ist mit großen Quantitäten am Bezuge betheiligt, so in erster Linie die Schweiz, Oesterreich, Italien und Frankreich. Die Versendung erfolgt bei den großen Lieferungen in Fässern, bei den Einzellieferungen dagegen in Emaileimern und irdenen Töpfen. Infolgedessen sind auch die Emailindustrie und die Steingutwaarenfabrikation lebhaft an der Steigerung des Pflaumenmusumsatzes interessirt.

— Aus der guten alten Zeit. — Oberst (zum Hauptmann, einem Metzgermeister): „Weißt, Hauptma', Dei' Mannschaft is de allermiserabligst' vom ganze' Regiment, wenn Du nit so gute Würscht mache thäist, hätt' i' Di' scho' lang abg'setzt."

Cosmopolitan Schule für Musik und dramatische Kunst,
Auditorium Gebäude, Chicago.

Piano Department—Victor Heinze, Jeannette Durno-Collins, Howard Wells, Frau Bruno Steindel, Frau Howard Wells, Dr. N. J. Elsenheimer, Daisy Waller, Lillian Dawes, Vivian Scott, Edith Laber, Grace Sloan, Laura Smith und Olive E. Atwood. — Gesangs-Departement — Minnie Fish-Griffin, L. A. Torrens, Frau Willard E. Bracken, Charles Sindlinger, William Beard, Hanna Butler, Frau L. A. Torrens, Marion Green und Frau Jennie Thatcher Beach. — Orgel—Clarence Dickinson. — Harmonie, Kompositionslehre u. Vorträge—Dr. N. J. Elsenheimer. — Violine — Leopold Kramer, Franz Esser und Fritz Itte. — Cello—Bruno Steindel. — Harfe—Enrico Tramonti. — Kammermusik—Franz Esser. — Musik für öffentl. Schulen—Margaret M. Salisbury. — Fremde Sprachen—Ernest Sicard und Mena Pfirshing. — Departement für Schauspielkunst—Donald Robertson, Direktor; Eloise B. MacMinn, Asst. — Wegen Näherem und Katalog adressire man Dunstan Collins, Auditorium Bldg., Chicago. — Ausschließlich Smith & Nixon Pianos gebraucht. Verkauft von der Healy Music Co., 298—300 Wabash Ave., Chicago.

Dr. J. H. GREER,
deutscher Arzt, 52 Dearborn Straße,
berühmter Spezialist in der Behandlung aller geheimen Krankheiten der Männer und Frauen, Schwäche, Varicocele und Blutvergiftung. — Office-Stunden: Täglich bis um 8 Uhr Abends. Sonntags bis 12 Uhr Mittags.

WATRY N. WATRY & CO.
99—101 D. Randolph Str.
Deutsche Optiker
Brillen und Augengläser eine Spezialität.
Kodaks, Cameras und photogr. Material.

EMIL H. SCHINTZ,
120 Randolph Str.
Geld zu 5 bis 6 Prozent Zinsen zu verleihen. Gute erste Hypotheken zu verkaufen. Tel.: Central 2804.

Der Selbstmord in Deutschland.

Die Zahl der Selbstmorde in Deutschland ist nach dem letzten reichsstatistischen Monatshefte im Jahre 1904 etwas zurückgegangen; sie betrug nur 12,468 gegen 12,730 i. J. 1903. Auf 100,000 Personen entfielen 21,0 Selbstmorde gegen 21,7 i. J. 1903, 21,4 i. J. 1902 und 20,8 i. J. 1901. Unter den Selbstmördern befanden sich 9704 (1903 10,017) männliche und 2764 (2713) weibliche Personen, so daß der Rückgang allein auf das männliche Geschlecht entfällt, während beim weiblichen eine Zunahme stattgefunden hat. Der Antheil der weiblichen Personen an den Selbstmördern war noch niemals so groß, wie im Jahre 1904. Auf 100 männliche Personen entfielen 28,5 weibliche gegen 27,1 i. J. 1903, 26,3 i. J. 1902 und 25,2 i. J. 1901.

Die wenigsten Selbstmorde kamen im Vergleich zur Bevölkerung im Jahre 1904, wie gewöhnlich, vor in den Provinzen Posen mit 9,9, Hohenzollern mit 10,3 und Westfalen mit 11,0; dem reihen sich im Westen und Süden an das Rheinland mit 12,7, die beiden Lippe mit 12,5 und 13,4, Baiern mit 13,9, sowie Elsaß-Lothringen mit 14,8, im Osten die Provinzen Westpreußen und Ostpreußen mit 14,2 und 15,1 auf 100,000 Personen. Die höchsten Selbstmordziffern weisen, wie fast stets, Sachsen-Koburg-Gotha mit 41,8 und Sachsen-Altenburg mit 41,5 auf 100,000 Einwohner auf; dann folgen Hamburg mit 37,8, Sachsen-Weimar mit 36,2, Oldenburg mit 35,0, Mecklenburg-Strelitz mit 34,6 und Anhalt mit 32,4; Preußen blieb mit 20,0 Selbstmördern auf 100,000 Einwohner etwas unter dem Reichsdurchschnitt. In Berlin kamen 31,0 Selbstmörder auf 100,000 Personen.

— Verstimmt. — Sonntagsjäger (das Haus verlassend, als er eine Katze laufen sieht): Da hab' ich schon wieder g'nug von der ganzen Jagd, wenn der erste Mensch, der einem begegnet, a Katz ist!

Vergnügungs-Wegweiser.

Powers'. — „Man and Superman."
Colonial. — E. S. Willard in wechselndem Repertoire.
Studebaker. — „The College Widow."
Illinois. — E. H. Sothern und Julia Marlowe in wechselndem Repertoire.
Garrick. — „Bra."
Grand Opera House. — „Beza."
Chicago Opera House. — „The Three Graces."
Bush Temple. — „Alt Heidelberg."
International. — Baudeville.
Rienzi. — Konzert jeden Abend und Sonntag Nachmittag.
Relle-House. — Konzert jeden Abend und Sonntag Nachmittag.
Kolliseum. — Ringling Bros.' Zirkus. Täglich zwei Vorstellungen.
Field's Columbian Museum.—Samstag und Sonntag ist der Eintritt frei.

(Fortsetzung von der 4. Seite.)

Verlangt: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Jungen von 16 bis 20 Jahren für
Office,
Store,
Spezielle Ablieferung,
Wagen.
Anzufragen fertig zur Arbeit um 8 Uhr Morgens, nördliche State Str. Thüre.
The Fair.
15ap,1wX

Verlangt: Ein anständiger deutscher Junge mit Erfahrung, um in der Wirthschaft zu helfen. 197 Wells Straße.

Verlangt: Zweite Hand an Cakes. 75 Randolph Straße.

Verlangt: Ein Mann für Blumengärtnerei mit etwas Erfahrung. 1651 N. Clark Str.

Verlangt: Ein junger Mann zum Varnishen und auch im Shop zu helfen. Nachzufragen 209 Grand Avenue.

Verlangt: Gute Korbmacher für geschlagene und Fitch-Arbeiten. Nachzufragen 209 Grand Ave. moidmi

Verlangt: Starker Junge in Bäckerei. 628 E. 43. Straße.

Verlangt: Bushelmann. Herzka Bros., 112 E. 53. Str. modimi

Verlangt: Junge von 16—18 Jahren an Cakes, muß Pferd besorgen können. 1919 Milwaukee Ave.

Verlangt: Möbelschreiner an Parlorframes. 243 Wells Str., Western Parlor Frame Co, modimi

Verlangt: Dritte Hand an Cakes. 1454—35. Str.

Verlangt: Knaben über 16 Jahre alt, mit etwas Erfahrung in Grocery. Wieboldts, 931—945 Milwaukee Ave.

Verlangt: Knaben, 16 Jahre alt, zum Bündel einpacken. Wieboldts, 931—945 Milwaukee Ave.

Verlangt: Tischler, 10 erste Klasse Leute. Nachzufragen: Corner Case Company, 194 N. Union Str. modi

Verlangt: Knaben, 16 Jahre alt. Chicago Braiding & Embr. Co., 116—120 Market Str.

Verlangt: Presser an Skirts. 186 Jackson Blv., 3. Floor.

Verlangt: Farmarbeiter für Illinois und Wisconsin. $25 und Board. Gutes Heim. Roß Labor Agency, 117 S. Canal Str. 16aplwX

Verlangt: Junge. Nachzufragen: 570 Wells Str.

Verlangt: Ein guter Hosen- und Westen-Schneider. 982 W. 21. Str. modi

Verlangt: Porter. 88 W. Van Buren Str.

Verlangt: Junger Bäcker. 185 Blue Island Ave.

Verlangt: Mann für allgemeine Hausarbeit. 86 Nord Clark Straße.

Verlangt: Hausmover bei Henry Krueger, 1212 S. Claremont Avenue. mdimi

Verlangt: Junger Bäcker. 979 W. 21. Place.

Verlangt: Guter Helfer an Wagenarbeit und ein Finisher; guter Lohn gezahlt. Nur fleißige Männer brauchen sich zu melden. 1102 Elston Avenue.

Verlangt: Porter, muß gut am Tisch aufwarten können. $6, Zimmer und Kost. 186 Ost Van Buren Straße.

Verlangt: Junger Mann für allgemeine Arbeit auf einem Herrenplatz auf dem Lande, 2 Pferde, Fenster, Rasen, Schruppen, Furnace u.s.w. $20 per Monat und Board. Empfehlungen verlangt. Adr.: P. 796 Abendpost.

Verlangt: 2 stetige Painters und Calciminers. — 6342 Loomis Straße. mdimi

Verlangt: Lunchkoch, muß etwas Porterarbeit helfen. Nachzufragen 8 Uhr Abends, 2001 State Str.

Verlangt: Knaben von 16 und mehr Jahren in Box-Fabrik. 495 Illinois Straße.

Verlangt: Ein guter Mann für allgemeine Arbeit. 1352 35. Straße.

Verlangt: Porter, welcher in der Küche helfen kann. 234 Ost Madison Straße.

Verlangt: Ein Mann im Grünhaus zu helfen. 1220 N. Rockwell Str., nahe Milwaukee Ave.

Verlangt: Ein Gärtner. 1263 Milwaukee Ave. E. C. Thom.

Verlangt: Ein guter Cabinetmaker in Escanaba, Mich.; stetige Arbeit. Lohn $2.50—$2.75. M. Huß, 59 Dearborn Str., Zimmer 503.

Verlangt: Arbeiter für Maschinenwerkstatt, Steinmühlen, Salzfabrik, Männer und Knaben für Fahrstühle. 425 Milwaukee Ave. mdi

Verlangt: Erfahrener Junge an Hosen zu bügeln. 707 West 19. Straße. modi

Verlangt: Selbstständiger Bäcker an Brot, Rolls und Buns, sehr leichter Platz, anfänglich nur halbe Arbeitszeit. 655 W. Lake Str.

Verlangt: Zwei Schneider auf Reparatur; guter Lohn. 156 Ost Chicago Avenue.

Verlangt: Arbeiter, Farmarbeiter, Holzarbeiter, Cabinetmakers für Stadt und Land. 25 Männer für Wisconsin Sägemühlen; großer Lohn, billige Fahrt. 666 Milwaukee Avenue.

Verlangt: Ein starker Junge, an Milchwagen zu helfen. 912 N. Ridgeway Ave. sasomodimi

Verlangt: Ein guter Schriftsetzer oder Setzerin, sofort, dauernde Beschäftigung. Offerten mit Leistungsfähigkeit zu adressiren an Paul F. Stolze, Wausau, Wis. sasomo

Verlangt: Farm Hand L. Birns, 1839 Milwaukee Ave. 14ap,1wX

Verlangt: Küfer. Emil Klawitter, 50 McLean Ave. somodi

Verlangt: Guter Rockschneider und Helfer; stetig. Arteil, Reinke & Fieger, 269 Blue Island Ave. smo

Verlangt: Hosen- und Westenmacher; erster Klasse. Auch Bushelmann, kürzlich eingewanderter vorgezogen. 122 Ost 43. Str. somo

Verlangt: 25 Männer, beständige Arbeit, großer Lohn, sowie Ehepaar. 159 Washington Str., Z. 3. sonmo

Verlangt: Junge für leichte Farmarbeit. Deutsches Altenheim, Harlem, Ill. sonmodi

Verlangt: Mann, der melken und mit Pferden umgehen kann. Nachzufragen im Deutschen Altenheim, Harlem, Ill. sonmodi

Verlangt: Fähige Skizzen-Zeichner und Dekorations-Maler; dauernde Arbeit; gute Bezahlung. — C. J. Jorgensen, 521 Jackson Str., Box 1206, Milwaukee, Wis. 12ap,1wX

Verlangt: Schneider für alte und neue Arbeit. 938 W. Lake Str., nahe Oakley Ave. dfrsasomo

Verlangt: Ein Porter, der schon etwas am Tisch aufgewartet hat. 156 West Randolph Str. samo

Verlangt: Junger Mann als Clerk in Dry Goods-Store. 110—112 Ost Belmont Ave. samo

Verlangt: Guitarre und Mandolin-Arbeiter, sowie auch für Reparaturen. Lyon & Healy, Randolph Str. und Ogden Ave. ap14—21

Verlangt: Deutscher Schriftsetzer. Lundin & Co., 2443 W. Kinzie Str. samo

Verlangt: Guter Farmarbeiter, muß melken können, $25 per Monat. Nachzufragen 480 Garfield Ave., nahe Lincoln Ave.

Verlangt: Junge in Bäckerei an Cakes, muß Erfahrung haben. 1100 Milwaukee Avenue.

Verlangt: Starker Junge von etwa 18 Jahren für Wagen zu fahren. 92 Evergreen Avenue.

Verlangt: Ein guter Porter für Saloon, muß Empfehlungen haben. 314 S. Centre Ave., Ecke Taylor.

Verlangt: Erster Klasse Buchbinder, stetiger Platz. C. D. St. George Mfg. Co., 14 Michigan Str.

Verlangt: Ein junger Mann, der mit Pferden umgehen kann und sich in einer Bäckerei nützlich zu machen versteht. L. Livingston, 8230 State Str.

Verlangt: Handwerker irgend welcher Art, Porters für Hotels, Restaurants, Saloons, Fabriken, sowie Kutscher, Haus- u. Stallleute. 76 La Salle Str.

Verlangt: Ein guter starker Junge im Kommissions-Geschäft. 251 South Water Str. R. Gerber & Kompany. modi

Verlangt: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Yardmann. Anzufragen Hotel Kaiserhof, Basement.

Verlangt: Gute Schmiedehelfer an Wagenarbeit. 9 N. Green Str.

Verlangt: Junger Mann, um Bestellungen abzuliefern im Grocery-Store. 5423 Chicago Ave.

Verlangt: Blumengärtner. John Lang, Ecke Melrose und Robey Str.

Verlangt: Junger Mann, der schon an Cakes gearbeitet hat. $6 und Board. 343 W. Harrison Str.

Verlangt: Holzarbeiter an Wagenarbeit. 1714 Ogden Ave.

Verlangt: Junge an Milchwagen zu helfen. 1616 N. Ashland Ave.

Verlangt: Painters. 515 Wellington Ave. Palm.

Verlangt: Ein Porter, der am Tisch aufwarten kann. 192 S. Clark Str., Basement.

Verlangt: Bäcker, muß selbständig arbeiten, sechs Nächte in der Woche. $14 per Woche und vollständige Board. Tysons, 274 S. State Str.

Verlangt: Zwei Jungen, um Kegel aufzusetzen, nicht unter 16 Jahre alt. 857 W. Taylor Str. modi

Verlangt: Schneider, tüchtiger Mann für Hosen und Bushelling. R. Mueller & Sons, 5443 Halsted Str. modi

Verlangt: Guter erfahrener Junge an Cakes. 304 Ost North Ave.

Stellungen suchen: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Deutscher lediger Mann, 80 Jahre alt, spricht englisch, sucht Stelle für Pferde besorgen, Haus- und Gartenarbeit. Adr.: P. 785 Abendpost.

Gesucht: Maler und Anstreicher sucht Arebit. — Adam Brum, 46 Augusta Str.

Gesucht: Junger Mann sucht Stellung als Frenor und Driver. Fred Wagner, 182 Ohio Str.

Gesucht: Frisch eingewanderter junger ausgelernter Tischler sucht Arbeit. 26 Howe Str.

Gesucht: Deutscher Barbier sucht stetigen Platz, hat schon hier im Lande geschafft. S. W. 35. W. 22. Place.

Gesucht: Frisch eingewanderter deutscher Polsterer oder Helfer sucht auf diesem Wege Arbeit. Philipp Fetzer, 86 W. 22. Str. mdimi

Gesucht: Deutscher Barbier sucht stetigen Platz, Nordseite. Adr.: P. 793 Abendpost.

Gesucht: Stelle als Treiber, stadtbekannt, Südseite. A. J. Frank, 371 Ost 25. Str.

Gesucht: Guter deutscher Konditor (sehr gut für Bestellungen) sucht sofort geeignete Stellung. Adr.: P. 775 Abendpost.

Gesucht: Tüchtiger Tapezierer sucht Arbeit. Biß. 64 Montana Straße.

Gesucht: Guter Bau- und Möbelschreiner sucht Arbeit. 92 Orchard Str.

Gesucht: Tüchtiger Schneider sucht stetige Stelle als Presser. Lindner, 184 Milton Ave., Top Floor, hinten.

Gesucht: Junger deutscher Mann, gedienter Kavallerist, gute Referenzen, versteht und spricht etwas englisch, wünscht Stellung als Kutscher oder um Pferde zu bedienen. Privat-Familie. A. S. 741 Southport Ave.

Gesucht: Frisch eingewanderter deutscher Barbier sucht Stelle. Mangert Liport, 921 S. Halsted Str.

Gesucht: Erste oder zweite Hand Brotbäcker sucht stetige Stelle. M. Majeb, 617 Süd Centre Ave. modi

Gesucht: Cakesbäcker, Konditor, in allen Branchen zuverlässig, wünscht Stellung. Straub, 727 Lincoln Avenue.

Gesucht: Zwei deutsche Männer suchen Stellung auf einer Stockfarm. 4417 Dearborn Str.

Gesucht: Bartender sucht Stellung, thut auch Porter-Arbeit. Adr.: P. 732 Abendpost.

Gesucht: Bartender und Porter sucht Platz. Empfehlungen. Horn, 4101 N. Clark Str.

Gesucht: Ein älterer Mann sucht irgend welche Beschäftigunug; sieht mehr auf gutes Heim als hohen Lohn. Adr.: C. Shaf, 2469 Archer Avenue. modi

Gesucht: Kellner sucht stetigen Platz. Adr.: P. 731 Abendpost. modimido

Gesucht: Frisch eingewanderter 20-jähriger Mann wünscht irgendwelche Arbeit. 150 Ost Ontario Str., unten.

Gesucht: Frisch eingewanderter Mann, aus gutem Hause, scheut keine Arbeit, sucht irgend eine Hausarbeit oder Pferde zu besorgen. Sofort anfangen. 233 Southport Ave. Fritz.

Gesucht: Zweite Hand an Brot und Cakes sucht Stellung. Adr.: O. 595 Abendpost.

Gesucht: Junger Bäcker sucht Stelle als dritte Hand. V. Vondrak, 4739 Loomis Str.

Gesucht: Junger Mann sucht Stelle in der Fabrik zu arbeiten. L. Opabing, 4739 Loomis Str.

Gesucht: Frisch Eingewanderter sucht Stelle für irgendwelche Arbeit, kann Pferde besorgen. Joseph Mayer, 921 S. Halsted Str.

Gesucht: Frisch Eingewanderter sucht irgendwelche Arbeit, kann Pferde besorgen. 921 S. Halsted Str. Liport.

Gesucht: Zuverlässiger Schuhmacher sucht Stelle. Adr.: O. T. 108 Abendpost.

Gesucht: Erste Hand Cakesbäcker sucht Platz. 82 Racine Avenue.

Gesucht: Frisch eingewanderter Kavallerist, gedient beim Militär als Wachtmeister, spricht deutsch, ungarisch, rumänisch, 25 Jahre alt, sucht eine Stelle, Pferde zureiten, dressiren oder zu fahren. Stefan Krainer, 371 Ost 25. Str.

Gesucht: Frisch eingewanderter Deutscher, 28 Jahre alt, sucht Arbeit, möchte auch in Bäckerei mithelfen oder Bäckerwagen fahren. Bitte Abends vorzusprechen, 9 Gardner Str.

Gesucht: Porter sucht Stelle. Kann Bartenden.— Adr.: P. 779 Abendpost. sonmo

Gesucht: Kellermann, 32, verheirathet, nüchtern und verläßlich, sucht Stellung. Adr.: P. 784 Abendpost. sonmodi

Gesucht: Wiener Bäcker sucht Stelle als erste oder zweite Hand. 1419 Trumbull Ave. somo

Gesucht: Aelterer Mann sucht irgend eine leichte Beschäftigung in Geschäft oder Fabrik, ist bestens vertraut auf Reparaturen von Maschinerie, versteht auch Boiler oder Engine zu besorgen. Adr.: P. 715 Abendpost. somo

Gesucht: Mann, 35 Jahre, 14 Tage im Lande, ordentlich und fleißig, sucht Beschäftigung; scheut keine Arbeit. Versteht Gärtnerei. Verdienst Nebensache. 921 N. Lawndale Ave., Leck. somo

Gesucht: Dekorateur, der Schilder einschneiden und vergolden kann, wünscht sich auf Glasschilder bei einem Schildermaler einzuarbeiten. Nicht-Union-Shop vorgezogen. Adr.: O. 589 Abendpost. ssomdi

Verlangt: Männer und Frauen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Erfahrene Familie für Handarbeit in Zuckerrübenfeldern in Michigan. Deutsche Familien bekommen $20 per Acker als Gehalt, freies Haus sowie freie Hin- und Zurückreise. Etwa den 30. April anzufangen. Schreibt an
Louis Stein, 271 Süd Clark Str., Chicago.
4ap—1mai,misamo

Verlangt: Mädchen und Männer zur Anfertigung von Damenhut-Facons. Frederick, Kröpsch Co., 250 Wabash Ave. somo

Stellungen suchen: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Maschinenmädchen (solche von Schneider-Shops bevorzugt). Wochenarbeit. Dauernde Stellungen. Nachzufragen auf dem 12. Floor, mittlerer Raum. Nehmt nördlichen Elevator. sasomodi
Marshall Field & Co., Retail, State und Washington Straße.
modimi

Verlangt: Mädchen zum Umändern von Skirts und Jackets. Erfahrene. Wochenarbeit. Dauernde Stellungen. Nachzufragen auf dem 12. Floor, mittlerer Raum. Nehmt nördlichen Elevator.
Marshall Field & Co., Retail, State und Washington Str.
modimi

Verlangt: Junges Mädchen, in Hausarbeit zu helfen. Hausreinigung fertig. Muß englisch sprechen. 541 Cleveland Ave.

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Verkäuferinnen
für
Schmucksachen,
Notions,
Dry Goods,
Schreibmaterialien,
Männer - Ausstattungswaaren,
Samen und Knollen,
Strumpfwaaren,
Hausausstattungswaaren,
Polsterwaaren,
Damen-Unterzeug,
Cloaks und Suits,
Putzwaaren.
Nachzufragen um 8 Uhr, fertig zur Arbeit, Nord State Str.-Thür, The Fair. 15apl1wX

Verlangt: Erfahrene Frauen zur Ausbesserung von Mänteln und Suits; auch Finishers. Anzufragen 8 Uhr Morgens, nördliche State Straße Thüre.
The Fair.
15ap,1wX

Verlangt: Mädchen von 16 bis 20 Jahren für
Inspetors,
Packer,
Stock-Clerks, und
Office-Stellungen.
Nachzufragen fertig zur Arbeit um 8 Uhr Morgens, nördliche State Str. Thüre.
The Fair.
15ap,1wX

Verlangt: Cash-Mädchen, 14 bis 16 Jahre, mit Schul-Zertifikaten. Kommt fertig zur Arbeit, 8 Uhr Morgens, Nord State Str.-Thür, The Fair. 15apl,1wX

Verlangt: „Alteration Hands" (weiblich) an Coats und Skirts. Anzufragen beim Superintendenten auf dem 5. Floor, um 8:30 Morgens,
Rothschild & Company,
State und Van Buren Str.
26fb,X*

Verlangt: Mädchen, im Dry Goods Store, 15 bis 16 Jahre alt, guter Lohn für gutes Mädchen. 5152 Halsted Str.

Verlangt: Geübte Maschinenmädchen an Damen-Jackets. 910 Milwaukee Ave. 16aplwX

Verlangt: Geübte Verkäuferin in Damen-Mäntel-Geschäft. 910 Milwaukee Ave. 16aplwX

Verlangt: Ein Mädchen im Bäcker-Geschäft zu arbeiten. 551 Sedgwick Straße.

Verlangt: Erfahrene Dry Goods-Verkäuferinnen. Loehr, 311—321 Blue Island Avenue.

Verlangt: Mädchen. Le Maire Perfume Co., 211 Ost Madison Straße.

Verlangt: Lehr- und Nähmädchen bei Kleidermacherin. 199 E. North Ave.

Verlangt: Mädchen bei Hand zu nähen und im Store zu helfen, Lohn $4. 321 E. North Ave. modi

Verlangt: Mädchen um Skirtmachen zu erlernen. Es bezahlt sich nachzufragen. Independet Skirt Factory, 232 W. Congreß Str., nahe Morgan. modimi

Verlangt: Wir offeriren 25 stetige und gut zahlende Stellungen an Mischinenmädchen an Skirts. Sofort nachzufragen. Lehrmädchen ebenfalls gewünscht. Independent Skirt Factory, 232 W. Congreß Str., nahe Morgan. modimi

Verlangt: Ein erfahrenes Ladenmädchen in der Bäckerei. 1919 Milwaukee Ave.

Verlangt: Praktische Näherinnen an wollenen Hemden. Guter Lohn. B. Mandl, 199 Ost Madison Straße. modimi

Verlangt: Erfahrene Operators (weiblich) an Seide-Waists, sowie Skirt-Näherinnen. Gory & Heller, 200 Market Straße. mdi

Verlangt: Lehrmädchen, das Putzmachen zu erlernen. Können von $10—$12 verdienen nach einigen Wochen. Lohn während der Lehrzeit. Sofort anzufragen bei S. Ogers & Co., 140 Wabash Ave., 5. Floor.

Verlangt: Ein Store-Mädchen in einer Bäckerei. 1547 West 12. Straße. momi

Verlangt: 100 Mädchen an Damen-Skirts zu nähen; stetige Arbeit und guter Lohn. F. Feder, 899 Milwaukee Ave., 1. Flat, hinten. 15aplw

Verlangt: 50 Mädchen für Anfertigung von garnirten und ungarnirten Hüten. Frederick, Kröpsch Co., 250 Wabash Ave. somo

Verlangt: Erfahrene Mädchen und Lehrmädchen für künstliche Blumen; bester Lohn und stetige Arbeit. Lehrmädchen erhalten Bezahlung vom ersten Tag an. Kommt fertig zur Arbeit. Oscar Jacobs & Co., 355 Wabash Ave. 11ap,1wX

Verlangt: Mädchen zum Bügeln in Färberei. — Dehmlow, 2095 N. Halsted Str. samodi

Verlangt: Mädchen, um das Putzmachergeschäft gründlich zu erlernen. 461 W. Chicago Ave. Hauber. ap12—21

Hausarbeit.

Verlangt: Frau, in der Küche zu helfen. Lohn $7. Restaurant. 221 Lincoln Ave.

Verlangt: Aeltliche Frau für leichte Hausarbeit. Lohn $3 die Woche. 362 Racine Ave.

Verlangt: Ein junges Mädchen für Hausarbeit, kleine Familie. 4819 Calumet Ave., 2. Floor.

Verlangt: Stubenmädchen fürs Hotel, guter Platz für die richtige Person. 202 West Madison Str. modi

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 1134 Milwaukee Avenue.

Verlangt: Eine alte Frau oder frisch eingewandertes Mädchen für leichte Hausarbeit in Saloon. 1846 Nord Halsted Straße.

Verlangt: Eine stetige saubere Waschfrau. 42 Janssen Avenue. modi

Verlangt: Laundresses für Café, Küchenmädchen u. zweite Köchin, $6—$10, keine Sonntagarbeit; Hausmädchen, kleine amerikanische Familie, $5; Haushälterin, 2 Erwachsene; andere Hilfe. 76 La Salle Str.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit, zuhause schlafen; keine Wäsche; 2 Personen. $3 Lohn. 635 Nord Clark Straße. A.

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Nachzufragen im Store. 76 Center Str.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit, kein waschen oder bügeln. $5.00 per Woche. 2923 N. Robey Str., 1. Flat, vorne.

Verlangt: Solides junges Mädchen zum Bedienen an Tischen in feinem Lunchroom, guter und dauernder Platz für ein solides, anständiges Mädchen. Cafe Liebermann, 211 W. 12. Str.

Verlangt: Frisch eingewandertes 14 Jahre altes deutsches Mädchen als Kindermädchen. 4700 Humboldt Blvd.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 3005 Archer Ave. modimido

Verlangt: Ausgezeichnete Köchin in Privatfamilie, $10 die Woche, muß gute Referenzen bringen. Schreibt in englisch. Adr.: O. 596 Abendpost.

Verlangt: Köchin in kleinem Restaurant, guter Platz für tüchtige Person. 197 31. Str. 16ap,1wX

Verlangt: Frau oder Mädchen für Zimmer reinigen, Nachmittags; muß englisch sprechen. 122 Wells Straße.

Verlangt: Starkes deutsches Mädchen für Hilfe im Saloon mit Busineß-Lunch. Julius Grabert, 1331 Elston Avenue. modimi

Verlangt: Erfahrene Köchin. 4404 Michigan Ave. modimi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 1841 N. Halsted Str. modi

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit; keine Kinder, kein waschen oder bügeln; Hausreinmachen ist fertig. Dr. Schirmer, 625 W. Taylor Str. modi

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Hausarbeit.

Verlangt: Kindermädchen, das bei der Arbeit mithilft. Zeugnisse verlangt. 37 Roslyn Place.

Verlangt: Tüchtige zweite Köchin für Restaurant. 496 N. Clark Str.

Verlangt: Rechtschaffene, ehrliche und sparsame Frau, den Haushalt zu führen für älteren Mann un Sohn 18 Jahre, stetiges und gutes Heim. 334 Belmont Ave., 2. Flat.

Verlangt: Gutes sauberes Mädchen für Restaurantarbeit. 95 W. North Ave.

Verlangt: Laundreß. Nachzufragen im Grace-Hospital, 167 S. Sangamon Str.

Verlangt: Deutsches Mädchen in Familie von zwei, für allgemeine Hausarbeit. 4310 Grand Blvd., 1. Flat. modi

Verlangt: Mädchen oder Frau für Hausarbeit, oder junges Mädchen bei der Hausarbeit mitzuhelfen. 656 W. Division Str.

Verlangt: Ein Mädchen um bei der Hausarbeit zu helfen. 1814 W. North Ave.

Verlangt: Mädchen, um bei der Hausarbeit zu helfen, keine Wäsche, zu Hause schlafen. 163 Howe Straße, 1. Flat.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit, mit Referenzen. 1744 Arlington Place. modi

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit in kleiner Familie, kein waschen oder backen. 6035 Centre Ave. modi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit und im Store zu helfen. 1149 Lincoln Avenue.

Verlangt: Mädchen. $5—$6. Zwei in der Familie. 372 Garfield Avenue.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit; guter Lohn. 936 N. Halsted Str., Saloon.

Verlangt: Köchinnen, zweite Mädchen und 100 für Hausarbeit. 3423 Halsted Str.

Verlangt: Zwei Geschirrwäscherinnen. $4 zu Beginn. 1219 Milwaukee Avenue.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie, dampfgeheiztes Flat., 2. Flat, 918 Evergreen Ave., nahe Kedzie Ave. und Humboldt Park. modi

Verlangt: Mädchen, muß kochen können, 2 Personen in der Familie; keine Kinder; $5 die Woche. Flat 3, 4628 Lake Avenue.

Verlangt: Hotel- und Restaurant-Köchinnen, $10 bis $15; Zimmermädchen und Kindermädchen (Institution), $18; Mädchen für Hausarbeit, zweite, Kinder- und Pantry-Mädchen, $5, $6 und $7; sowie Fabrikmädchen und Geschirrwäscherinnen, $6 und $7. Sprecht heute vor bei Enright & Co., 21 W. Lake Straße, oben. 16ap,momifr,1m

Verlangt: Aeltere Frau oder junges Mädchen, um etwas kränklicher Frau in der Hausarbeit mitzuhelfen und Gesellschaft zu leisten. Straub, 51 Willow Straße, Flat B, 3.

Verlangt: Erfahrenes Mädchen im Thee- und Kaffee-Store. 139 Ost Fullerton Avenue.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 1817 Arlington Place.

Verlangt: Aeltere Frau, den Haushalt zu führen. Nachzufragen nach 6 Uhr Abends. 872 Southport Avenue, oben.

Verlangt: Kindermädchen. $3 die Woche. 4926 Vincennes Avenue, 1. Flat.

Verlangt: Eine ältere Frau von 50—60 Jahren in einem kleinen Haushalt. Kein großer Lohn, aber gutes Heim. 5823 Aberdeen Straße, Südseite. Tel.: Wentworth 1863.

Verlangt: 156 Wabash Ave.: Mädchen, das zweite Arbeit gewohnt ist, für Abstäuben, Ausfegen und Reinigen in meinem Kleidermacher Empfangszimmer und Werkstatt. Arbeitsstunden: 7 Uhr Morgens bis 1 Uhr Nachm. und 5:30 bis etwa 7:30 Abends, Nachmittag frei; keine Sonntagarbeit. Stetiger Platz das ganze Jahr. Lohn $10 die Woche. Muß jung, sehr nett und reinlich sein und Empfehlungen besitzen. Anzufragen bei
Madame Jourdan,
sechster Floor, Powers Bldg., Ecke Wabash Ave. und Monroe Straße.

Verlangt: Waschfrau für Dienstag. 36 Columbia Straße, nahe Milwaukee Avenue.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit; gutes Heim. 485 N. Lincoln Str., nahe Thomas.

Verlangt: Mädchen für leichte Hausarbeit. Junius, 1816 N. Hoyne Avenue.

Verlangt: Mädchen bei Kindern. 322 Roscoe Boulevard.

Verlangt: Junges Mädchen für Hausarbeit. — Nachzufragen 508 N. Robey Str., 2. Flat.

Verlangt: Ein Mädchen zur Stütze der Hausafrau. 29 Pine Grove Ave.

Verlangt: Erfahrenes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Lohn $5; kein waschen; Empfehlungen erforderlich. 1530 Oakdale Ave. nahe Halsted.

Verlangt: Gutes reinliches Mädchen, muß zuhause schlafen. Miß Adams, 584 Congreß Str.

Verlangt: Ein gutes älteres Mädchen für Hausarbeit, muß kochen und backen können. 281 Bissell Straße.

Verlangt: Mädchen oder Frau für Kind. 517 N. Park Avenue.

Verlangt: Mädchen, muß kochen können. 367 Larrabee Straße nahe North Avenue.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — 487 Milwaukee Avenue.

Verlangt: Junges Mädchen für leichte Hausarbeit. Heinze, 837 Addison Ave. nahe Ashland Ave.

Verlangt: Starkes Dienstmädchen, kann frisch eingewandert sein. Hy. Fuchs, West Madison Str. und Harlem Ave., Oak Park.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; guter Lohn für die richtige Person. Adr.: P. 756 Abendpost. sasomo

Verlangt: Hotel- und Restaurant-Köchinnen, $10 bis $15; Zimmermädchen und Kindermädchen (Institution), $18; Mädchen für Hausarbeit, zweite Arbeit, Kinder- und Pantry-Mädchen, $5, $6 und $7; sowie Fabrik-Mädchen und Geschirrwäscherinnen, $6 und $7; sprecht heute vor. Enright & Co., 21 West Lake Straße, oben. 16ap,momifr,1m

W. Fellers größtes deutsch-amerikanisches Vermittlungs-Institut, 586 N. Clark Str. Sonntags offen. Gute Plätze und Mädchen prompt besorgt. Gute Haushälterinnen immer an Hand. Tel. North 2291. 2ap,*

Stellungen suchen: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Junges Mädchen, frisch eingewandert, sucht Hausarbeit zu verrichten. 22 Hein Place, nahe Clybourn Ave.

Gesucht: Junge Frau sucht Wäsche in oder außer dem Hause. 1602 Robey Str.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Hausarbeit. 291 Cleveland Ave., hinten.

Gesucht: Deutsches Mädchen wünscht allgemeine Hausarbeit. 160 Mohawk Str., 1. Floor, hinten.

Gesucht: Alleinstehende Person sucht Beschäftigung in Hausarbeit, hat gute Empfehlungen, kann zu Hause schlafen. 194 Mohawk Str., 1 Treppe.

Gesucht: Ein deutsches Mächen wünscht Stelle in besserer Familie, keine Wäsche. Selbst vorzusprechen. 89 Southport Ave., unten.

Gesucht: Frisch eingewanderte deutsche Frau sucht Waschplätze oder zum reinmachen. 26 Howe Str.

Gesucht: Erfahrene Krankenwärterin wünscht Plätze, Kranke oder Wöchnerinnen zu pflegen. Pauline Guttropf 177 Clybourn Ave. modi

Gesucht: Zwei deutsche Mädchen suchen Arbeit als Verkäuferinnen in großem Laden, sind auch gesinnt, das künstliche Blumenmachen zu erlernen. Bitte selber vorzusprechen. 94 Rees Str.

Gesucht: Ein starkes deutsches Mädchen sucht Hausarbeit. Bitte selber vorzusprechen 293 Sedgwick Str., 3. Floor.

Gesucht: Gutes deutsches Mädchen, das etwas englisch spricht, wünscht Platz als Aufwärterin im Saloon oder Restaurant, thut auch andere Arbeit. Bitte persönlich vorzusprechen 749 N. Paulina Str., Basement.

Gesucht: Frau sucht Hausreinmachen, auch Wäsche, oder alle Tage einige Stunden Hausarbeit. 90 Uhland Str., oben.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle. 3055 Lock Str.

Verlangt: Wäsche nach Haus zu nehmen. Mrs. Hartmann, 473 Sedwick Straße.

Gesucht: Waschplätze oder Stelle in der Küche in Restaurant. 4419 Dearborn Str., oben.

Gesucht: Deutsche Frau sucht Stelle zum Waschen und Reinmachen. Frau Schwandt, 4022 Armour Ave., vorne, unten. modi

Gesucht: Oesterreicherin mittleren Alters sucht Stelle als Haushälterin, kann alle Arbeit thun, nicht unter $4 die Woche. R. Shaf, 2469 Archer Avenue.

Gesucht: Eine Frau wünscht Wäsche in's Haus. Wird rein gewaschen. Frau Thomas, 342—24. Str., 1. Floor, hinten.

Gesucht: Ein frisch eingewandertes Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit, versteht etwas vom Kochen. Bitte vorzusprechen 310 Cortland Str.

Gesucht: Ein deutsches Mädchen von 16—17 Jahren sucht Stelle für Hausarbeit. Bitte persönlich vorzusprechen 311 Cortland Str.

Gesucht: Eine deutsche Frau sucht Wasch- und Reinmachplätze. Bitte vorzusprechen 5125 Laflin Str.

Stellungen suchen: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Ein deutsches Mädchen sucht Stelle für allgemeine Hausarbeit. Bitte selber vorzusprechen, 5125 Laflin Straße.

Gesucht: Haushälterin, gute Köchin, sucht Stelle bei Herrn unter bescheidenem Lohn. 372 Garfield Ave.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit. 4458 Wentworth Avenue.

Gesucht: Frisch eingewandertes deutsches Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit. Bitte vorzusprechen, 4514 Wentworth Avenue.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht gewöhnliche Hausarbeit. 1038 W. 21. Place.

Gesucht: Aeltere alleinstehende Frau sucht Platz in kleiner Familie. 928 Clybourn Avenue.

Gesucht: Eine junge deutsch-ungarische Frau, tüchtige Köchin, sucht Stellung in Privathaus. Bitte selber vorzusprechen 796 W. 22. Str., oben. mdi

Gesucht: Mädchen, ein Jahr im Land, kann waschen und bügeln, sucht stetigen Platz. Selber vorzusprechen, 75 Ward Str., oben.

Gesucht: Eine geübte Büglerin wünscht Wäsche ins Haus, kann auch mit Männerhemden umgehen. Bitte selber vorzusprechen, 75 Ward Str., oben.

Gesucht: Deutsch-ungarisches Mädchen sucht leichte Hausarbeit. Bitte selber vorzusprechen, 678 West 19. Straße.

Gesucht: Deutsche Frau sucht Stelle zum waschen und schruppen. 713 W. 22. Straße.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle für Haus- und Küchenarbeit. 432 Larrabee Straße, hinten, oben.

Stellungen suchen: Eheleute.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Deutsches kinderloses Ehepaar sucht Stelle in gutem Hause, ist nüchtern und zuverlässig, hat Empfehlungen. 298 Blackhawk Str. Lang.

Kaufs- und Verkaufs-Angebote.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Vollständige Grocery-Einrichtung, spottbillig, beinahe neu; Bins, Shelves, Waagen, Kaffeemühle, Counters, Show und Wall Cases, Platform-Waage, Oel-Behälter. Kannen etc., verkaufe separat. 535 W. Taylor Str. modi

Zu verkaufen: Billig, Bäckerei- und Grocery-Fixtures. Heitmann, 5728 Ashland Avenue. 16ap,1w

Zu verkaufen: Spottbillig, für nur $50, feine Candy- und Zigarren-Laden-Einrichtung. Nr. 2240 Wentworth Ave. somo

Zu verkaufen: Billig, ein Nr. 2 Middleby Backofen und vollständiges dazu gehöriges Handwerkszeug. 3815 Wallace Straße. somo

Kauft Eure Einrichtung bei
Julius Bender,
230, 232, 234, 236, 238 West Madison Straße, Ecke Peoria. Telephon: Monroe 1712.

Der größte Laden, der neue und gebrauchte Laden-Einrichtungen verkauft; über 37,500 Quadratfuß Platz unter einem Dach.
Vollständige Einrichtungen für jede Art Geschäft.
Vergeßt nicht! Dies ist:
Julius Bender,
230, 232, 234, 236, 238 West Madison Straße, Ecke Peoria. 2ap,somomi*

Chas. Bender, 127, 129, 131 Wells Str.
....Phone 1442 North....
Kauft Eure Store Fixtures von dem hervorragendsten Fixture-Geschäft. — Vollständige Ausstattungen für Zigarren-, Candy-Läden und Apotheken zu den niedrigsten Preisen.
Alle Waaren werden kostenfrei aufgestellt.
Waaren für Baar oder auf Abschlagszahlungen.
Chas. Bender, 127, 129, 131 Wells Str.
1fb,6moX

Adolf Bender,
217—219 Milwaukee Avenue, Ecke Halsted Straße.
196—198 Nord Halsted Straße.
Tel. 2177 Monroe.
Verkauft zu spottbilligen Preisen neue und alte Store-Einrichtungen für Grocery, Meat Market, Bäckerei, Tailors, Millinery und Delikatessen etc. etc.
Ehe Ihr einkauft, sprecht bei mir vor und überzeugt Euch davon. 31mz,1mX

Möbel, Hausgeräthe u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Allerlei Möbel, Bücherspind, Parlor-Spiegel, Hall-Tree usw. 486 Ashland Blvd., 3. Flat.

Zu verkaufen: Go-Cart. 1984 N. Ashland Ave.

Zu verkaufen: Wegen Aufgabe des Haushalts verkaufe die Möbel. Nachzufragen 85 Seminary Ave., 3. Flat.

Zu verkaufen: Parlor-, Küchen-, Gasofen und Eisbox, billig. 389 Sedgwick Straße, Front.

Zu verkaufen: Billig, Betten, Gasofen etc. 1886 Nord Seeley Avenue. momisa

Zu verkaufen: Ein 6 Löcher Acorn Range, neu, ein National Cash-Register, Bar-Gläser u.s.w., billig. 60 N. State Str. modi

Zu verkaufen: Eisbox, Hutgestell, Speisezimmertisch. 587 Burling Str., 1. Flat.

Zu verkaufen: Elegantes Sideboard, billig. 1637 Wrightwood Ave., 1. Floor.

Alte Federbetten zu kaufen gesucht. C. Rhoades, 619 Larrabee Straße. 14ap,1wX

Zu verkaufen: Zu einem Bargain, ein English Oak Dining Room Set, bestehend aus Tisch, sechs Stühlen und einem Armstuhl. 348 Oakwood Blvd. sasomo

Zu verkaufen: Parlor Sets (neu) für 50 Cents am Dollar. Fabrik-Schauräume, 525 Larrabee Str. 13ap,1wX

Durch vortheilhafte Einkäufe großer Partien von Möbeln, Kinderwagen und Eisenbetten, welche wir direkt von Fabrikanten zu 50c am Dollar gekauft haben, sind wir in der Lage, die Waaren zu noch nie dagewesenen niedrigen Preisen zu verkaufen, und sollten Alle, welche einen Hausstand gründen wollen, diese große Gelegenheit nicht versäumen. Starke Eisenbetten 98c; Cotton Top Matratzen 1.48; schöne Rohrstühle 69c; Eichenholz Ausziehtische 4.75; Dressers mit großem geschliffenem Spiegel 7.75; Sideboard 9.98; Kinderwagen und Go-Carts mit guten Stahlfedern, Gummireifen und Schirm, 5.75; Kochöfen mit 6 Deckeln, garantirt gute Backöfen, 14.75, und große Brussel Rugs 9.98. Baar oder Abzahlungen. Botschen, 194 E. North Ave. dofrsonmodimido

Die ganze elegante Einrichtung unserer dreistöckigen Residenz muß sofort zu irgend einem Preis verschleudert werden. Einzeln oder zusammen, alles genau wie neu. Feine 9x12 Royal Wilton Rugs und andere Rugs, prachtvolles Mahagony Parlor-Set, Tische in Rookwood und Mahogany, türkische Schaukelstühle, Cauch, Messingbetten mit Patz-Springs und Haarmatratze, Chiffoniers und Dressers in Mahagony und Oak, Ausziehtisch, Bilder, Spiegel, Portieren und Gardinen, hochfeines Piano usw. 390 Oak Str., zwischen Lincoln Park Blvd. und Rush Str. 10ap,1w

Muß verschleudern: Neues Mahagony Parlor Set, Couch, Rugs, Tisch, Stühle, Piano etc., erst kurze Zeit gebraucht. 727 Bloomingdale Road, nahe Western Ave. Kommt sofort! 10aplw

Pianos, musikalische Instrumente.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Nur $35 für feines Steck Square, kostete $600. A. Groß, 590—594 Wells Str. nahe North Ave. 16ap,1w

Verschleudere Upright Piano spottbillig, 10 Jahre Garantie. 365 Cleveland Ave., 1. Flat.

$110 kaufen elegantes Bose & Sons Upright. $5 monatlich. A. Groß, 592 Wells Str. nahe NorthAve. 16ap,1w

$50 kaufen ein $300 Upright Piano. 629 Larrabee Straße, Ecke Center Straße. modi

Zu verkaufen: Mein elegantes neues Piano, bestes Fabrikat, brauche sofort Geld. Adr.: P. 776, Abendpost. 14ap,1w

Verschleudere hochfeines echtes Mahagony Upright Piano. 4 Monate benutzt. 390 Oak Str. 10aplw

Upright Piano, spottbillig. 727 Bloomingdale Rd. 10aplw

Keine Baar-Anzahlung! — Square-Pianos, $10, $15, $25 und aufwärts. Wir machen eine Spezialität im Verkauf von guten Square Pianos. Es ist eine viel bessere Geldanlage, ein gutes Square-Piano zu kaufen als ein billiges Upright. Abzahlungen $2, $3 und $4 monatlich. P. A. Stark Piano Co., 204—206 Wabash Ave. 15ap,X*

Konzertina, gebraucht, in gutem Zustande, billig zu verkaufen. 437 Milwaukee Ave., nahe Chicago. 5dj,*X

$100 kaufen feines Twitchell Upright Piano, wie neu. 841 Lincoln Ave., nahe Southport Ave. 31mz,1moX

Rechtsanwälte.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Albert A. Kraft, deutscher Advokat. Prozesse in allen Gerichtshöfen geführt. Alle Rechtsgeschäfte bestens besorgt. Erbschaften eingezogen. Gut ausgestattetes Kollektirungs-Dept. Ansprüche überall durchgesetzt. Löhne schnell kollektirt. Abstrakte examinirt. Beste Empfehlungen. 134 Monroe Str., Zimmer 506. Wohnung: 2497 Nord 43. Ave. 19ag*

Fred Plotke, deutscher Rechtsanwalt. Alle Rechtssachen prompt besorgt. Praktizirt in allen Gerichten. Rath frei. 79 Dearborn Str., Zimmer 1044. Abends: 1644 Briar Place, nahe N. Halsted. 7feb,*

Richard A. Koch,
95 Washington Str., erster Flur; deutscher Anwalt und Notar, praktizirt in allen Gerichten. Sprechstunden täglich von 9 bis 5, Sonntags 10 bis 12. 3ap,X*

Geschäftsgelegenheiten.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Store, Grocery, Delikatessen, Bäckerei, alter Platz. 50 Mohawk Str.

Zu verkaufen: Rooming-House mit Restaurant, Goldgrube für den rechten Mann. Fragt 657 N. Halsted Str. Guthman.

Zu verkaufen: Grocery-Store, wöchentliche Einnahme $750. Fragt Morgens 9. 657 N. Halsted Str.

Zu verkaufen: Delikatessenladen, tägliche Einnahme $25. Fragt Morgens bis 10 Uhr. 756 Nord Halsted Straße.

Zu verkaufen: Saloons von $500 bis $3000. Fragt Morgens 9. 657 N. Halsted Str.

Zu verkaufen: Grocery und Delaktessen-Store, sehr billig. Muß diese Woche verkaufen. Kommt und seht. 836 N. Mozart Str. 6aplwX

Muß verkauft werden für nur $750, werth $1500, bestgelegener lang etablirter Grocery-Store oder beste Offerte, großer Waarenvorrath, feine Einrichtung, billige Miethe. 535 W. Taylor Str.

Zu verkaufen: Eine gute Bäckerei, nur Ladengeschäft, Westseite, muß billig verkauft werden wegen Krankheit. Adr.: O 568 Abendpost.

Zu verkaufen: Bäckerei, beste Lage, Westseite, große Einnahmen, sofort genommen für Hälfte des Werthes.. Fragt Morgens 10. 657 N. Halsted Str.

Zu verkaufen: Wegen Uebernahme eines Sommerresorts in Spring Lake, Mich., bin ich gezwungen, meinen Saloon sobald als möglich zu verkaufen, 2 Straßeneingänge, schöne große Wohnung und billige Miethe mit langer Lease, unabhängig von der Brauerei. Näheres direkt am Platz. 261 Clybourn Ave. momifr

Zu verkaufen: Grocery, Delikatessen, Zigarren-Laden, von $250 bis $2500. Nachzufragen 657 N. Halsted Str.

Zu verkaufen: Grocery und Delikatessen, guter Platz. Verkaufsgrund: Anderes Geschäft. 982 Nord Washtenaw Avenue. modi

Zu verkaufen: Billig, Bäckerei in bestem Zustande, lange Lease. 743 N. Wood Str.

Zu verkaufen: Sommer-Resort-Geschäft, Einrichtung und Boote, so gut wie neu, Saloon und Kegelbahn beim Hotel, keine Saloon-Lizens nöthig. Nachzufragen 39 LaSalle Str., Store. modosa

Zu verkaufen: Schinken- und Wurst-Route, Eigenthümer geht nach California wegen Krankheit. 1014 31. Str. 16aplw

Zu verkaufen: Ein erster Klasse gut gehendes Vermittlungs-Bureau, 15 Jahre etablirt; muß krankheitshalber verkauft werden. Mrs. S. Mandel. 3155 Indiana Avenue. 16ap,1w

Zu verkaufen: Grocerystore wegen Krankheit; keine Agenten. 3044 Süd Canal Straße.

Saloon billig zu verkaufen wegen Abreise. 3842 Cottage Grove Avenue.

Zu verkaufen: Ein guter Saloon mit Eishaus, schönem Garten und Wohnhaus mit 11 Zimmern, 18 Meilen von Chicago, in deutscher Village, $500 Lizens, $125 vierteljährlich, umständehalber billig. Adr.: P. 780 Abendpost. modimi

Ich bezahle Euch sofort den höchsten Preis für Eure Stores, Stocks und Fixtures, wie Groceries, Meat-Markets, Bäckereien, Delikatessen, Zigarren und alle anderen Handelswaarenläden und Einrichtungen. Wenn Ihr Euer Geschäft schnell verkaufen wollt, schreibt oder telephonirt an Theo. Goodfind, 903 N. Halsted Str. Tel.: 2045 North. 15mz,domo,3m

Zu verkaufen: Hotel, Saloon und Leih-Stall mit 6 Acker Land. Kleine Stadt in Indiana. 100 Meilen von Chicago. Näheres schriftlich oder mündlich, J. Vanderwelle, 328 Ost 63. Straße.

Zu verkaufen: Home Bäckerei wegen Todesfall.— 652 West Madison Str. sasomo

Zu verkaufen: Sehr gute alte Eck-Grocery; Verkaufsgrund: Todesfall. Näheres bei Jos. E. Marson, 584 Milwaukee Ave. sasomo

Zu verkaufen: Ein großer Delikatessen-, Bäckerei- und Candy-Store; guter Stand für Ice Cream Parlor; beste Lage Westseite; billig, wegen Krankheit. 515 Ogden Ave. dofrsasonmo

Zu vermiethen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Guter Eck-Saloon. Miller, 297 Cornell Str. 16aplwX

Zu vermiethen: Erster Klasse Saloon und Restaurant, durchaus modern ausgestattet, in guter deutscher Nachbarschaft, auf prominenter Nordseite Str.: mäßige Miethe. Für Einzelheiten spricht vor bei der Peter Hand Brauerei, 37 Sheffield Ave. somo

Zu vermiethen: Store mit 1 Zimmer, neues Gebäude, Nordwestecke Clark Str. und Bryn Mawr Ave., sehr geeignet für Grocery und Market, Delikatessen etc., sehr schnell wachsende deutsche Gegend. 16aplwX

Zu vermiethen: Eckstore. Nord Marshfield Ave., Ecke Roscoe Str.

Zu vermiethen: Laden, passend für Fair Store, Barbier, Milliner oder Plumber. 241 Ost 37. Str.

Zimmer und Board.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Gut möblirtes Zimmer, passend für leichten Haushalt. 138 Lincoln Ave.

Zu vermiethen: Möblirtes Zimmer. 3816 Rhodes Ave., 1. Flat.

Zu vermiethen: Zimmer an einen anständigen Mann bei deutscher Frau, Bad, Telephon. 179 N. Clark Straße. samo

Patentanwälte.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Patente!—Schützt Eure Ideen; kein Patent, keine Gebühren. Konsultation frei. Etablirt 1864. Sprechstunden: 8:30 bis 4:30. Speziell: Sprechstunden für Konsultation arrangirt. Milo B. Stevens & Co., 163 Randolph Str., erster Floor. Telephone: Merket 1131. Haupt-Office: Washington, D. C. 20jan,X*

Unterricht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

—— Englische Sprache, ——
nach neuester Methode. Das einzige System, nach welchem Sie sicher sind, die Sprache korrekt und schnell zu erlernen. Handelsfächer, Korrespondenz, Uebersetzungen bekanntlich erstklassig. Kurse für Herren und Damen jetzt beginnend; Tags und Abends. College und Private School. John Siebe, Manager, 368 Larrabee Str., nahe North Ave. Etablirt 1892. 17mz,samodi,1m

——Englisch in 4 Monaten.——
Perfekt sprechen, lesen, schreiben nach preisgekrönter, Meisterschafts-Gesprächs-Methode bei diplomirtem Schullehrer, der durch seine ganz besondere Lehrfähigkeit und jahrelange Erfahrung jedermann die Sprache garantirt. Anfang 26. April. $3 monatl. Adr.: P. 714, Abendpost. ap14—27tX

Schmidt's Tanzschule. Mittwoch 617, Freitag 526 N. Clark Str., für Anfänger. 20mz,1m,X

Dachdecker u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Ist Euer Dach beschädigt? Ihr könnt ein besseres und billigeres Dach bekommen, als Schindeln oder Gravel, von der Elaborated Ready Roofing Comp., 4423 LaSalle Str. Nordseite-Office: 778 Lincoln Ave. Westseite-Office: 508 Blue Island Avenue. Telephon: Yards 700. Gegen Baar oder auf monatliche Abzahlung. 11mz,X*

Wer besorgt Eure Dachdeckerarbeit? Sendet eine Postkarte und wir geben Euch Preise, die zufriedenstellen. Anglo-American Roofing Co., 792 W. Chicago Ave. Telephon Humboldt 1283. 28mz1mX

Dampfer - Linien.

Schiffskarten. — Billig, sicher, bequem. — Wer Freikarten Freunden u. Verwandten in Deutschland, Oesterreich-Ungarn und Rußland besorgen will, oder eine Ausreise dieses Frühjahr und Sommer zu unternehmen gedenkt, der versehle nicht, wegen genauer Auskunft an den bevollmächtigten General-agenten der Canadian Pacific Atlantischen Linien zu schreiben.—C. E. Benjamin, Generalagent, 232 Clark Straße, Chicago, Ill. 1mz—31dz

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Muß verkaufen: Zwei Pferde, Geschirr und Expreßwagen, billig. 2634 S. 42. Ave.

Zu verkaufen: Gutes Pferd, 1150 Pfd., $45. 369 Ost North Avenue.

$90 kaufen 1400 Pfd. Pferd und Messing beschlagenes Geschirr. Auf Probe. 829 Ohio Str.

$50 kaufen 1000 Pfd. Ablieferungspferd (Stute); $75 kaufen 1300 Pfd. Pferd. 941 Grand Ave.

Zu kaufen gesucht: Guter großer bedeckter Einspännerwagen. Boyer, 477 Larrabee Str.

Harzer Sänger, Andreasberger Roller, Stieglitze, Hänflinge, Zeisige, Dompfaffen, Stamm- u. Zuchtweibchen zu herabgesetzten Preisen. Harz Mountain Bird Store, 121 N. State Str., Ecke Ontario. 17mz,saiomomi,1m

Billig, Expreß-, Plumber-, Painter-, Grocer-, Butcher-, Bäcker-, Laundry-Wagen oder Buggies; bauen auch auf Bestellung; gebrauchte Wagen sehr billig gegen Baar. Thiel & Ehrhardt, 395 Wabash Av. 20mz tX,1m

Nähmaschinen, Bicycles etc.

(Anzeigen unter dieser Rubrik - Cents das Wort.)

Zu kaufen gesucht: 3 alte Fahrräder. Hinterman, 5 Lincoln Avenue.

*Zu verkaufen: Singer „Drop Head" Nähmaschine und Stahl-Kochherd, billig. 1401 Dunning Str.

Grundeigenthum und Häuser.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Farmländereien.

Zu verkaufen: Hühner- und Gemüseland, $15 per Acker, auf leichte Abzahlungen, nahe Higgins Lake, Mich. Exkursion, 24. April. Willer, 90 LaSalle Str., Zimmer 37. 16aplw

Zu vertauschen: 15 Acker, schuldenfrei, Gemüse- und Hühnerferm in Bowmanville, mit gutem Wohnhaus u.s.w., im Werthe von $12,000, gegen schuldenfreies Flatgebäude auf der Nord-, West- oder Nordwestseite und zirka $4000 bis $5000 Baar. Beste Gelegenheit. Richard A. Koch & Co., 95 Washington Str. 3ap,X*

.........Farmländereien zu verkaufen in.........
....Alabama, Florida, Tennessee und Texas,......
Wisconsin, Nord-Dakota, Montana u. Washington.
...........Freie Heimstätten angewiesen..........
Americ. Farmland Co., 355 Dearborn Str., Z. 500 7ap,1mX

Nordseite.

Zu kaufen gesucht: Modernes 2-stöckiges Steinfront Flat Gebäude, in einer guten Gegend, nahe Lincoln Park, nicht höher als $9000. Antwortet sofort. S. B. 80 Abendpost. 7ap,8t

Zu kaufen gesucht: 3-stöckiges Frame- oder Brick-Wohnhaus auf der Nord- oder Nordwestseite. Nur Leute, die schnell handeln und billig verkaufen wollen, brauchen vorzusprechen. Richard A. Koch & Co., 95 Washington Straße. 14ap,X*

Nordwestseite.

Zu verkaufen: Neue Brick-Cottages, nahe Humboldt Boulevard, mit 7 Zimmern, Furnace, fertig zum Einziehen am 1. Mai; spart Eure Miethe von nun an und eignet ein schönes Heim; nur eine kleine Baarzahlung, Rest gleich Miethe. Regelin, Jenson & Co., 1426 Humboldt Blvd. modo

$1500 kaufen 3-stöckiges Brick-Flatgebäude mit Wasser, Gas und Bad an der Nord 42. Ave., zwischen Dickens und Humboldt Ave., Straße gemacht, Zement-Seitenweg, Rest auf leichte Abzahlung. Jährliche Miethe $490. Gute Gelegenheit billig zu kaufen. Richard A. Koch & Co., 95 Washington Straße. 7ap,X*

Verkaufe mein schönes 7-Zimmer Framehaus mit Badezimmer, Furnaceheizung und Garten, preiswerth. 1391 Ballou Str., nahe Fullerton Ave.

Zu verkaufen: Gutes 7-Zimmer Haus, Nordwestseite, Preis $1450; etwa $650 baar, Rest $8 monatlich; viel freies Gartenland vorhanden. Adr.: P. 701, Abendpost. dofrsasonmo

Südwestseite.

$800 kaufen Alley-Lot 26×125 an Aberdeen Str., zwischen 60. und 61. Straße, Zement-Seitenweg. Der Werth dieser Lot ist $1200. Richard A. Koch & Co., 95 Washington Straße. 7ap,X*

Verschiedenes.

Wir kaufen Bargains in Chicago Grundeigenthum für Cash. Wir handeln schnell. Richard A. Koch & Co., 95 Washington Str. 16ap,X*

Finanzielles.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verleihen: Privatgeld auf Grundeigenthum, auch zum Bauen, 4—5%. Adr.: O. 503 Abendpost. 9mz,*

Privatgelder zu verleihen auf Grundeigenthum. Niedr. Raten. Clauder, 478 Hoyne Av., nahe Division. 15apl1wX

Zu verkaufen: Erste Hypothek $3750, 6 Proz., 3 Jahre, auf gutes Brick-Gebäude, beste Sicherheit. Richard A. Koch & Co., 95 Washington Str. sasomo

John P. Foerster & Co., 145 La Salle Str., verleihen Geld auf bebautes Grundeigenthum zu den niedrigsten Raten; machen auch Bau-Darleihen. Wir haben eine Anzahl von 5-, 5½- und 6-prozent. Hypotheken zu verkaufen. 13ja,X*

Greenebaum Sons, Bankers, verleihen Geld auf Grundeigenthum und zum Bauen. Niedriger Zinsfuß.
Sichere Erste Mortgages in beliebigen Summen auf bebautes Chicago Grundeigenthum zu verkaufen. 83 und 85 Dearborn Straße. 3in,X*

Darlehen auf zweite Hypotheken auf Grundeigenthum prompt besorgt; ½ der regulären Raten. — Henry & Robinson, 112 S. Clark Str., Zimmer 504. 22jb,X*

E. G. Pauling, 132 LaSalle Straße.—Erste Hypotheken zu verkaufen. Geld zu verleihen zum niedrigsten Zinsfuß. Telephon Main 250. 6mt,X,1j

Geld zu verleihen, gegen 5 Prozent Zinsen, auf Nordseite bebautes Grundeigenthum. Abends offen.
August Torpe, 147 Ost North Ave. 28mz,1mX

Geld auf Möbel u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Geld zu verleihen
....an....
Ehrliche Arbeitsleute
auf Eure Möbel, Pianos, Pferde, Wagen oder irgendwelche Sicherheit oder Werth zu den allerniedrigsten Raten. Wir leihen Euch das Geld nur der Zinsen wegen, nicht um Eure Sachen zu erhalten. Darum lassen wir die Waaren in Eurem Besitz.
Darleben von $20 bis $200 unsere Spezialität.
Es werden keine Erkundigungen eingezogen bei Euren Nachbarn. Ihr könnt das Darleben in Euch passenden Abzahlungen bezahlen, oder auf einmal zusammen in beliebiger Zeit und aufhören, Zinsen zu bezahlen.
Wenn Ihr eine Anleihe zu machen wünscht und ehrlich und reell bedient sein wollt, sprecht vor bei A. French. 3jaX*
65 Dearborn Str., Zimmer 45. Phone Zentral 5059.

Geld! Geld! Geld!
Chicago Mortgage Loan Company,
175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217.
Chicago Mortgage Loan Company,
180 W. Madison Str., Zimmer 202.
Südost-Ecke Halsted Straße.

Wir leihen Euch Geld in großen und kleinen Beträgen auf Pianos, Möbel, Pferde, Wagen oder irgend welche gute Sicherheit zu den billigsten Bedingungen. Darlehen können zu jeder Zeit gemacht werden. — Theilzahlungen werden zu jeder Zeit angenommen, wodurch die Kosten der Anleihe verringert werden. 11ap*
Chicago Mortgage Loan Company,
175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217.

—— Gebrauchen Sie Geld? ——
Anleihen auf Möbel und Pianos ohne zu entfernen zu den folgenden billigen monatlichen Raten, lange etablirt und reell. Zahlungen nach Wunsch.
$20 nur $1.00; $50 nur $1.75; $80 nur $2.50;
$30 nur $1.25; $60 nur $2.00; $90 nur $2.75;
$40 nur $1.50; $70 nur $2.25; $100 nur $3.00.
—— Das einzige deutsche Geschäft in Chicago. ——
—— Sprecht vor oder schreibt mir. ——
Otto C. Boelcker. 70 LaSalle Str., Zimmer 34. Oeffentlicher Notar. Tel. Main 4753. 27jn*X

Persönliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Gesucht: Paul Dewitz von Richard Dewitz. 2928 Quinn Str.

Wenn Ihr Maurerarbeit, Schornstein oder Reparaturen an Dampfkesseln habt, schreibt Koehler, 442 Thomas Straße 5ap,dosamo,1m

Echte deutsche Filzschuhe und Pantoffeln jeder Größe fabrizirt und hält vorräthig A. Zimmermann, 148 Clybourn Ave., nahe Larrabee Str. 17mz1m

Alexander Detektive - Agentur, 171 Washington Str., Zimmer 206, sammelt Beweismaterial für gerichtliche Klagen. Diebstahl und Schwindel entdeckt; auch unangenehme Ehestandsfälle untersucht. Wenn in Trubel, kommen Sie zu uns. Rath frei. 6jp*

Mitglieder des Ordens der United Workmen, die ihre Rate wieder erhöht haben, sowie die der anderen Orden, bei denen bestimmt eine Ratenerhöhung in nächster Zeit bevorsteht, wollen gefl. schreiben unter Adr.: F. 349 Abendpost. 11ap*X

Ludwig Sartorius, Oeffentlicher Notar, 173 Fifth Ave., Abends 330 Mohawk Str., nahe Center Str. X*

Window Shades gut gemacht, billigste Preise; prompte Bedienung. Chicago Window Shades and Mat Works, 563 Wells Str., nahe North Ave. Tel. North 1637. 8ap,momifrson,2m

Aerztliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Ein unfehlbares Mittel für chronisches Magenleiden, Unverdaulichkeit, Nervösität, Magenkatarrh, Magenkrampf, Blähungen, Herz- und Lungenleiden, „die Erfindung eines berühmten deutschen Magen-Spezialisten". Zeugnisse von glaubwürdigen Personen, die es gebraucht haben und völlig geheilt worden sind, wo Operation und Magenpumpe fehlschlugen, an Hand. Heilmittel für einen Monat nur $1.00 zu haben bei Julius Roß, 685 Burling Straße, nahe Wrightwood Avenue, Chicago. 28mz—16ap,X

Dr. Koessel (deutscher Arzt), Spezialist für Blut-, Nerven-, Magen-, Leber-, Nieren-, Blasen- und Privat-Krankheiten. Für eine schnelle und gründliche Heilung versäume man nicht, sofort bei mir vorzusprechen. Behandlung diskret. Dr. Koessel, 191—193 Süd Clark Straße, zwischen Monroe und Adams. Officestunden: 9 Uhr Morgens bis 8 Uhr Abends. Sonntags von 10 bis 3 Uhr. 5jb,*X

Frau Reb, erster Klasse Hebamme, empfiehlt sich. 709 Wells Str. nahe Lincoln Park. 12ap,1wX

Frau Jergler, 546 Washington Blvd., deutsch-ungarische, in Budapest-Universität geprüfte Hebamme. Langjährige Praxis. Ertheilt Rath und Hilfe. 19mz,1mX

Brillen, Augengläser.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Brillen, Augengläser.—Untersuchung frei.—Künstliche Augen.—Etablirt 1868.—L. Manasse, Optiker, 88 Madison Straße. 13mz,1j,X

Heirathsgesuche.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 3 Cents das Wort, aber keine Anzeige unter einem Dollar.)

Heirathsgesuch: Lutherischer Herr, Anfangs 40er, gut situirt, mit Grundeigenthum-Einkommen $300, wünscht Bekannt hübschen Fräulein von 27—37 oder junger alleinstehender Wittwe mit etwas Vermögen, zwecks Heirath. Adr.: P. 741 Abendpost.

Anzeigen-Annahmestellen.

Kremer, Frank, Apotheker, 2520 Lincoln Ave.
Lenz, W. L., Apotheker, 1881 N. Halsted Str. Ecke Addison Ave.
Liebrecht, E., Apotheker, 901 Otto Str., Ecke Perry Str.
Marr, Wm. C., Apotheker, Ecke Grace Str. und Evanston Ave.
Mertes, A. John, Apotheker, 886 Lincoln Ave.
Reimer, A. G., Apotheker, 702 Lincoln Ave. Ecke Diversey Boulevard.
Sachse, Albert J., Apotheker, 1985 N. Ashland Ave., Ecke Addison Str.
Schmidt, F. O., Apotheker, 359 Roscoe Blvd., Ecke Robey Str.
Schmitt, J. J., Apotheker, 1127 N. Clark Str., Ecke Arlington Place.
Sheridan Park Pharmacy, Ecke Clark Str. und Wilson Ave.
Steinbrecher, Louis, Apotheker, 80 Webster Ave., Ecke Southport Ave.
Starr, Fred. C., Apotheker, 1103 W. Montrose Ave., Ecke Elston Ave.
Weireter, J., Summerdale Pharmacy, Ecke Ravenswood Park Ave. und Foster Ave.
Wilson, Fred F., Apotheker, 1147 Ost Belmont Ave., Ecke Racine Ave.
Zobel, E. C., Apotheker, 1373 Sheffield Ave.

Westseite.

Baeslau, Wm. F., Apotheker, 1118 Armitage Ave.
Behmer, Otto, Apotheker, 305 Augusta Str., Ecke Wood Str.
Behrens, E., Apotheker, 807 S. Halsted Str., Ecke Canalport Ave.
Bernard, Ed., Apotheker, 882 W. Taylor Str., Ecke Robey Str.
Bertram, Chas., Apotheker, 2132—36 Elston Ave., Ecke Albany Ave.
Bibby's Pharmacy, Ecke Lake u. Campbell Ave.
Billiekin, A., Apotheker, 239 W. Division Str., Ecke Paulina Str.
Bierke, John C., Apotheker, Wrightwood und Monticello Ave.
Brill, E. G. F., Apotheker, 949 W. 21. Str.
Brod, John, Chemical Co., 349 W. North Ave.
Central Park Avenue Pharmacy, 1190 Armitage Ave.
Chwatell, J. J., Apotheker, 22. Str. und California Ave.
Century Pharmacy, 1600 W. Chicago Ave., Ecke St. Louis Ave.
Coffey, P. F., Apotheker, 1543 W. 12. Str.

Brown, E. J., Apotheker, 2402 Cottage Grove Ave.
Burger, Albert, Apotheker, 5100 Ashland Ave.
Card, Thomas E., Apotheker, 35. Str. und Cottage Grove Ave. und Vincennes Ave.
Chantler, P. H., Apotheker, 1410 W. 35. Str., Ecke Paulina Str.
Dewey & Co., A. P., Apotheker, 63. Str. und Ingleside Ave.
Dietz, John, Apotheker, 4446 State Str.
Evens, Albert, Apotheker, 57. Str. und Ashland Ave.
Finninger, Paul, Apotheker, 420 E. 26. Str.
Frank, S. P., Apotheker, 41. Str. und Ellis Ave.
Grund, C., Apotheker, 3511 Archer Ave.
Herman Pharmacy, E. von, 22. Str. und Michigan Ave.
Hiß, A. C., Apotheker, 3100 Wentworth Ave.
Klotz, A. E., Apotheker, 29. und Canal Str.
Knight, C. G., Apotheker, 2601 Wentworth Ave.
Knoche, William P., Apotheker, 6053 S. Halsted Str.
Krebßler, E. C., Apotheker, 5059 State Str.
Krizan, W. G., Apotheker, 5501 S. Halsted Str.
Kürrasch, E. B., Apotheker, 2839 Cottage Grove Ave.
Lenz, Geo., Apotheker, 31. und Halsted Str.
Mares, F., Apotheker, 2876 Archer Ave.
Mathison, Soren, Apotheker, 2126 Indiana Ave.
McDonnell, John, Apotheker, 26. Str. und Wallace Str.
Neubert, E. F., Apotheker, 3601 S. Halsted Str.
Ortenstein, H. M., Apotheker, 47. Str. und Cottage Grove Ave.
Packard, J. W., Apotheker, 4259 Wentworth Ave.
Rahlfs, Geo. H., 3659 S. Halsted Str.
Schmeling, F., Apotheker, 5458 S. Halsted Str.
Schmidt, F. J., Apotheker, 7118 S. Chicago Ave.
Schroeder, W. H., Apotheker, 2517 W. 51. Str., Ecke Western Ave.
Shutau, Albert, Apotheker, 1124 W. 63. Str., Ecke Carpenter Str.
Steinkraus, Herm., Apotheker, 48 Ost 43. Str.
Schmidt, H., Apotheker, 4466 Wentworth Ave.
Steuernagel, Dr., Apotheker, 938 31. Str.
Strauß, Simon, 799 E. 47. Str., Ecke Indiana Ave.
Seibert, E. P., Apotheker, 1259 W. Garfield Boulevard, nahe Centre Ave.
Williams, A. C., Apotheker, 1700 W. 63. Str., Ecke Ashland Ave.
Zeitner, Fred, Apotheker, 3156 Wallace Str.

Lokalbericht.

Deutsches Theater.

Frl. Hedwig Beringers Ehrenabend.

„Mutter Thiele" in vorzüglicher Darbietung.

Fünfundzwanzig Jahre lang gehört Frl. Beringer der deutschen Bühne von Chicago-Milwaukee an, der Bühne überhaupt aber seit bereits 26 Jahren. Wenn die Künstlerin in dem Wirkungskreise, der ihr diesseits des großen Wassers geworden ist, auch nicht volles Genüge finden sollte, so kann ihr dafür die allgemeine Werthschätzung als Ausgleich dienen, die sie bei ihrem Publikum gefunden hat. Anläßlich ihres Jubiläums hat diese Werthschätzung am vorigen Mittwoch in Milwaukee Gestalt angenommen, und hier hat sich das gestern Abend in noch höherem Maße wiederholt. Mit Stolz und Befriedigung darf Frl. Beringer auf die ihr zutheil gewordenen Anerkennungen, auf die stürmischen Beifallsbezeugungen zurückblicken, mit denen sie bei dieser Gelegenheit förmlich überschüttet worden ist. Und das beste dabei ist, daß diese Kundgebungen redlich verdient waren, und daß es keiner besonderen Anstrengungen von dritter Seite bedurft hat, um sie herbeizuführen.

Hedwig Beringer, im Jahre 1843 zu Schwerin als die Tochter eines Angestellten des dortigen Hoftheaters geboren, hatte schon früh eine brennende Leidenschaft „für's Theater", sich der Bühnenlaufbahn zu widmen bot sich ihr aber erst Gelegenheit, als sie siebenzehn Jahr alt geworden war. Und dann hat sie von der Pike auf dienen müssen. Angeborenes Talent und gutes Verständniß halfen ihr von Stufe zu Stufe empor, doch war ihr das Glück nicht so günstig wie es vorher und nachher vielen Anderen gewesen, deren Leistungsfähigkeit die ihrige keineswegs überragt. Frl. Beringer kam im Laufe der Jahre in Deutschland, Oesterreich und Ungarn viel herum. Ihr jetziger Direktor, Herr Leon Wachsner, lernte sie ausgangs der Siebenziger Jahre am Stadttheater in Stettin kennen, wo er damals als „Lehrling" eingetreten war, während Frl. Beringer — für das Rollenfach der Heldinnen und Salondamen engagirt — gewissermaßen der Stern des Ensembles war. Nicht lange darauf ließ das Verkrachen einer Gesellschaft, für die sie sich hatte anwerben lassen, Frl. Beringer ein Engagement nach New York annehmen, das ihr von Direktor Neuendorff angeboten wurde. Das war im Jahre 1880. Im folgenden Jahre wurde die Künstlerin für das deutsche Theater in Milwaukee gewonnen, und — wie sie selber sich ausdrückt — im Laufe der Jahre ist sie „zu einem Stück von dessen Inventar" geworden; will man dieses Bild beibehalten, so wird man hinzufügen müssen: und zwar zu einem der besten und liebsten Inventarstücke, welche das Unternehmen aufzuweisen hat. Schon seit Jahren steht Frl. Beringer zu der Direktion Wachsner nicht mehr in einem Schwarz auf Weiß kontraktlich festgelegten Verhältniß. Sie erfahre, sagt sie, es im Frühjahr immer nur durch die Presse, daß sie „wieder engagirt sei". In Milwaukee erfreut Frl. Beringer sich auch in ihrem Privatleben eines großen Freundeskreises und wohlverdienter Achtung. Ihre Sommerferien wird sie in diesem Jahre auf eine Einladung der Frau Marie Pabst — Wittwe von Capt. Fred Pabst — mit dieser in Europa verleben.

* * *

L'Arronges Charakterbild „Mutter Thiele", das für den Ehrenabend der Jubilarin auf den Spielplan gesetzt worden war, ist gestern in nahezu mustergiltiger Weise über die Bretter gegangen. Neben Frl. Beringer, welche besonders im zweiten Akte des Stückes eine großartige Leistung bot und alle Herzen rührte mit der Schilderung vom Scheitern des Eheglücks der Mutter Thiele und von deren verzweifelter Angst, daß auch ihr Mutterglück in Scherben gehen möchte, zeichneten sich besonders Herr Meltzer (Gevatter „Praschky") und Frl. Gertrud Mueller aus, die sich in der Partie der Betty Harden überaus herzig gab.

Frl. Beringer wurde nach jedem Aktschluß wieder und wieder gerufen, und nach dem zweiten Akte wurden ihr reiche Blumengaben und verschiedene andere Ehrenspenden überreicht.

Infolge eines Druckfehlers auf den Theaterprogrammen war das Publikum zu der Meinung gebracht worden, „Mutter Thiele" hätte vier, statt nur drei Akte. Geduldig wartete es nun, nachdem der Vorhang zum letzten Male niedergegangen war, auf den „vierten Akt", bis Herr Stark vor die Rampe trat und das Mißverständniß aufklärte. Allgemeine Heiterkeit war die Folge, und so schloß eine Spielzeit des deutschen Theaters, welche vielleicht in jeder Hinsicht die erfolgreichste genannt werden kann, die bisher noch zu verzeichnen gewesen. Die Wiederaufnahme der Vorstellungen kündigt Direktor Wachsner für den 23. September an.

Die englische Bühne.

Auditorium. — Sarah Bernhardt, „die Göttliche", wie sie von ihren begeisterten Verehrern genannt wird, ist nach Beendigung der ersten Hälfte ihrer Amerikafahrt, die sie im Herbst hier begonnen, nach Chicago zurückgekehrt und tritt nun eine Woche lang in dem größten Theaterlokale der Stadt auf. Sie wird am heutigen Abend „La Tosca" spielen, am Dienstag „Magda" in Sudermanns „Heimath". Für Mittwoch Nachmittag steht „Camille" auf dem Spielplan, für Mittwoch Abend „Fedora"; für Donnerstag „Sapho", für Freitag „Camille", für Samstag Nachmittag „Phedre" und für Samstag Abend „La Sorciere".

Colonial. — Herr E. S. Willard, einer von den vorzüglichsten Charakterdarstellern der englischen Bühne, beginnt am heutigen Abend ein Gastspiel, dessen Dauer auf zwei Wochen berechnet ist. Am Mittwoch Abend und am Samstag Nachmittag wird „The Professors Love Story" gegeben werden, sonst in allen Vorstellungen der ersten Woche „David Garrick" und „The Man Who Was", eine Dramatisirung der gleichnamigen Erzählung von Rudyard Kipling.

Illinois. — Eine Frohmann'sche Gesellschaft, der als Sterne Julia Marlowe und E. H. Sothern angehören, wird während der nächsten drei Wochen hier eine Auswahl von Shakespeare'schen Stücken zur Aufführung bringen, und zwar in der ersten Woche „Die gezähmte Widerspänstige". Später werden „Romeo und Julie", „Der Kaufmann von Venedig" und „Ein Wintermärchen" gegeben werden.

Powers'. — Ein satirisches Lustspiel von Bernhard Shaw, „Der Mann und die Uebermännin", von Charles Dillingham inszenirt, steht hier für die nächsten vier Wochen auf dem Spielplane—auch für die Sonntag Abende. Der Verfasser schildert in diesem Stücke, wie ein eingefleischter, mit allen Wassern gewaschener Junggeselle trotz all seiner Vorsicht von der auf ihn Jagd machenden Frau zur Ehestrecke gebracht wird. Herr Robert Loraine tritt als das Jagdopfer auf, Ida Conquest — ein sehr bezeichnender Name— als die Jägerin.

Garrick. — Jefferson de Angelis, der beliebte Gesangskomiker, hält hier heute wieder seinen Einzug, und zwar an der Spitze einer Operetten-Gesellschaft, welche „Fantana" zur Aufführung bringen wird. Das Gastspiel wird nur eine Woche lang währen.

Grand Opera House.—Frau Leslie Carter tritt hier nur noch diese Woche hindurch auf, und zwar heute Abend, Dienstag, Freitag und in den beiden Vorstellungen am Samstag als „Zaza", am Mittwoch und am Donnerstag Abend als „Adrea". Für Donnerstag Nachmittag ist Sarah Bernhardt zu Ehren eine Extra-Vorstellung anberaumt. Gegeben wird „Zaza". Die französische Tragödin hat ihren Besuch bereits zugesagt.

Bush Temple. — Die englische Bearbeitung von Meyer Foersters Schauspiel „Alt Heidelberg" ist hier bereits im vorigen Winter mit gutem Erfolg gegeben worden. Sie ist für diese Woche wieder auf den Spielplan gesetzt worden. Als „Karl Heinrich" wird Herr Allison auftreten, als die minnige Kellnermaid „Käthe" Frl. Adelaide Keim.

Chicago Opera House.— George Ade's „The College Widow" übt hier noch immer eine anscheinend unwiderstehliche Zugkraft aus. Die Wiedergabe des Stückes ist aber auch eine vortreffliche, und das Publikum braucht kaum die Einbildungskraft zu Hilfe zu nehmen, um sich mitten unter die für das Fußballspiel begeisterte studentische Jugend versetzt zu wähnen.

Chicago Opera House.— John Slavin, Trixie Friganza und Mabel Harrison würden im Stande sein, auch noch tolleren Unsinn genießbar zu machen, als er hier unter dem Titel „The Three Graces" in der Form einer musikalischen Burleske geboten wird.

International. — Für die Osterwoche hat Geschäftsführer Cleveland ganz besondere Anstrengungen gemacht. Er hat unter Anderem „Hal" Davis und Inez Macauley mit ihrem einaktigen Melodrama „Pals", die Soubrette Daisy Harcourt, die Komiker Byron und Fagan, den Professor Schepp mit seinen dressirten Ponies und Hunden gewonnen und wird deshalb seinem Publikum eine Menge von unterhaltenden „Nummern" bieten können.

Marktbericht.

Chicago, den 16. April 1906.
(Die Preise gelten nur für den Großhandel). (Baarpreise).

Getreide und Heu.

(Baarpreise).

Winterweizen, Nr. 2, roth, 88—90c; Nr. 3, roth, 84—87c; Nr. 2, hart, 80c—83c; Nr. 3, hart, 74—78c.

Sommerweizen, Nr. 1, Northern, 82—83c; Nr. 2, Northern, 79—82c; Nr. 3, Spring, 76—82c.

Mais, Nr. 2, 47—47½c; Nr. 2, weiß, 49¼c; Nr. 2, gelb 48¼—48½; Nr. 3, 46½—47c; Nr. 3, weiß, 48—48¼c; Nr. 3, gelb, 47½—48c; Nr. 4, 46—46½c.

Hafer, Nr. 2, 31¼c; Nr. 2, weiß, 33½—34¼c; Nr. 3, 31¼—31½c; Nr. 3, weiß, 32—33c; Standard, 33—33½c.

Mehl. Winter-Patents, $3.70—$3.90 das Faß; „Straights", $3.50—$3.60; Minnesota Hard Patent, Straight, Export Bags, $3.40—$3.60; besondere Marken, $4.60.

Heu (Verkauf auf den Geleisen).—Bestes Timothy, $12.50—$13.50; Nr. 1, $11.00—$12.00; Nr. 2, $8.50—$9.50; Nr. 3, $7.00—$7.50; bestes Prairie, $9.50—$10.00; ditto, Nr. 1, $8.00—$9.00; Nr. 2, $7.00—$7.50; Nr. 3, $6.50—$7.00; Nr. 4, $5.00—$5.50.

(Auf künftige Lieferung).

Weizen, Mai, 79⅞—80c; Juli, 79—79⅛c; September, 78⅛c.

Mais, Mai, 46⅛c; Juli, 45⅞c; September, 46⅛c.

Hafer, Mai, 32⅛—32⅜c; Juli, 31c; September, 29⅝c.

Provisionen.

Schmalz, Mai, $8.65—8.67½; Juli, $8.80; September, $8.90.

Gepökeltes Schweinefleisch, Mai, 16.10; Juli, 16.30; September, 16.17½.

Rippchen, Mai, $8.67½; Juli, $8.80; September, $8.85.

Oel.

Prime, weiß, 150	$	0.10½
Perfektion		0.11½
Headlight, 175		0.12
Naphta		0.11
Oleum Spirits		0.12
Gasolin (Ofen)		0.14½
do., 72		0.15¾
do., 76		0.17¼
Leinsamen-Oel, roh, per 5 Faß		0.37
do. gereinigt, per 5 Faß		0.38
Terpentin		0.73

Schlachtvieh.

Rindvieh. Gute bis ausgesuchte Stiere — $5.60—$6.25 per 100 Pfund; gewöhnliche bis mittlere Sorten, $3.60—$4.50; gute bis ausgesuchte Kühe, $3.60—$5.25; gewöhnliche bis mittlere Kälber, $3.50—$5.25; gute bis ausgesuchte Kälber, $5.25—$6.50; Bullen, geringe bis ausgesuchte, $2.35—$4.40.

Schweine. Ausgesuchte bis beste (zum Versandt), $6.57½—6.67½ per 100 Pfund; gute bis ausgesuchte Fleischerwaare, $6.60—$6.70; gewöhnliche bis schwere Schlachthauswaare, $6.40 bis 6.62½; schwere gemischte Waare, $6.55—6.65; leichte ausgesuchte, $6.57½—6.65.

Schafe. Beste schwere Hammel, per 100 Pfund, $5.50—$6.50; gute bis ausgesuchte Schafe, $5.15—$6.00; gute bis ausgesuchte „Yearlings", $5.00—$6.00; gute bis ausgesuchte „Lambs", $6.50—$6.70.

Molkerei-Produkte.

Butter—		
„Creamery", extra, per Pfund	$	0.21½
Nr. 1, per Pfund	0.17	—0.18
Nr. 2, per Pfund	0.14	—0.15
„Cooleys", per Pfund		0.19
Nr. 1, per Pfund		0.16
Packwaare, frisch, per Pfund		0.13½
Käse—		
Rahmkäse, „Twins", das Pfd.		0.12
„Daisies", das Pfund	0.13	—0.13½
„Young America", das Pfund	0.12	—0.12½
Schweizer, Drum, das Pfund		0.13½
Limburger, per Pfund		0.11
Brick, per Pfund	0.09½	—0.10
Eier—		
Frische Waare, ohne Abzug von Verlust, per Dutzend (Kisten zurückgesandt)		0.14
Frische Waare, ohne Abzug von Verlust (Kisten eingeschlossen)		0.14½
Prima, 60 Prozent frisch		0.15½
Extra für den Stadtverkauf verpackt		0.17

Geflügel, Fische, Kalbfleisch, Wild.

Geflügel (lebend)—		
Hühner, das Pfund		0.11
„Springs", das Pfund		0.11
Truthühner, das Pfund		0.12½
Gänse, das Dutzend	4.50	—9.00
Enten, das Pfund		0.14½
Geflügel (hergerichtet)—		
Hühner, das Pfund		0.12½
„Springs", das Pfund		0.12½
Truthühner, das Pfund		0.19½
Enten, das Pfund		0.14
Gänse, das Pfund		0.12
Fische—		
Weißfisch, Nr. 1, per Pfund		0.18
Schwarzer Barsch, per Pfund		0.18
Weißer Barsch, per Pfund		0.10
Pickerel, per Pfund		0.11
Hechte, per Pfund		0.10
Karpfen, per Pfund	0.03½	—0.04
Perch (zugerichtet), per Pfund		0.06½
Lachs, per Pfund		0.11
Schellfisch, per Pfund		0.05½
Halibut, per Pfund		0.08
Flundern, per Pfund		0.06
Aale, per Pfund		0.11
Hering, per Pfund		0.05
Trout, Nr. 1, per Pfund		0.10
Mackerel, per Pfund		0.22
Hummer (gekocht), per Pfund		0.30
Kälber (geschlachtet)—		
50—80 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.05	—0.05½
60—75 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.06	—0.07
80—110 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.07½	—0.09
Bekassinen, Dutzend	1.25	—1.50

Frische Früchte, Gemüse.

Lederäpfel, per Faß	$4.00	—5.00
Aepfel, Greenings, per Faß	4.25	—6.00
Zitronen, Kalifornia, per Kiste	2.25	—3.50
Orangen, Kalifornia, per Kiste	3.15	—3.50
Bananen, Jumbo, das Bund		1.75
Ananas, kubanische, per Kiste	2.50	—4.50
Erdbeeren, Louisiana, 24 Quarts		2.00
Kraut, per Faß		2.50
Kopfsalat, per Faß	1.25	—5.50
Blattsalat, per Kiste	0.30	—32½
Sellerie, per Kiste	1.50	—5.75
Tomaten, per Kiste	1.00	—5.00
Rothe Rüben, per Sack		1.50
Mohrrüben, hiesige, per Sack		1.50
Rüben, per Sack		0.75
Rettige, hiesige, per Dutzend	0.25	—0.75
Meerrettig, das Dutzend		0.75
Gurken, das Dutzend	0.40	—1.25
Zwiebeln, per Sack	0.35	—0.40
Spinat, per Kiste	0.35	—0.40
Spargeln, kalifornische, Dtzd. Bündel	3.00	—6.50
Blumenkohl, kalifornischer, per Kiste	1.00	—2.25
Wasserkresse, Virginia, Dtzd. Bündchen	0.22	—0.25
Bohnen—		
Grüne Schnittbohnen, per Kiste	1.50	—4.00
Trockene Bohnen, auserlesen		1.52
do., minderwerthige Sorte	1.37	—1.45
Rothe Nierenbohnen	2.20	—2.75
Kartoffeln, in Carladungen, Bushel	0.55	—0.64
Süßkartoffeln, hiesige, per Faß	1.50	—3.00

Todesfälle.

Nachfolgend veröffentlichen wir die Namen der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamt Meldung zuging:

Altendorf, Josephine, 65 J.; 389 91. Str.
Borg, John, 42 J.; 2470 37. Place.
Fischer, Rosanna, 85 J.; 292 Ost Huron Str.
Kaiser, Christopher, 76 J.; 9610 Logan Ave.
Prettl, Anton, 5 J.; 9110 Buffalo Ave.
Rosenberg, Isaac, 9 Tage; 171 14. Str.
Schroeder, Albert, 77 J.; 1080 N. Hermitage Ave.
Schaar, Mildred, 1 J.; 533 Homan Ave.
Weinberg, Willia A., 42 J.; 205 Flournoy Str.

Scheidungsklagen

wurden eingereicht von:

Emma gegen Henry Esentrager, grausame Behandlung; Eva gegen Louis R. Adams, grausame Behandlung; Elsie gegen George Sanichas, Verlassen; Richard gegen Mary Hughes, grausame Behandlung; Alma gegen William Nicholas, Ehebruch; Emma gegen Peter Lavelle, grausame Behandlung; Dollye gegen Clarence S. Bennett, grausame Behandlung; Lucille gegen Walter von der Hoogt, grausame Behandlung.

Bau-Erlaubnißscheine

wurden ausgestellt an:

South Chicago City Railway Co., 1-stöck. Backstein-Station, 6315—21 Madison Ave., $8000.
D. H. Larkin, 2-stöck. Frame Flatgebäude, 5540 Emerald Ave., $3100.
Theodore Wickstrom, zwei 2-stöck. Backstein Wohnhäuser, 7220 Langley Ave., $6000.
Andrew Hruby, drei 1½-stöckige Frame-Cottages, 2208—12 W. 50. Place, $3300.
John S. Coonley, 2-stöck. Backstein Garage, 5220 East End Ave., $2800.
C. J. Peterson, 2-stöck. Backstein Flatgebäude, 943 Foster Ave., $5000.
F. A. und A. W. Anderson, 3-stöck. Backstein-Apartments, 1582—84 Kenmore Ave., $20,000.
William Zietelle, drei 1½-stöck. Frame-Cottages, 2293-95-97 Nord Claremont Ave., $4500.
Arthur Dilling, 3-stöck. Backstein Flatgebäude, 1156 Maple Square, $6000.
Frau F. Jacobs, 2-stöck. Frame Flatgebäude, 843 School Str., $4000.
Christ Peterson, 2-stöck. Backstein-Anbau, 848 Drake Avenue, $2000.
R. F. Pickerdike, 1½-stöck. Frame-Cottage, 2194 Christiana Avenue, $2400.
A. Erickson, 2-stöck. Backstein Flatgebäude, 836 De Moyne Str., $4500.
Oscar W. Anderson, 1½-stöck. Backstein Cottages, 155 Follansbee Avenue, $2500.
Fred Lehs, 3-stöck. Backstein Laden- und Flatgebäude, 444 Iowa Str., $10,000.
C. W. Hoff, zwei 3-stöck. Backstein Apartments, 31 bis 45 Park Place, $70,000.
C. W. Hoff, zwei 3-stöck. Backstein Apartments, 34—40 Park Place, $40,000.
Albert Schuster, 2-stöck. Backstein Flatgebäude, 820 Harding Grove Ave., $8000.
Martin Pearson, 1½-stöck. Frame-Cottage, 607 West Cuyler Ave., $2000.
Charles Erickson, 2-stöck. Backstein Flatgebäude, 66 Catalpa Ave., $4000.
Leavitt Lumber Co., 1-stöck. Backstein Office, 773 Laflin Str., $2500.

Der starke Mann gewinnt.

Alltäglich erhalten wir Beweise dafür, daß für den Schwächling kein Raum in dem geschäftigen, rastlosen Leben von heute ist. Um es mit den Hindernissen aufzunehmen, denen wir jetzt zu begegnen gezwungen sind, bedarf es der Nervenstärke und Kraft und die hat der Schwächling nicht. Schauen Sie sich um und sehen Sie den erfolgreichen Mann von heute; gleichviel ob er Kaufmann, Advokat oder Arbeiter ist, er trägt den Kopf hoch, das Auge ist klar, in jeder Bewegung zeigt er Kraft. Er ist bereit, jede Aufgabe mit dem Enthusiasmus anzufassen, der Erfolg sichert.

Wir können gerade solche Männer aus Schwächlingen machen, gleichviel wie lange sie dies waren oder woran der Mißerfolg der Heilung lag.

Besuchen Sie die Chicago Medical Clinic, 344 S. State Str., Chicago, Ill., und an Stelle des entnervten, schwächlichen Wesens werden wir Ihnen einen starken Mann zeigen — voll kräftigen Lebens, mit Nerven wie Stahl, bereit Jedermann in's Auge zu schauen und zu fühlen, daß er den Besten ebenbürtig ist und thun kann, was jene thun können.

Sie sagen, das ist viel versprochen. Wir wissen das und können Ihnen Beweise geben, daß wir es für Tausende von schwachen Männern gethan haben, von denen jeder von $50 bis $500 ausgegeben hatte, ehe sie als letzte Zuflucht zu uns kamen.

Kommen Sie heute!
Konsultation frei!

Haben Sie Schmerzen oder fühlen Sie sich schwach? Sind Sie nervös oder schlaflos? Haben Sie Rheumatismus, schwaches Kreuz, Nierenleiden, Magenschwäche, Verdauungsbeschwerden oder Verstopfung? Mangelt es Ihnen an Lebenskraft? Wir können Ihnen den Segen der Gesundheit und Stärke bringen. Wir können Ihren Körper mit Kraft füllen und Sie werden sich so wohlig fühlen, wie Sie sich in Ihrer Jugend gefühlt haben.

CHICAGO MEDICAL CLINIC,
344 S. State Str., nahe Harrison Str., CHICAGO, ILL.

Medizin kostet nichts, bis Heilung erfolgt.

Schneiden Sie diese Anzeige aus, da sie nicht jeden Tag erscheint.

Finanzielles.

Dies ist die Frühlingszeit fürs Wachsen.
Wachsen Sie?
Haben Sie die Gelegenheit zum Wachsen?
Können Sie wachsen ohne Kapital?
Haben Sie dies Kapital zum Wachsen angelegt?
Jetzt ist die Zeit den Samen zu säen.
Oeffnen Sie ein Konto bei uns. Dies Konto wird wachsen durch Ihre einbezahlten wöchentlichen Ersparnisse.
Fassen Sie den Entschluß—das Uebrige ist leicht.

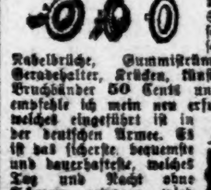
Industrial Savings Bank,
652 BLUE ISLAND AVE.
Etablirt 1890. Samstag Abend offen bis 8 Uhr.

A. HOLINGER & Co.,
Hypotheken-Bank,
Telephon Main 1191.
172 Washington Strasse,
Zimmer 201—2—3—4—5.
Geld zu 5, 5½ u. 6 Prozent auf Grundeigenthum zu verleihen.
Erste Gold-Mortgages in beliebigen Beträgen stets zum Verkauf an Hand.

FRED. MILLER,
186—188 Madison Str.
Geld auf Grundeigenthum zu verleihen.
Erste Hypotheken zu verkaufen.

Gegründet 1894.
J. S. Lowitz,
151 E. VAN BUREN STR.,
zwisch. Clark Str. u. 5. Ave., gegenüber Depot.
Schiffskarten,
mit Expreß- u. Doppelschraubendampfern nach Deutschland, Oesterreich, Schweiz, Luxemburg etc.
Abfahrten von New York:
Dienstag, 17. April, „Kaiser Wilh. d. Große" n. Bremen
Mittwoch, 18. April, „Noordam" nach...Rotterdam
Donnerstag, 19. April, „La Bretagne" nach...Havre
Donnerstag, 19. April, „Seydlitz" nach...Bremen
Donnerstag, 19. April, „Blücher" nach...Hamburg
Samstag, 21. April, „Zeeland" nach...Antwerpen
Samstag, 21. April, „Pennsylvania" nach...Hamburg
Dienstag, 24. April, „Kaiser Wilhelm II." n. Bremen
Samstag, 28. April, „Deutschland" nach...Hamburg
Abfahrt von Chicago zwei Tage vorher
Vollmachten notariell ausgestellt.
Erbschaften kollektirt, Vorschuß ertheilt.
Geldsendungen durch deutsche Reichspost.
Prompte und reelle Bedienung garantirt.
Geöffnet bis 6 Uhr Abds. Sonntag 9 bis 12 Vorm.

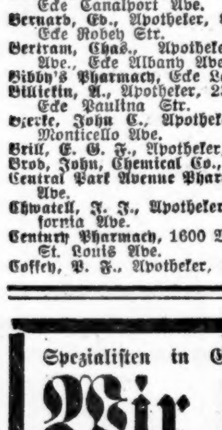
Tel. North 1325. Etablirt 1884.
GEO. A. KYLE,
Schindel-Dach-Kontraktor.
Keine rothe Zedernschindeln, mit Kupfer- und galvanisirten Nägeln. Strikt hochfeine Arbeit.
80 HUDSON AVE.

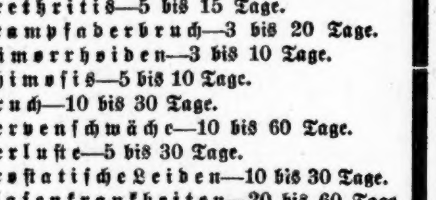
Bruchleidende

sowie alle an Verkrümmungen des Rückgrats, der Beine und Füße Leidenden werden mit meinen neuesten Apparaten positiv geheilt. Bruchbänder, 200 verschiedene Sorten, Leibbinden für schwachen Leib, Mutterschäden, fette Leute und Nabelbrüche, Gummistrümpfe für Krampfadern, Geradehalter, Krücken, künstliche Beine u. s. w. — Bruchbänder 50 Cents und aufwärts. Besonders empfehle ich mein neu erfundenes Bruchband, welches eingeführt ist in der deutschen Armee. Es ist das sicherste, bequemste und dauerhafteste, welches Tag und Nacht ohne Schmerz getragen wird und eine sichere Heilung erzielt.
Dr. Robert Wolfertz,
Fabrikant, 60 Fifth Ave., nahe Randolph Str. [illegible] — Damen werden von einer Dame bedient. 8 Privatzimmer zum Anpassen.

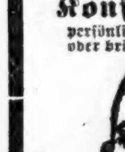
Schiffskarten,
mit Expreß- und Doppelschrauben-Dampfern nach Deutschland, Oesterreich, Schweiz, Luxemburg etc.
zu billigsten Preisen über alle Linien.
Deutsches Geld ge- und verkauft.
Erbschaften
Vollmachten
K. W. KEMPF
84 La Salle Str.
Sonntags offen 9—12.

Wichtig für Männer.
Wenn Aerzte oder Arzneien Euch nicht helfen, versucht unsere sicheren, erprobten Heilmittel, welche niemals fehlschlagen in folgenden geheimen Krankheiten: Formulare Nr. 1 und 2 kuriren jeden noch so hartnäckigen Fall von geheimen Krankheiten und Urin-Leiden. Preis $1.00 per Flasche. — Doktor Tucker's Blut Specific kurirt Blutvergiftung in allen Stadien.— Preis $2.00 p. Flasche.—Prof. DeBois Pastilles Vigorateur heilen Männerschwäche, schlaflose Nächte, Nervösität, Satz im Urin, Melancholie und nicht zufriedenstellendes Eheleben. Preis $1.00 die Schachtel, 3 für $2.50. — Die obigen Heilmittel sind nur bei uns zu haben. — Behlke's Deutsche Apotheke, 441 Süd State Straße, Chicago, Ill.

WORLD'S MEDICAL INSTITUTE,
84 Adams Strasse, Zimmer 60,
gegenüber der Fair, Dexter Building.
Die Aerzte dieser Anstalt sind erfahrene deutsche Spezialisten und betrachten es als eine Ehre, ihre leidenden Mitmenschen so schnell als möglich von ihren Gebrechen zu heilen. Sie heilen gründlich unter Garantie alle geheimen Krankheiten der Männer, Frauenleiden und Menstruationsstörungen ohne Operation, Hautkrankheiten, Folgen von Selbstbefleckung, verlorene Mannbarkeit etc. Operationen von erster Klasse Operateuren, für radikale Heilung von Brüchen, Krebs, Tumoren, Varicocele etc. Konsultirt uns bevor Ihr heirathet. Wenn nöthig, plaziren wir Patienten in unser Privathospital. Frauen werden vom Frauenarzt (Dame) behandelt. Behandlung inkl. Medizinen
Nur drei Dollars
per Monat. — Schneidet dies aus. — Stunden: 9 Uhr Morgens bis 5 Uhr Abends; Sonntags 10 bis 12 Uhr Vormittags.

Spezialisten in Genito-Urinary, Nerven- und After-Krankheiten.
Wir heilen Männer
Expert-Dienste zu mäßigen Kosten.
Die alten zuverlässigen Berliner Doktoren heilen, wo andere fehlschlagen.
Konsultation persönlich oder brieflich **Frei.**

Erfolgreiche Methoden — 30 Jahre Erfahrung.
Urethritis—5 bis 15 Tage.
Krampfaderbruch—3 bis 20 Tage.
Hämorrhoiden—3 bis 10 Tage.
Phimosis—5 bis 10 Tage.
Bruch—10 bis 30 Tage.
BERLIN MEDICAL INSTITUTE, 66 E. Van Buren Str., Chicago, Ill.

Zuverlässige Zahnarbeit.

$6
McChesney Bros.


PRIVATE MEDICAL INSTITUTE

Gallenstein-Kur.

Hermann Heinze, C. E.

Lest die „Sonntagpost".

Eisenbahn-Fahrpläne.

Alle vier Läden sind Abends bis 9 Uhr offen.

1906 - 1908 WABASH-AV.
3011 - 3019 STATE-ST.

L. FISH FURNITURE CO.

501 - 505 LINCOLN-AV.
219 - 221 NORTH - AV.

Doppelter Stamp Tag bei Fish's

bedeutet etwas mehr als die doppelten Stamp-Tage von anderen Stamps, denn Fish's Stamps besitzen einen festen Werth von $3.50 für jedes volle Buch — gerade wie Baargeld in jedem der vier Läden. Weil dieser Werth ein unabänderlicher ist, geben mehr Kaufleute diese Stamps weg und mehr Sammler heben sie auf, als alle anderen Stamp zusammengenommen.

Fish's Stamps erfreuen sich der Empfehlung von Tausenden von erster Klasse Retail-Geschäftsleuten, die das ganze Feld der Trading Stamps erforscht haben und jetzt ausschließlich Fish's Stamps weggeben. „Es bezahlt sich, sie zu sammeln." Vergeßt nicht, morgen in allen vier großen Stores für alle Einkäufe — für Baar oder auf offenes Konto — doppelte Stamps.

Dienstag den ganzen Tag

Doppelte Stamps Rug Offerte für morgen. Nur Dienstag. — 100 Sanford & Son's Tapestry Brussels Rugs, 10 Fuß 6 Zoll lang, bei 9 Fuß breit, garantirte Worsted Oberfläche. Fabrikgemachte Rugs ohne Nähte oder Miters. Alles Entwürfe dieser Saison. Auf unser Special offenes Konto Kredit-System. Abgeliefert in Wagen ohne Firmanamen. **Nur einer an jeden Kunden**, zu............ **$10.50**

Wie man Eisbären dressirt.

Von Wilhelm Hagenbeck.

Das allgemeine Interesse, das die Leistungen der 70 Eisbären, die ich allabendlich im Zirkus Busch (Berlin) vorführe, beim großen Publikum sowohl wie bei speziellen Kennern der Dompteurkunst erwecken, läßt es gewiß angezeigt erscheinen, daß etwas über die Art und Weise bekannt werde, wie diese Thiere, die bisher für unzähmbar gehalten wurden, dem menschlichen Willen unterthan gemacht werden.

Ich möchte vorausschicken, daß der arktische Bär von allen wilden Thieren den gewöhnlichen Kunstgriffen, die Bestien gewissermaßen zu „zivilisiren", am nachhaltigsten widersteht. Sein tückischer, mißtrauischer und unverträglicher Charakter, der sich bei jeder Gelegenheit nicht nur gegen den Dresseur, sondern auch gegen seinesgleichen äußert, läßt immer äußerste Vorsicht geboten erscheinen, und es ist nur in den seltensten Fällen möglich, ein einigermaßen erträgliches Verhältniß zwischen Mensch und Thier herzustellen. Unter den siebzig Bären, die ich vorführe, befinden sich beispielsweise nur zwei, die mir irgendwelche Zeichen der Zuneigung geben; sie zeigen nämlich eine gewisse Spielsucht, die sich dadurch äußert, daß sie sich gern mit mir in einen Ringkampf einlassen. Eine weitere Schwierigkeit der Behandlung besteht darin, daß der Bär sozusagen keine Physiognomie hat. Er besitzt kein ausdrucksfähiges Gesicht; jedem anderen hochentwickelten Thier kann man die Gemüthsstimmung ansehen — die großen Katzen wie Löwe und Tiger legen die Ohren an und ducken sich zum Sprung, wenn sie Böses im Schilde führen; auch der Elefant gibt seiner schlechten Laune in unverkennbarer Weise Ausdruck; dem Hunde kann auch jeder Laie ansehen, ob er etwa beißen will. Nur der Bär sieht immer gleichmäßig „gemüthlich" aus, er beißt und schlägt aber ganz unversehens. Alle unsere Dompteure sind bisher von den Bären verwundet worden, nur mein Vater und ich nicht. Die Bären haben eine sehr große Stärke in den Pranken, und davon kann ich selbst ein Stückchen erzählen. Ich erhielt vor einiger Zeit in Dresden von einem Bären einen Tatzenschlag in das Genick, so daß ich einige Meter davonflog und meine Gehilfen sofort zuspringen mußten, um die wild gewordene Bestie zu beruhigen.

Das mag zunächst für die allgemeine Charakteristik der weißgekleideten Herrschaften genügen.

Lassen Sie mich nun etwas von der Dressur selbst erzählen.

Wir bringen die Thiere so jung wie möglich in unseren Besitz. Sie stammen alle aus Nord-Norwegen, wohin sie aus den Eisgefilden der arktischen Gegenden meistens durch norwegische Fangschiffe gebracht werden. Unsere Agenten in Tromsö und Hammerfest berechnen uns für den einjährigen Bären augenblicklich ungefähr 1200 Mk.; mit allem, was die hier vorgeführten Thiere uns kosten, repräsentiren sie ein Kapital von mindestens 250,000 Mk. Es geht hieraus hervor, daß sie mit außergewöhnlicher Vorsicht behandelt werden müssen, weil das Eingehen eines einzigen immerhin einen erheblichen Verlust bedeutet.

Die Bären erhalten nun ihre „Erziehung" gewissermaßen korporalschaftsweise. Sie werden zunächst immer zu zehn bis zwölf zusammengehalten. Zuerst handelt es sich darum, sie an Ruhe zu gewöhnen, weil ihr unaufhörliches Klagegeschrei geradezu unerträglich ist. Die Witterung des Menschen muß ihnen unerträglich sein, denn im Anfang gehen sie förmlich besinnungslos auf diesen los; man kann sich daher in den ersten vierzehn Tagen der Dressur nur von außerhalb des Gitters mit ihnen beschäftigen. Sie werden auch zuerst nur von außerhalb des Gitters gefüttert. Die Bären sind große Leckermäuler, sie erhalten deswegen in der ersten Zeit auch nur ihre Lieblingsnahrung, die in Fischen besteht. Damit ihnen der Fisch gut bekommt, wird er zugleich mit Fischthran gereicht — eine Zusammenstellung, die allerdings nur für einen Bärenmagen paßt. Später erhalten sie dann Pferdefleisch; von dieser Fleischnahrung geht man dann halb zum Vegetarismus über, d. h. die Bären bekommen Brot mit Thran. Dieses Thranbrot muß aber zuerst sehr fett sein, damit sie nicht so bald auf den Brotgeschmack kommen, denn der Vegetarismus liegt ihnen nicht im Blute. Statt des Thranes geben wir ihnen hin und wieder Sirup zum Brot, den sie gern annemen.

Sind die Bären so ungefähr vierzehn Tage lang an ihre Lebenshaltung gewöhnt, so erfolgt von unserer Seite der erste Besuch im Käfig. Natürlich geschieht das durch drei bis vier Mann zugleich, die mit starken Holzgabeln ausgerüstet sind. Zuerst entsteht ein furchtbares Gefauche und Geknurr und da heißt es dann aufpassen. Ein Mann muß den anderen decken. Versucht ein Bär, einen Mann anzunehmen oder ihn zu packen, so wird er sofort möglichst unsanft und energisch mit der Holzgabel an die Wand geworfen und nöthigenfalls festgehalten, namentlich muß der Anprall des Thieres mit entsprechender Stärke erwidert werden. Ist ihnen auf diese Weise zu Gemüth geführt worden, daß es auch für einen Bären vortheilhafter ist, sich mit seinem Herrn und Meister auf einen guten Fuß zu stellen, so kommen sie aus ihrem gewöhnlichen Käfig in den Manegekäfig, der natürlich viel größer ist und den Thieren mehr Bewegungsfähigkeit gestattet.

Ich kann nur sagen, daß sich die Thiere dann zunächst wie verrückt benehmen. Die Dresseure haben dabei einen sehr schweren Stand. Da spielen Holzgabel, Knüppel und Flußpferdpeitsche natürlich eine Hauptrolle. Aber die Thiere beißen sich auch untereinander fürchterlich, so daß nach den ersten Tagen dieser Dressur viele von ihnen auf drei Beinen humpeln. Endlich sind sie daran gewöhnt, die ihnen bestimmten Plätze einzunehmen. Damit aber ist nur ein Theil der Arbeit bewältigt, denn die Beißerei nimmt den Charakter eines förmlichen Blutbades an, wenn zu den zehn Bären, die schon aneinander gewöhnt sind, zehn neue in den Manegekäfig gelassen werden. Die ganze Bösartigkeit des Bärencharakters tritt bei solchen Gelegenheiten zutage, und das eigenthümliche Mißtrauen, das die Thiere gegeneinander beseelt, wird wach. Ein einzelnes Thier braucht nur eine unwillkürliche Bewegung zu machen, und sofort stürzt sich die ganze Gesellschaft auf- und übereinander. Nun muß die Peitsche allerdings ihr gewichtiges und erbarmungsloses Wort mitsprechen, wenn die stärkeren Thiere die schwächeren nicht einfach todtbeißen sollen. Vor wenigen Tagen passirte es noch im Zirkus Busch — die Abschweifung möge mir gestattet sein — daß ein größerer Bär einen kleineren, der ihn wahrscheinlich beim Abgleiten von der Rutschbahn gereizt hatte, einfach packte, ihn mit seinen Pranken unter Wasser hielt, um ihn in dieser unkameradschaftlichen Weise zu ersäufen. Ohne daß das Publikum etwas merkte, gelang es mir noch im letzten Augenblick den Kleinen aus den Klauen des Großen zu befreien. Allerdings mußte ich in meiner neuesten Uniform in das Wasser springen.

Die Schlacht im Manegekäfig wiederholt sich natürlich jedesmal, wenn wieder neue Bären hinzukommen, und sie wird entsprechend lebhafter, je zahlreicher die Gesellschaft wird.

Ich möchte hier noch einschalten, daß es unter diesen Bewohnern der arktischen Zone Individuen gibt, die den beiden alleinigen Erziehungsmitteln, die uns zur Verfügung stehen, nämlich „Zuckerbrot und Peitsche", einen unbrechbaren Widerstand entgegensetzen. Ich habe in meiner „Truppe" fünf solcher Verbrecher, wenn ich mich dieses Ausdrucks bedienen darf, die ich als „Reservebären" mitführe, denen ich leider die allerschlechteste Zensur ausstellen muß. Uebrigens befassen wir uns nie mit der Dressur von Bären, die ein bestimmtes Alter überschritten haben; ist der Eisbär über zwei Jahre alt, so ist er für uns für Dressurzwecke einfach verloren.

Sind die Thiere aneinander gewöhnt, so folgt die „hohe Schule", und hierbei ist es namentlich die angeborene Gefräßigkeit und Gier der Bestien, die den Dresseur wesentlich unterstützt. Die Bären sollen also die Rutschbahn hinabgleiten. Zuerst wird die Rutschbahn ganz flach gestellt, von Tag zu Tag wird sie steiler gemacht. Zuerst beherrscht der Leckerbissen die Situation, und für einen solchen thun die Bären alles. Haben sie nach unendlichen Mühen und nach Aufwendung einer Riesenportion von Geduld begriffen, was sie thun sollen und um was es sich handelt, und zeigen sie sich dann renitent, so werden natürlich alle Zwangsmittel angewendet, um ihren Widerstand zu brechen. Man darf sich dabei aber auch nicht von seiner eigenen Leidenschaftlichkeit hinreißen lassen, sondern muß auch in solchem Falle immer die goldene Mittelstraße zwischen Zuckerbrot und Peitsche zu finden wissen. Die Bären sind trotz ihrer scheinbar plumpen Gestalt von enormer Fixigkeit; man muß außergewöhnlich aufmerksam sein, daß nicht der eine oder andere entschlüpft, wobei die Thiere leicht einmal in das Publikum gerathen können.

Glücklicherweise haben die Bären gar kein Solidaritätsgefühl. Bei der gemeinschaftlichen Dressur von Löwen z. B. kann es leicht vorkommen, daß ein Löwe einem anderen, der gezüchtigt wird, zu Hilfe eilt. Das ist bei den Bären niemals der Fall.

Viele Mühe erfordert es ferner, die Bären mit anderen Thieren wie hier mit Hunden und einem Pony zusammenzubringen. Es handelt sich nämlich nicht nur darum, die Wildheit der Bestien zu bändigen, sondern auch die Abneigung und Angst der anderen Vierfüßler zu überwinden. Zu diesem Zweck werden die Hunde und das Pferd tagelang vor den Käfigen der Bären angebunden, damit man sich beiderseitig an den ungewohnten Anblick gewöhnt. Wird der Pony zuerst zu den Bären hineingeführt, so trägt er eine Stacheldecke, die die an den Vorderpranken ganz besonders empfindlichen Bären vom Schlagen abhält. Auch die Hunde haben zuerst eine ganz gewaltige Scheu vor den Bären, sie begreifen aber sehr schnell, was sie sollen, und benehmen sich dann genau wie Schäferhunde, die die Kolonne in Ordnung halten. Bei meinen Bären sind zwei Hunde „beschäftigt", eine deutsche Dogge und ein russischer Windhund. Die Dogge schlug sofort gut ein, während der Barsoi anfangs eigentlich feige war und erst durch seinen Kameraden ermuntert werden mußte.

Alles in allem genommen darf ich also wohl sagen, daß die Dressur der Eisbären so ziemlich die schwierigste ist, die mit wilden Thieren, die aus freier Wildbahn stammen, vorgenommen werden kann. Die Vorführung sieht vielleicht recht einfach aus, steckt aber in ihr eine ungeheure Arbeit.

ROTHSCHILD & COMPANY
STATE & VANBUREN STREETS

Doppelte Stamps

Dienstag, den ganzen Tag

J. A. Kelly & Bros. Muster-Möbel zur Hälfte

Wir kauften das ganze Musterlager, das von diesen berühmten Fabrikanten im Möbel-Ausstellungsgebäude an Michigan Avenue ausgestellt war, enthaltend eine prächtige Sammlung von Parlor-Suits, Bett-Lounges, Leder-Couches, türkischen Lederstühlen, Library-Stühle, Schaukelstühlen und Leder-Parlorstühlen. Alles wird ebenso verkauft, [illegible] zur Hälfte des gewöhnlichen Preises.

Hall Tree, aus Golden Oak [illegible] ... 3.98
Parlor-Tische [illegible] ... 98c
Geschirrschrank, 72 Zoll hoch [illegible] ... 10.75
Messing- und Eisenbett [illegible] ... 9.95
Speisezimmerstuhl [illegible] ... 1.98
Parlor Suit [illegible] ... 17.50
Parlor-Stuhl [illegible] ... 4.95
Piedestal Ausziehtisch [illegible] ... 9.95
Schaukelstuhl [illegible] ... 5.85
Couch [illegible] ... 19.75

Große Ersparnisse in Haushaltungs-Artikel für den Frühjahrs-Gebrauch

Galvanisirtes Geflügelnetz [illegible] ... 48c
Rothschild's reine fertig gemischte Hausfarben [illegible] ... 98c
Nr. 8 emaillirt Theekessel [illegible] ... 19c
Waschkessel, Nr. 8 [illegible] ... 33c
[illegible] ... 28c
Gasoline Oefen [illegible] ... 1.49
Schmiedeisern. Gartenrechen ... 10c
Nr. 1 Möbel-Lack, Pt. B. ... 10c
2-Quart emaill. dopp. Reiskocher ... 18c
4-Quart emaillirte Berlin-Kessel, mit Deckel ... 18c
„Rival" Wringer — Holzgestell, garantirt für ein Jahr ... 2.45
6-Quart emaill. Berlin Saucepfannen, mit Deckel ... 21c
Classic Gas-Oefen, 2 Brenner ... 85c
Gardinen-Strecker, 6×12 Fuß, Center Brace und nickelplatt. Nadeln ... 37c
Massive Stahl-Schaufeln ... 29c
Handtuch-Bars, nickelplatt., 18 Zoll ... 7c
Galvan. eiserne Schrupp-Eimer ... 7c
6-Fuß Trittleitern, aus Norway Pine gemacht ... 27c
12-Quart emaillirte Wassereimer, für ... 23c

MarbelWringer, eis. Frame, 10-zöll. Roller ... 1.10
Großer Schwamm ... 10c

Herabgesetzte Preise für Rug-Käufer

Fabrik-Räumung eines der größten Geschäfte des Landes. Es sind alles die besten Sorten und die wünschenswerthesten Entwürfe der Saison. Tausende von Yards Carpets und Rugs unter den Wholesalepreisen in diesem großen Verkauf.

Arminster Rugs, berühmt wegen ihrer Schönheit und Dauerhaftigkeit, kein einziger nicht wünschenswerther Rug in der Partie —

3×6 Fuß	8¼×10½ Fuß	9×12 Fuß
2.98	19.98	21.98

Brussels Rugs, sehr gute dauerhafte Gewebe, Medallion Centers oder Persian Effekte —

6×9	9×10½	9×12
7.75	9.75	12.75

Wilton Velvet Rugs, schwere Pile Qualität, tadellose Kopien in Entwurf und Farben von den französischen Wiltons —

27×54 Zoll	8¼×10½ Zoll	9×12
1.65	17.95	19.95

Smyrna Rugs, 6×9 Fuß, Bromley's schwere Wolle Qual., oriental. Entwürfe ... 7.98
Deltox Sanitary Rugs, 9×12 Fuß, elegante Sommer Rugs, passend für jedes Zimmer ... 6.98
Deltox Sanitary Rugs, 30 bei 60 Zoll, zu ... 78c
China Matting, schwere Sorte, schwarz und gestreifte Muster ... 12½c
Ingrain Brussels Gewebe, dauerhafte Farbe, Yard ... 25c
Linoleum — schwere Sorte, 2 Yards breit, per Quadratyard ... 40c

Großer Tapeten-Verkauf

Zwei Wagenladungen Tapeten, soeben von der Fabrik angekommen. Fabrikanten brauchten Geld und wir kauften den ganzen Vorrath zu unserem eigenen Preis. Holt Eure Tapeten in diesem großen Verkauf zur Hälfte dessen was Ihr zu bezahlen erwartetet.

10,000 Rollen gute neue Tapeten, passend für Schlafzimmer, Eßzimmer und Küche ... 1½c
18,000 Rollen Store-, Hallen, u. Parlortapeten, neueste Muster, wth 15c und 18c, Rolle ... 7c
15,000 Rollen dunkelfarbige Glimmer-Tapeten, werth bis 10c, speziell zu ... 3½c
Neuezweifarbige, in grünen, braunen, rothen u. blauen Farben, die regul. 35c Sorte, per Rolle ... 22c

12½c per Rolle für Tapezieren—One-Edge Arbeit. Dritter Floor, nördlich.

Ausgewählte Weine und Liköre

Kentucky's Best Whiskey, 10 Jahre alt, regulärer Preis $3.50 — die Gallone verkauft zu ... 2.69

Pinet 3Star Cognac Brandy, regul. Preis $1.25, Flasche, 79c.
Baltimore Rye, reich u. mild, acht Jahre alt, Gallone 2.39.
Geneva Holland Gin, die große Flasche zu 81c.
Old Crow Sour Mash, reg. Preis $1.25, Flasche 89c.
Old D. L. Moore Bourbon Whiskey, 14 Jahre alt, regul. $5.50, Gall. $3.50.
xxx Canadian Malt Whiskey, reg. Preis $1.75, ½ Gall. 1.25.
Feiner Blackberry Brandy, regulärer Preis $1.50 per Gallone 85c.
Monogram Pure Rye Whiskey, Gall. 2.59.
Guineß' Foreign Stout, ein feines Tonic, Dz. 1.60.
Eastern Club Rye, Martini & Rossi Vermouth, Angostura Bitters und Rock Candy Syrup, Quartflasche von jedem, Kombinat. um 40 Cocktails zu machen, für 1.79.
London Dock Jamaica Rum, — reg. Preis $1.00, Flasche 69c.
Royal Crown Sherry-Wein, regul. Preis $2, per Gallone 1.29.
Guckenheimer Pure Rye oder Gibson Rye, 10 Jahre alt, Flasche 79c.
Muscatel süßer Wein, 6 Jahre alt, regul. Preis $1.50, Gallone, 95c.
Oporto Portwein, ein feiner Blutbilder, regulärer Preis $2.50, Gallone $1.35.

(Eigene Korrespondenz der „Abendpost".)

Wiener Brief.

Wien, 30. März.

Es ist eine schwere Sache, im lieben Wien sein „Leben zu machen", ausgenommen etwa den Fall, daß man durch besonders vorsichtige Auswahl seiner Eltern mit einer Million oder so dergleichen sozusagen auf die Welt gekommen ist. Aber diese Kunst will noch gar nichts bedeuten im Vergleich zu der ungleich schwereren, bei uns den Sozialreformer zu spielen. Das ist eine Sache, die dem Menschen die letzten Haare seines Hauptes kosten kann.

In der letzten Zeit hat das bei uns Einer versucht: Der Ministerpräsident Freiherr v. Gautsch nämlich, dem ich. nebenbei bemerkt, soche Intentionen gar nicht zugetraut hätte. Was aber ist der Erfolg solcher demokratischer Anwandlungen? Der arme Baron Gautsch ist ein schwer kranker Mann geworden, der in aller Eile nach Karlsbad muß, um seinen alten Adam wenigstens nothdürftig wieder herstellen zu lassen.

Und was hat dieser Pechvogel unter den österreichischen Ministerpräsidenten so schreckliches angestellt? Nichts anderes, als daß er das Wahlrecht, das gegenwärtig einer kleinen Zahl von Aristokraten besondere Vorrechte einräumt, während es Hunderttausende von kleinen Leuten überhaupt von jeder aktiven politischen Thätigkeit ausschließt, allgemein und gleich machen wollte, so daß jeder österreichische Staatsbürger in dem gleichen Maße an der politischen Entwicklung seines Vaterlandes mitarbeiten dürfte.

Man sollte glauben, daß sich einer so gerechten Neuerung niemand lange widersetzen könne und daß ein Widerspruch vollkommen ausgeschlossen wäre. Aber weit gefehlt! Wer so urtheilen wollte, der kennt eben unser theures Vaterland nicht recht. Bei uns kommt nach einem alten, guten Wort „Alles immer anders." Als demnach der Ministerpräsident seinen Wahlreformentwurf vorlegte, erwachte sofort der Widerspruch auf allen Seiten. Die Großgrundbesitzer jammerten, daß sie hinausgeworfen werden sollten; die Polen, die ewigen Schoßkinder aller Regierungen, fühlten sich bemogelt, die Tschechen behaupteten, sie hätten bessere Berücksichtigung verdient, die Deutschen aber, und ganz besonders die, die vorgeben, dem Fortschritt zu dienen, und sich darum ausdrücklich als „Fortschrittspartei" konstituirt haben, die erhoben den größten Jammer. Die Vorlage erscheint ihnen absolut unannehmbar; sie darf niemals Gesetz werden; sie wird einen Sturm der Entrüstung in allen Provinzen entfesseln.... Ja, warum denn? Was ist denn, um Himmelswillen, geschehen?

Man weiß es nicht recht. Man weiß nur das Eine, daß ein paar alterbgesessene Mandate in Gefahr sind, ihren Besitzern verloren zu gehen.. Da ist dann natürlich das große Herzeleid sehr gut zu verstehen. Denn gewissen Volksvertretern erscheint unter allen Umständen das wichtigste, daß sie Reichsrathsabgeordnete bleiben. Wie es dabei den Völkern ergeht, ist eine nicht aufzuwerfende Frage.

Gegen dieses oberste und wichtigste Gebot hat nun Baron Gautsch mit seiner Vorlage verstoßen. Und darum erscheint er gewissen Leuten wie jener furchtbare Mann, der den Pulverthurm über die Häupter guter Christen herabgestürzt hat, als ein Störer der öffentlichen Ordnung, der um jeden Preis beseitigt werden soll.

Leider scheint es, daß der Thronfolger diesem unverantwortlichen Treiben seine Unterstützung leihen will. Der Thronfolger ist nämlich der geborene Autokrat. Ein Mann, dem die Volksrechte etwas sehr nebensächliches sind im Vergleiche zu den Souveränitätsrechten der Krone. Was ist ihm Hekuba? Was liegt ihm an den Rechten des Volkes? Am liebsten wäre es ihm, wenn es überhaupt keine Volksvertretung gäbe. Sie ist ja doch zu nichts gut, als dazu, den Regierenden Verlegenheiten zu bereiten.

Als Ferdinand der Zweite daran ging, den Oesterreichern des 17. Jahrhunderts den Protestantismus auszutreiben, gab es keinen Reichsrath. Darum konnte das große Werk durchgeführt werden. Freilich kam es eben deshalb zum dreißigjährigen Krieg, der Mitteleuropa entvölkerte und die deutsche Kultur um hundert Jahre zurückschlug. Aber was kümmerte das Ferdinand den Zweiten! Den Protestantismus hatte er ja doch gründlich mit Feuer und Schwert in den „Erbländern" ausgerottet. Und was kümmern den Thronfolger die Volksrechte? Auch er will wieder aufrichten und stützen, was in den letzten fünfzig Jahren in's Wanken kam. Dazu aber ist jedes Mittel recht. Wenig am Platze wäre es aber bei solchen Anschauungen, dem Volk das allgemeine gleiche Wahlrecht zu geben. Denn dann redete das wirkliche Volk mit, und dieses hat für jene Pläne nicht allzu viel übrig.

So denkt, wie gesagt, der Thronfolger. Der Kaiser aber denkt anders. Dem alten Herrn, der den Zauber jetzt schon seit 58 Jahren aus allernächster Nähe kennt, ist es längst klar geworden, daß es auf diesem Wege nicht mehr weiter geht. Er sieht ja, daß seit nunmehr zehn Jahren der Parlamentarismus in Oesterreich wie eine Landabrutschung ist, auf der immer mehr Land nachrutscht, bis Alles vergraben liegt. Ein paar Jahre konnte man glauben, daß in dem Rutschterrain wieder Ruhe eintreten werde. Aber diese Hoffnung ist unerfüllt geblieben und so blieb wirklich nichts Anderes übrig, als dafür zu sorgen, daß durch eine neue Wahlordnung für eine andere Zusammensetzung des Parlamentes gesorgt werde.

Nichts populäreres bei den großen Massen als das allgemeine, gleiche und direkte Wahlrecht — nichts unpopuläreres als eben dieses Wahlrecht, bei Denen, die ihre politische Bedeutung nur dadurch erhalten können, daß sie Hunderttausende von Wählern ferne halten. Darum der große Kampf des Parlamentes gegen eine Reform, die zeitgemäß ist und die der Kaiser, die Regierung und das Volk wollen. Und ich fürchte immer, daß in diesem Kampfe schließlich das Parlament Sieger bleiben wird.

Nicht viel besser liegen die Dinge in unserem sogenannten „Bruderlande" Ungarn. Verbohrt, wie ein rechter Magyar gewöhnlich ist, haben die Herren, die sich drüben als „Führer des Volkes" aufgespielt haben, den dümmsten Streich verübt, den je eine politische Partei sich hat zu Schulden kommen lassen. Der Kaiser hat nämlich die Opposition, nachdem sie bei den letzten Wahlen einen Sieg errungen hatte, aufgefordert, die Regierung in Ungarn zu übernehmen. Das ließ der Magyarenstolz — zu deutsch: Eigendünkel — der ungarischen Chauvinisten nicht zu. Der Landesherr sollte zuerst vor den ungarischen Wünschen kapituliren, erst dann wollte die Opposition sich allergnädigst in den Ministerfauteuils niederlassen.

Der König wurde immer mehr in die Enge getrieben, weil die Opposition, die selber nicht regieren will, auch niemand Anderen wollte regieren lassen. Da riß denn eines schönen Tages dem ohnehin allzu langmüthigen König die Geduld. Das ungarische Abgeordnetenhaus wurde gewaltsam auseinandergetrieben und jetzt wird ganz ohne Verfassung und Volksvertretung lustig weiter regiert. Die Presse des Landes hatte zuerst das Bad auszugießen. Sie wurde geknebelt und zur Ohnmacht verurtheilt. Dann kamen die Herren von der Opposition an der Reihe. Es wurde ihnen unmöglich gemacht, Versammlungen abzuhalten. Wer sich über die Gebote der Gewalthaber hinwegzusetzen wagte, wurde kurzer Hand eingelocht. „Wer nicht parirt — wird arretirt!"

Jetzt soll Europa angerufen werden, damit es zu Gunsten Ungarns intervenire. Aber dieses Ungarn, ein Käseländchen, in dem die Staatsschulden geradezu gigantische Höhen erreicht haben, hat sich bisher immer von Europa stolz isolirt. Sogar Briefe wurden von der kgl. ungarischen Post nicht expedirt, wenn die Adresse nicht ungarisch geschrieben war. Und wer gar das Wagniß unternehmen wollte, als Ausländer gegen einen Ungarn Prozeß zu führen, der mußte, mochte seine Sache noch so gerecht sein, sehr bald die Erfahrung machen, daß er mit derselben Aussicht auf Erfolg Erbsen an die Wand werfen könnte. Und dieses selbe Ungarn will nun Europa über seine Rechte aufklären!

In Italien freilich werden die „Aufklärungen" auf fruchtbaren Boden fallen. Denn Italien hat schon Anno 1849 die ungarischen Wirren benützt, um Oesterreich anzufallen und es zeigt nicht übel Lust, es jetzt wieder so zu machen. Wenn es aber in Europa einen zweiten Staat gibt, der moralisch und materiell auf ebenso schwachen Beinen steht, wie Ungarn, so ist das gerade Italien. Diese beiden Verbündeten gleichen den Invaliden, von denen einem ein Bein, dem anderen ein Arm fehlt.

Aber der König von Italien will von seinem Römerstolz nicht lassen. Letzthin schenkte er seinem Schwiegervater, dem Fürsten von Montenegro, unserem unangenehmen Nachbar, eine ganze Gebirgsbatterie. Die Absicht, die diesem Geschenk zu Grunde lag, war gar nicht zu verkennen. Anstatt aber darüber verstimmt zu werden, leistete sich unsere Regierung einen sehr guten Witz. Sie schenkte nämlich dem Negus von Abessynien, dem unangenehmen kolonialen Nachbar Italiens in Afrika ebenfalls eine Gebirgsbatterie und zwar gleich mit allen dazu gehörigen Pferden.

Sollte es also dem Fürsten von Montenegro eines schönen Tages einfallen, seine Gebirgsbatterie gegen uns anzuwenden, so würde sich der Negus von Abessynien gewiß ein Vergnügen daraus machen, seine Geschütze ein bischen im italienischen Afrika spielen zu lassen. Das ist aber ein Unterschied: Denn mag es bei uns noch so sehr drunter und drüber gehen — mit Montenegro werden wir immer noch fertig werden. Schwerer wird das den Italienern in Afrika werden. Denn wie die Schlacht bei Adua zeigt, in der das Armeekorps Baratieri's von den Kriegern des Negus vollkommen aufgerieben wurde, ist der „Kaiser von Abessynien" durchaus kein zu unterschätzender Gegner.

Den Hetzern in's Stammbuch.

„Das böse Deutschland" ist wieder an der Arbeit. Der stets auf seinem Posten zu findende Washingtoner Korrespondent der „New York Times" hat am Sonntag den Kaiser auf frischer That ertappt, als dieser die Arbeit des Pan-Amerikanischen Kongresses zu Nichte machen wollte, indem er die Haager Konferenz vor dem Zusammentritt des Pan-Amerikanischen Kongresses einberufen wollte. Sicherlich konnte dies nur einen bestimmten Grund haben. Der Kaiser, welcher in seinen Bemühungen, eine Marine-Station in Marokko zu erhalten, erfolglos war, spannte alle seine Kräfte an, um eine solche in San Domingo zu errichten. Diese Depesche war, soweit das richtige Erkennen der Machinationen einer fern liegenden Regierung in Betracht kommt, ein Meisterstück, und den Korrespondenten trifft wahrlich keine Schuld, daß sich schon am nächsten Tage herausstellte, daß Deutschland die ganze Zeit hindurch für eine Vertagung der Haager Konferenz im Interesse des Berner Rothen Kreuz-Kongresses eingetreten ist. Irgend Jemand muß doch gefunden werden, um einen wirksamen Hintergrund für sensationelle Telegramme auf der ersten Seite eines Blattes abzugeben, und der Kaiser ist die geeignetste Person, dem man allerlei böse Sachen unterschieben kann. Falls wirklich ein Widerruf nothwendig ist, so kann der an einem versteckten Platz auf einer Innenseite gedruckt werden.

Wir werden aber heute, dieses Mal von der Londoner „Times", mit frischen Beweisen von den bösen Absichten der Deutschen regalirt. Aus Furcht, daß nur amerikanisch gefärbte Berichte über die Rio Janeiro-Konferenz nach Europa bringen könnten, verlangt die Berliner „National-Zeitung" einen fähigen deutschen Gesandten in Rio Janeiro und die Entsendung eines zweiten geübten Diplomaten, welcher portugiesisch und spanisch spricht, um genau aufpassen zu können, was die Yankees dort thun. Dies ist sicherlich vollgiltiger Beweis dafür, daß Deutschland ganz Süd-Amerika verschlucken will. Wir geben einen Pfifferling darum, ob unsere Gesandten in Brasilien außer der englischen noch eine andere Sprache beherrschen; aber das Verlangen, fähige deutsche Diplomaten nach Rio Janeiro zu entsenden, zeigt klar und deutlich die arg verschmitzte anti-amerikanische Politik, welche der Kaiser und v. Bülow verfolgen."

— Eine Energische.—„Nun, Erna, wie fühlst Du Dich in Deiner jungen Ehe?"—„Ich fühle mich!"

— Richtig.—Hauptmann: Ein Parademarsch muß so sein, daß alle Zivilisten um ihr verfehltes Dasein weinen!

CASTORIA Für Säuglinge und Kinder.
Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt
Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher